



Das Richtige tun.

GESCHÄFTSBERICHT 2010

# Weitblick



# INHALT

<b>TECHNISCHE WERKE SCHUSSENTAL</b>	Seite
Bericht des Aufsichtsrates	2
Mit Weitblick in der Region	6
Die TWS im Bild	8
Organe der Gesellschaft	9
Beteiligungsverhältnisse	10
Die Zahlen 2010 auf einen Blick	11
Bericht der Geschäftsführung	12
Ausblick	19
Ökobericht	20
Standortbilanz	23
Stromversorgung	24
Gasversorgung	28
Wärmeversorgung	32
Wasserversorgung	34
Beteiligungen	38
Dienstleistungen	40
<b>TWS NETZ GMBH</b>	
Bilanz	42
Gewinn- und Verlustrechnung	44
Erläuterungen	45
<b>TECHNISCHE WERKE SCHUSSENTAL GMBH &amp; CO. KG</b>	
Bilanz	46
Gewinn- und Verlustrechnung	48
Erläuterungen	49
<b>TECHNISCHE WERKE SCHUSSENTAL VERWALTUNGS-GMBH</b>	
Bericht der Geschäftsführung	51
Bilanz	52
Gewinn- und Verlustrechnung	52
<b>TWS KONZERN</b>	
Konzernbericht	54
Bilanz	56
Gewinn- und Verlustrechnung	59
<b>STADTWERKE RAVENSBURG</b>	
Die Zahlen 2010 auf einen Blick	61
Bericht der Werkleitung	62
Bilanz	70
Gewinn- und Verlustrechnung	72
Erfolgsübersicht	73
Erläuterungen	75
<b>STADTWERKE WEINGARTEN</b>	
Die Zahlen 2010 auf einen Blick	76
Bericht der Werkleitung	77
Bilanz	82
Gewinn- und Verlustrechnung	84
Erfolgsübersicht	85
Erläuterungen	87
<b>TECHNISCHE WERKE SCHUSSENTAL</b>	
Mitarbeitende	88
Sponsoring	91
Impressum	92

## Bericht des Aufsichtsrates

Die Positionierung der TWS als konsequent ökologisch handelndes Unternehmen mit positiver Ertragsentwicklung war zentraler Punkt der Arbeit des Aufsichtsrates im abgelaufenen Geschäftsjahr. Der Jahresbeginn stand im Zeichen einer Klausursitzung des Aufsichtsrates, bei der der von der Geschäftsführung vorgelegte Zielkatalog diskutiert und überarbeitet wurde. Im März wurde der überarbeitete Zielkatalog verabschiedet und den Gesellschaftergremien zur Beschlussfassung zugeleitet.



Ein besonderer Schwerpunkt in den sechs weiteren Aufsichtsrats-sitzungen war die Stromnetzübernahme und die damit zusammenhängenden Verträge und Vereinbarungen:

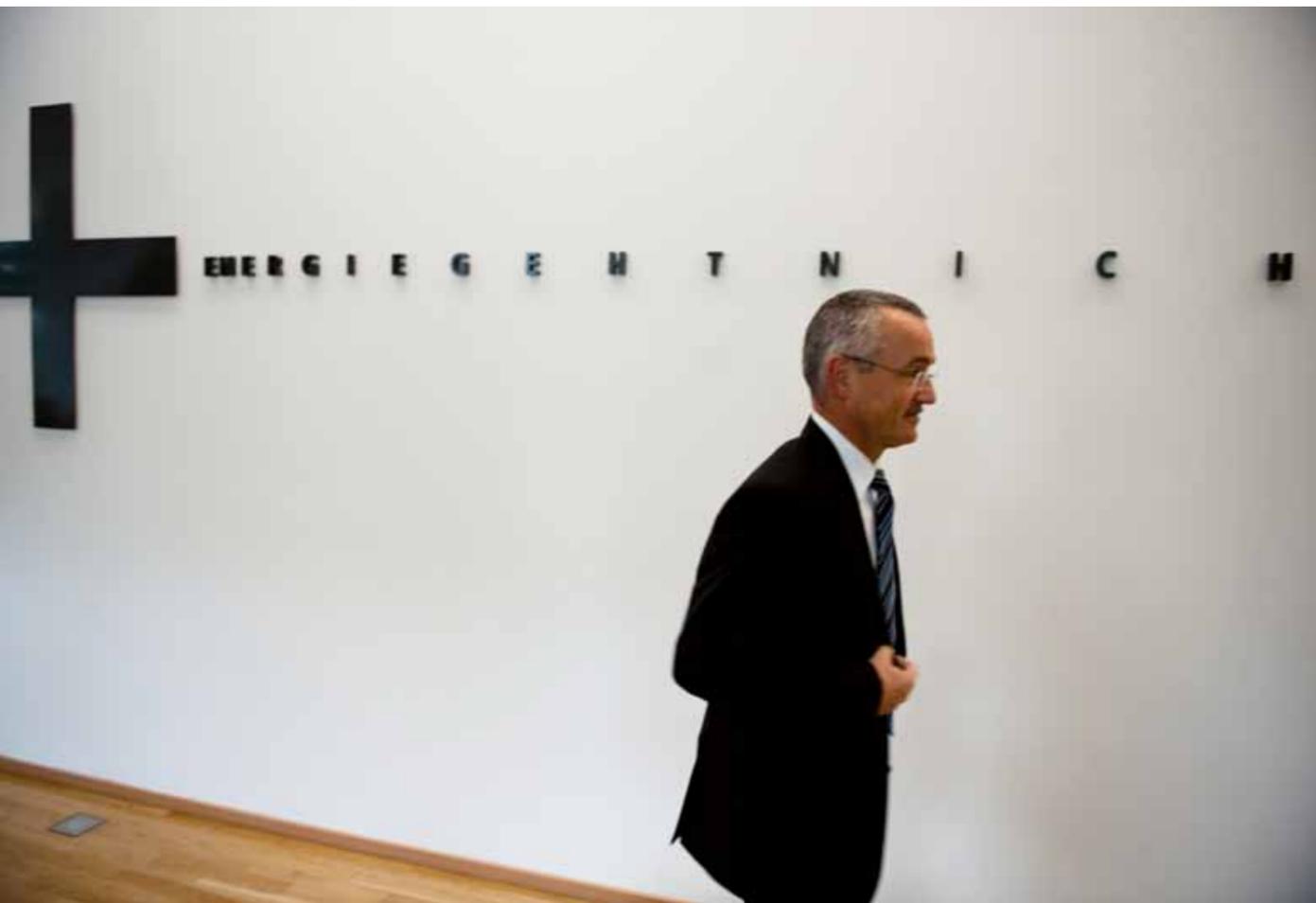
- Der Einbringungsvertrag.
- Der neu gefasste Konsortialvertrag.
- Die Konzessionsverträge mit Ravensburg und Weingarten.
- Der Wasserlieferungsvertrag zwischen der TWS Netz GmbH und der Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG.
- Der Dienstleistungsvertrag mit der EnBW Regional AG.

Weitere wichtige Themen der Aufsichtsratssitzungen waren:

- Die Verabschiedung der Risikorichtlinien für die Strom- und Gasbeschaffung sowie die regelmäßigen Controllingberichte.
- Die Beteiligung an verschiedenen Windparks sowohl an Land als auch in den deutschen Küstengewässern.
- Die Beteiligung an einem Konsortium zum Ankauf des Industriegeländes von Stora Enso in Baienfurt.

- Die Änderung der Markenstrategie und das Konzept für einen bundesweiten Gasvertrieb.
- Die Jahresabschlüsse 2009 und die zukünftige Gewinnverwendung.
- Die Wirtschaftspläne 2011.
- Richtlinien für die Renditeanforderungen des Unternehmens im Bereich der erneuerbaren Energien.
- Der Ankauf einer großen Photovoltaik-Freilandanlage und die Beteiligung an einer Anlage zur Produktion von Biomethan, die wegen nicht ausreichender Wirtschaftlichkeit schließlich nicht realisiert wurden.





Die deutliche Erholung der Weltwirtschaft im Jahr 2010 führte zu einem erneuten Anstieg der Rohstoffpreise. Die Preise von Erdgas haben sich an den europäischen Börsen von den Ölpreisen entkoppelt. Daher waren erfreulicherweise im vergangenen Jahr keine Preiserhöhungen bei den Gaspreisen erforderlich. Die TWS bleibt bei den von ihr vertriebenen Produkten Strom, Gas, Wasser und Wärme in Oberschwaben in der Spitzengruppe, was die Preisgünstigkeit angeht. Der Aufsichtsrat unterstützt dieses Ziel des Unternehmens nachdrücklich. Auch die Auszeichnungen der TWS als TOP-Lokalversorger Strom und Gas in den Jahren 2010 und wiederum für 2011 belegen die gute Kundenorientierung.

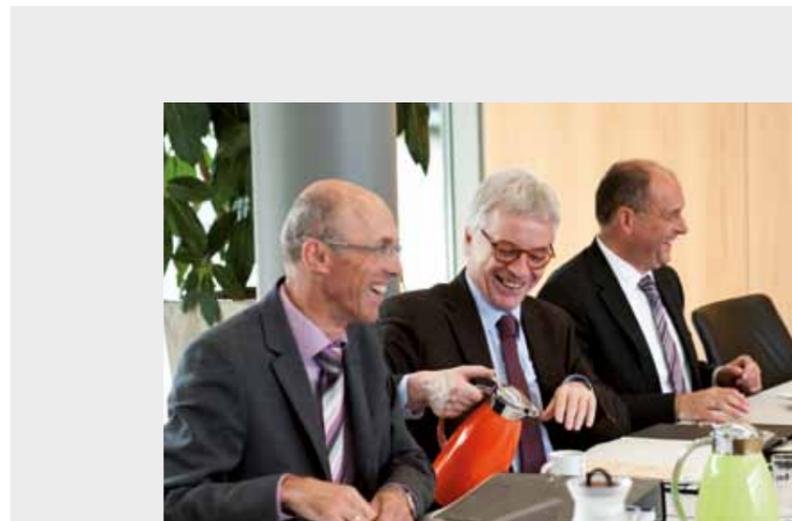
Der vom Aufsichtsrat verabschiedete Zielkatalog ist ein Meilenstein in der Unternehmensentwicklung. Sowohl die Investitionsziele als auch die notwendige Kapitalausstattung des Unternehmens werden erstmals präzisiert. Die ökologische Stromerzeugung und der Vertrieb von Ökostrom wurden in 2010 konsequent fortentwickelt. Im Rahmen des neuen Marktauftritts wurde gemeinsam mit der Firma Schellinger die „Initiative Grüner Weg“ ins Leben gerufen, die das Ziel verfolgt, die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Schussental in den nächsten Jahren deutlich zu reduzieren. Hierbei soll auch kein Ausweichen auf nuklear erzeugten Strom erfolgen. Die derzeitigen Ereignisse in Japan zeigen in bedrückender Weise die Richtigkeit dieses Weges.

Der von der Geschäftsführung aufgestellte Konzernabschluss und die Jahresabschlüsse der Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG, der TWS Verwaltungs-GmbH und der TWS Netz GmbH sowie die Lageberichte sind von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young in Ravensburg geprüft worden. Die Prüfungen haben zu keinerlei Einwänden geführt, sodass die Bestätigungsvermerke ohne Einschränkung erteilt wurden. Im Mai 2011 wird der Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Prüfung die Jahresabschlüsse, die Lageberichte und die Berichte des Abschlussprüfers sowie die zusätzlichen Ausführungen der Geschäftsführer behandeln.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeitenden für ihre engagierte Arbeit im vergangenen Geschäftsjahr. Er wünscht den Geschäftsführern, den Führungskräften und dem Betriebsrat weiterhin viel Erfolg bei der Fortentwicklung des Unternehmens.

Weingarten, im März 2011

Markus Ewald  
Vorsitzender des Aufsichtsrates





## Das Projekt

Wie bereits für die visuelle Gestaltung des Geschäftsberichts 2009, besuchten uns in Ravensburg auch für die aktuelle Ausgabe 2010 drei Fotografie-Studenten der Fachhochschule Hannover von der Fakultät Medien, Information und Design. Unterstützt durch Stefan Blank recherchierten Fabian Brennecke, Patrice Kunte und Julius Schrank im Alltag von zehn Bewohnern des

Schussentals. Diese bringen die Region mit Weitblick voran. Eine Region, deren Eigenheiten sie leben und für die sie auf individuelle Art und in besonderem Maße mit ihrer Tätigkeit einen nachhaltigen Beitrag leisten. Es entstanden zehn Geschichten, dokumentiert als Fotostrecken mit ergänzender Textreportage: unverfälscht, offenherzig und lebenskräftig – wie das Schussental selbst.

## Die Fotografen

*„Im ersten Augenblick sind die Menschen hier eher zurückhaltend. Aber wenn das Eis mal gebrochen ist, dann ist die Begegnung eine tolle Erfahrung.“*

FABIAN BRENNECKE



*„Die Region ist eine schöne Mischung aus Bergen, Wasser und Landwirtschaft. Das gefällt mir. Und ganz nebenbei gefallen mir auch die Wirtschaften.“*

PATRICE KUNTE

*„Hier unten ist alles idyllischer und uriger als bei uns im Norden – nicht nur, was die Fotografie angeht.“*

JULIUS SCHRANK



Selina Romer  
Feuerwehrfrau  
(ab Seite 12)

1



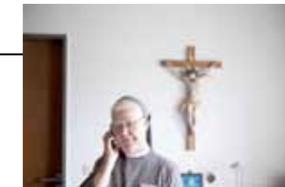
Uli Boettcher  
Schauspieler  
(ab Seite 18)

2



Özcan Ersezen  
Schredderwerker  
(ab Seite 24)

3



Schwester Gudrun  
Katholische Krankenseelsorge  
(ab Seite 28)

4



Peter Wolff  
Beiratsvorsitzender  
Haus am Mühlbach  
(ab Seite 32)

5



Manfred Müller  
Bio-Bäcker  
(ab Seite 36)

6



Ottokar Seifert  
Puppenspieler  
(ab Seite 60)

7



Karl-Hubert Rist  
Obstbauer  
(ab Seite 66)

8



Christl Toth  
„Bürger in Kontakt“  
(ab Seite 76)

9



Jogi Weiß  
Maskenschnitzer  
(ab Seite 88)

10



**22. – 24. Januar**  
Beratung und Information auf der Baumesse hausplus



**23. Januar – 6. Februar**  
Wassermeister Robert Balle unterstützt das TWS-Hilfsprojekt in Indonesien



**14. März – 2. Mai**  
Ausstellung Faszination Wasser im Schloßle in Weingarten



**29. März**  
Start E-Mobility – Erste Stromtankstelle für Elektrofahräder



**6. Mai**  
Wilhelmskirch wird an das Erdgasnetz angeschlossen



**19. Mai**  
Vertragsunterzeichnung Beteiligung Windprojekt Baltic 1



**9. und 10. Juni**  
Fair Future – Schulprojekt zum Thema Nachhaltigkeit



**17. August**  
Spatenstich Öko-Heizzentrale Wilhelmsdorf



**18. und 19. September**  
Übergabe auf der Herbstschau – Elektroroller macht Weingarten umweltschonend mobil



**6. Oktober**  
Trinkwassersprudler für die Grundschule Weststadt in Ravensburg



**9. – 17. Oktober**  
Oberschwabenschau: Start der neuen Markenkampagne und der Initiative Grüner Weg



**30. November**  
EnBW überträgt Stromnetze in Ravensburg und Weingarten auf die TWS

## Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG

### Gesellschafter

	Stammkapital	
Stadtwerke Ravensburg	982.100 €	42,7 %
Stadtwerke Weingarten	740.600 €	32,2 %
EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH	577.300 €	25,1 %

### Aufsichtsrat

Hans Georg Kraus
Markus Ewald
Hartmut Reck
Hugo Adler
Stefan Bernhardt
Werner Fricker
Manfred Hegele (bis 17.5.2010)
Manfred Lucha
Udo Mann
Susanne Münz (ab 1.12.2010)
Dieter Pflighar
Claus Raach (bis 30.11.2010)
Dr. Nikolaus Scheirle
Harald Schmoch
August Schuler
André Tatter (ab 18.5.2010)

### Geschäftsführung

Dr. Andreas Thiel-Böhm
------------------------

### Prokura

Anton Buck
Robert Sommer

## TWS Netz GmbH

### Gesellschafter

	Stammkapital	
TWSKG	7.992.000 €	99,9 %
EnBW Regional AG	8.000 €	0,1 %

Erster Bürgermeister der Stadt Ravensburg (Vorsitzender)
Oberbürgermeister der Stadt Weingarten (stellv. Vorsitzender)
EnBW Regional AG (stellv. Vorsitzender)
Stadtrat Ravensburg
Stadtrat Weingarten
Stadtrat Ravensburg
Arbeitnehmervertreter
Stadtrat Ravensburg
Stadtrat Weingarten
Stadträtin Weingarten
Stadtrat Weingarten
Stadtrat Weingarten
EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH
EnBW Vertriebs- und Servicegesellschaft mbH
Stadtrat Ravensburg
Arbeitnehmervertreter

### Geschäftsführung

Helmut Hertle
Dr. Andreas Thiel-Böhm (Sprecher)

### Prokura

Anton Buck
Oskar Halter

## Beteiligungsverhältnisse

<b>Stadtwerke Weingarten</b>		<b>Energieagentur Ravensburg gGmbH</b>	
Stadt Weingarten	100 %	Stadtwerke Ravensburg	7,34 %
		Stadtwerke Weingarten	7,34 %
<b>Stadtwerke Ravensburg</b>		TWS KG	7,34 %
Stadt Ravensburg	100 %	EnBW Regional AG	7,34 %
<b>Technische Werke Schussental Verwaltungs-GmbH</b>		<b>BOB Bodensee-Oberschwaben-Bahn GmbH &amp; Co. KG</b>	
Stadtwerke Ravensburg	42,7 %	Stadtwerke Ravensburg	25 %
Stadtwerke Weingarten	32,2 %		
EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH	25,1 %	<b>stadtbus Ravensburg-Weingarten GmbH</b>	
<b>Technische Werke Schussental GmbH &amp; Co. KG</b>		Stadtwerke Ravensburg	31,4 %
Stadtwerke Ravensburg	42,7 %	Stadtwerke Weingarten	2,4 %
Stadtwerke Weingarten	32,2 %	<b>bodo Bodensee-Oberschwaben Verkehrsverbund GmbH</b>	
EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH	25,1 %	BOB Bodensee-Oberschwaben-Bahn	5,0 %
TWS Verwaltungs-GmbH (Komplementärin)	0 %	stadtbus Ravensburg-Weingarten	4,4 %
<b>TWS Netz GmbH</b>		<b>Solkraftwerk Bahnstadt GmbH &amp; Co. KG</b>	
TWS KG	99,9 %	TWS KG	61,54 %
EnBW Regional AG	0,1 %	TWS Verwaltungs-GmbH (Komplementärin)	0 %
<b>GVO Gasversorgung Oberschwaben</b>		<b>SüdWestdeutsche Stromhandels GmbH</b>	
TWS KG	32,82 %	TWS KG	3,48 %
Stadtwerke Ravensburg	0,51 %	<b>Südweststrom Windpark GmbH &amp; Co. KG</b>	
<b>GVO Gashandelsgesellschaft mbH</b>		TWS KG	0,86 %
TWS KG	20 %	<b>Kommunalplan Gesellschaft für Kommunalentwicklung mbH</b>	
<b>Solarcomplex AG</b>		TWS KG	3,67 %
TWS KG	5 %	<b>Technologieplattform Bioenergie und Methan (TBM)</b>	
<b>Volksbank Weingarten eG</b>		TWS KG	5 %
TWS KG	6 Anteile	<b>Bürgerenergiegenossenschaft Weingarten</b>	
<b>Bau- und Sparverein eG</b>		TWS KG	100 Anteile
TWS KG	10 Anteile	Stadtwerke Weingarten	50 Anteile
<b>Windpool GmbH &amp; Co. KG</b>		<b>Bürgerenergiegenossenschaft Fronreute-Wolpertswende</b>	
TWS KG	16 %	TWS KG	50 Anteile
<b>Baltic Windpark Beteiligungen GmbH &amp; Co. KG</b>			
TWS KG	4,17 %		

## Die Zahlen 2010 auf einen Blick

Zur Bilanz*	2010	2009
Bilanzsumme	75.212	73.287
Anlagevermögen	50.122	49.442
Investitionen	5.807	10.499
Eigenkapital	26.511	25.320
<b>Zur Gewinn- und Verlustrechnung*</b>		
Umsatzerlöse	69.807	69.042
Materialaufwand	46.125	45.095
Personalaufwand	8.022	7.114
Abschreibungen	4.179	4.095
Konzessionsabgabe	1.639	1.684
Ergebnis vor Steuern	5.714	8.431
<b>Zum Personal</b>		
Mitarbeitende	138	128
davon Auszubildende	14	12

\* Angaben in T€

# Bericht der Geschäftsführung

**Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**  
Weltwirtschaft und Welthandel haben sich 2010 deutlich schneller erholt, als es noch vor Jahresfrist erwartet wurde. Gingen die Prognosen von einem Wachstum des Welthandels um rund 4,5 % aus, expandierte das Welthandelsvolumen jedoch fast dreimal so stark, nämlich um 12 %. Die internationalen Verflechtungen der deutschen Volkswirtschaft und ihre Exportorientierung führten für die deutsche Wirtschaft 2010 zu einer unerwartet starken Dynamik. Mit 3,6 % Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts wurde der größte Zuwachs seit der Wiedervereinigung erzielt.

Im vergangenen Jahr wuchsen die privaten Konsumausgaben merklich. Neben einer sehr positiven Einkommensentwicklung war auch die gute Arbeitsmarktlage Grund für die Zunahme. Für 2011 wird erwartet, dass sich dieser Effekt noch verstärkt. Einerseits sind höhere Tarifabschlüsse zu erwarten und zum anderen ist die Zahl der konjunkturell bedingten Kurzarbeiter stark rückläufig.

Die Verbraucherpreise stiegen im vergangenen Jahr um 1,1 %. Auf Grund der guten Weltkonjunktur erhöhen sich derzeit die

Preise für Rohstoffe und Energie überdurchschnittlich stark. Infolge der deutlich gestiegenen Einspeisung von erneuerbaren Energien hat sich darüber hinaus die Umlage nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) erhöht. Dies führte zu einer flächendeckenden Preiserhöhung bei den Stromkunden. Vor diesem Hintergrund wird der jahresdurchschnittliche Anstieg der Verbraucherpreise im Jahr 2011 voraussichtlich bei rund 2 % liegen.

Die kräftige Erholung der Gesamtwirtschaft hat auch dazu geführt, dass das Defizit der öffentlichen Haushalte mit 3,5 % des Bruttoinlandsproduktes deutlich niedriger ausfiel, als dies mit 6 % noch am Jahresanfang prognostiziert worden war. Weniger Ausgaben für Transferleistungen, eine bessere Entwicklung der Steuereinnahmen und geringere Zinsausgaben sind die Ursachen dieser positiven Entwicklung. Problematisch bleibt allerdings die Finanzierung der kommunalen Haushalte. Häufig ist der Bundesgesetzgeber Verursacher dieser Probleme, da er den Kommunen Aufgaben zuweist, ohne ihnen die Möglichkeit einer Finanzierung zu geben.

Bei den kommunalen Gesellschaftern der TWS, den Städten Ravensburg und Weingarten, hat sich die finanzielle Situation im Jahr 2010 leicht entspannt.

## Entwicklung der Energiewirtschaft

Eine umweltfreundliche, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung entscheidet mit über die Wachstumschancen eines Landes. Die Bundesregierung hat Ende September 2010 Leitlinien für die zukünftige Energieversorgung verabschiedet. Es ist das erste Mal, dass eine deutsche Regierung den Weg in das regenerative Zeitalter beschreibt. Hierbei geht es um die Umsetzung einer langfristigen, bis 2050 reichenden Gesamtstrategie. Das Energiekonzept soll dabei mehrere energiepolitische Ziele verbinden: die Versorgungssicherheit gewährleisten, den Klimaschutz unterstützen und gleichzeitig Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland nicht gefährden.

Nach diesem Konzept sollen sich die erneuerbaren Energien in Zukunft zu einer tragenden Säule der Energieversorgung und zu einem Treiber für die Innovationen und für die Modernisierung der Energieinfrastruktur entwickeln. Das Hauptaugen-

merk liegt hierbei auf der Windenergie insbesondere im Offshore-Bereich. Dies deutet darauf hin, dass der TWS-Konzern seine Investitionsmittel in die richtige Richtung gelenkt hat.

Zum 1. Januar 2012 soll das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) novelliert werden. Es ist damit zu rechnen, dass die rechtlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen in allen Sparten der erneuerbaren Energien überprüft und angepasst werden. Da mittlerweile häufig extreme Situationen in den Netzen, ausgelöst durch starken Anstieg oder starken Abfall von Einspeisungen, zu verzeichnen sind, wird bei dieser Novelle die Heranführung der erneuerbaren Energien an den Markt und die bedarfsgerechte Erzeugung eine besondere Bedeutung haben.

Wesentlicher Bestandteil des Energiekonzeptes der Bundesregierung ist auch die Steigerung der Energieeffizienz. Für Neubauten soll im Rahmen der Novellierung der Energieeinsparverordnung ein neues Niveau – nämlich das so genannte „Klimaneutrale Gebäude“ – bis 2020 eingeführt werden. Dies wird erhebliche Konsequenzen für die Gasversorgung von Neubaugebieten mit sich bringen. Auch für den Bereich der Bestandsgebäude wird der-

zeit an einem langfristigen Sanierungsfahrplan gearbeitet. Denkbar ist, dass das baden-württembergische Erneuerbare-Energien-Wärmeengesetz auf den Bund übertragen wird.

Ein wesentlicher Diskussionspunkt beim Energiekonzept der Bundesregierung, der die öffentliche Diskussion fast ausschließlich bestimmte, war die elfte Atomgesetznovelle, mit der die Laufzeiten der deutschen Kernkraftwerke um durchschnittlich zwölf Jahre verlängert wurden. Im Gegenzug wurde beschlossen, einen Teil der zusätzlichen Gewinne durch eine Brennelementesteuer abzuschöpfen. Gleichzeitig wurden Zahlungen in einen Energie- und Klimafonds mit den Betreibern der Kernkraftwerke vereinbart.

Aus Sicht der überwiegend mittelständisch geprägten Stadtwerkeunternehmen erfolgte die Ausgestaltung der Laufzeitverlängerung nicht wettbewerbsneutral und wird deshalb abgelehnt. Mit den erwarteten hohen zusätzlichen Gewinnen werden die vier Verbundunternehmen in die Lage versetzt, ihre Vorherrschaft im Bereich der Energieerzeugung weiterhin zu behalten. Besonders betroffen von dieser Entwicklung sind die Unternehmen, die in konventionelle Kraftwerkskapazi-

täten (Kohlekraftwerke und Gaskraftwerke) investiert haben. Viele dieser Projekte sind bei einem Weiterbetrieb der Kernenergieanlagen nicht mehr wirtschaftlich.

Mehrere politische Parteien lehnen den geänderten Kurs der Bundesregierung in der Energiepolitik ab. Diese Kräfte erhalten Unterstützung und breite Zustimmung in der Bevölkerung, seit in Japan nach dem Erdbeben und dem folgenden Tsunami drei Reaktorhavarien am Standort Fukushima zu einer atomaren Katastrophe geführt haben. Infolge dieser Havarien kommt es weltweit zu Sicherheitsuntersuchungen bei bestehenden Kernenergieanlagen. In Deutschland wurden als Sofortmaßnahme die sieben ältesten Reaktoren vom Netz genommen. Infolge hiervon stiegen die Strombeschaffungspreise innerhalb kürzester Frist um mehr als 10 %.

Mit der neuen Gasnetzzugangsverordnung haben sich die Bedingungen für einen flächendeckenden Wettbewerb auf dem Gasmarkt erneut verbessert. Die Verringerung der Anzahl der Marktgebiete hat erwartungsgemäß dazu geführt, dass eine deutlich größere Anzahl an Anbietern im Netzgebiet der TWS Netz GmbH tätig geworden ist. Mit neuen Produkten

BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG | TECHNISCHE WERKE SCHUSSENTAL | TWS-GESCHÄFTSBERICHT 2010



## Jeder hilft jedem

Selten: ein Mädchen bei der Jugendfeuerwehr

Selina Romer besucht die Realschule in Weingarten und liebt Sport, Handballspielen und Zeitungen austragen. Und sie engagiert sich als eines von ganz wenigen Mädchen bei der Freiwilligen Jugendfeuerwehr Weingarten. Den Grund hierfür hat Selina schnell erklärt: „Der tolle Zusammenhalt, jeder hilft jedem. Es ist nicht wie in der Schule, wo der ein oder andere ausgegrenzt wird, sondern hier hält die Grup-

pe zusammen. Man lernt viel, und es ist ein tolles Ziel, darauf hinzuarbeiten, später einmal Menschen helfen zu können.“ Dieses Jahr, mit 15 Jahren, darf sie die so genannte Leistungsspanne absolvieren. Dabei muss sie zum Beispiel auf Zeit Schläuche ausrollen, einen Löschangriff tätigen und Feuerwehrfragen beantworten. Bei Erfolg darf sie anschließend in den aktiven Dienst übertreten.



Nach der Schule möchte Selina Zahntechnikerin werden und vielleicht noch ein Jahr Auslandsaufenthalt dranhängen: „Obwohl ich in Weingarten schon seit meiner Geburt lebe und es mir hier extrem gut gefällt, möchte ich vielleicht doch auch einmal in einer großen Stadt leben.“



konnte im Laufe des Jahres die Kundenabwanderung deutlich gesenkt werden. Außerdem wurden die Chancen des vereinfachten Gasvertriebs genutzt und im Mai und Oktober das Vertriebsgebiet nochmals deutlich ausgeweitet. In weiten Bereichen von Thüringen, Sachsen, Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz sowie in Berlin ist die TWS KG seitdem lieferfähig und vertreibt hier Gas unter der Zweitmarke susiEnergie.

#### Entwicklung der Wasserwirtschaft

Beherrschendes Thema des Jahres 2010 war das BGH-Urteil, mit dem das Gericht die Vorgehensweise der Kartellbehörden bei ihren Untersuchungen auf Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung bestätigte. Seit diesem Zeitpunkt hat auch die Landeskartellbehörde in Baden-Württemberg ihre Untersuchungen verstärkt und mittlerweile mehrere Verfügungen zu Wasserpreissenkungen erlassen. Durch den sehr günstigen Trinkwasserpreis der TWS KG, der landesweit einen hervorragenden siebten Platz belegt, besteht kein Risiko in den Fokus der Kartellbehörde zu geraten. Andererseits lässt der derzeitige Wasserpreis der TWS keine angemessene Kapitalverzinsung zu. Mit der Folge, dass moderate Preiserhöhungen, auch vor dem Hintergrund hoher anstehender Erneuerungsinvestitionen, notwendig sind.

#### Unternehmensstrategie

Die Trennung des Unternehmens in den Netzbereich und den Vertrieb hat auch zu unterschiedlichen Unternehmensstrategien geführt. Die TWS Netz GmbH konzentriert sich als Infrastrukturdienstleister für die Sparten Strom, Gas, Wärme und Wasser in erster Linie auf die bestehenden Netzgebiete. Ein moderates Wachstum durch den Erwerb von Konzessionen ist denkbar, aber für die Fortentwicklung des Unternehmens nicht ausschlaggebend. Contracting-Lösungen im Bereich Wärme werden allerdings auch außerhalb des Netzgebietes angeboten. Der Vertrieb dieser Leistungen erfolgt über die TWS KG.

Die TWS KG bietet Strom, Gas, Wärme, Wasser und Energiedienstleistungen in der Region an. Hierbei konzentriert sie sich auf die jeweiligen Netzgebiete der TWS Netz GmbH. Insbesondere im Bereich der Gasversorgung bietet sie Produkte an, aber auch darüber hinaus. Der TWS-Konzern positioniert sich klar als ökologisches Unternehmen. Im Bereich der Stromversorgung wird ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energien vermarktet und dies vorrangig im Schussental. Die Unternehmensgruppe hat ein klares ökologisches Profil, das von den Kunden honoriert wird.

Der Gasvertrieb ist nach wie vor das Kerngeschäft der TWS KG. 2010 fanden erheb-

liche Veränderungen im Vertrieb statt. Am Jahresanfang lag der Fokus noch auf dem Vertrieb in Bayrisch-Schwaben. Im Laufe des Jahres nutzte die TWS die Zusammenlegung mehrerer Marktgebiete, um auch in weiteren Bundesländern Kunden zu akquirieren. Hierzu wurde die Zweitmarke „susiEnergie“ entwickelt, bei der der Vertrieb ausschließlich über das Internet erfolgt.

Das größte Wachstum im Bereich der Investitionen soll in Zukunft der Bereich der erneuerbaren Energien ausmachen. Im Rahmen einer Aufsichtsratsklausur im Februar 2010 wurden die Ausbauziele vorgestellt und mit breiter Mehrheit genehmigt. Hierbei wird die Strategie verfolgt, dass die TWS KG so viel Strom aus erneuerbaren Energien produziert, wie ihre eigenen Kunden verbrauchen. In einem Zeitraum von 2011 bis 2020 sollen insgesamt rund 60 Mio. Euro in die erneuerbaren Energien investiert werden. Die Finanzierung dieser Investitionen stellt die TWS vor eine große Aufgabe. Die Verhandlungen mit verschiedenen Bankenkonsortien haben allerdings gezeigt, dass die Finanzierung grundsätzlich möglich ist. Voraussetzung hierfür wird allerdings sein, dass die Gesellschafter zukünftig auf eine Vollausschüttung der Gewinne verzichten und dem Unternehmen eine angemessene Eigenkapitalausstattung ermöglichen.

Im Rahmen der Diskussion über den Zielkatalog wird in den Gemeinderäten seit Herbst 2010 hierfür geworben.

Das Jahr 2010 ist das dritte komplette Geschäftsjahr, in dem die TWS Netz GmbH als eigenständig rechtliches Unternehmen mit den Sparten Strom, Gas, Wasser und Wärme gearbeitet hat. Einen Schwerpunkt der Arbeit bildete die Weiterentwicklung der spartenübergreifenden Prozesse. Es zeichnet sich ab, dass bei den Netznutzungserlösen der Sparten Strom und Gas zukünftig deutliche Einbußen zu erwarten sind. Trotzdem wird die Sparte Strom nach der kompletten Übernahme der Stromnetze auf den Konzessionsgebieten der Städte Ravensburg und Weingarten im Jahr 2011 einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt des Ertragsniveaus der TWS Netz GmbH und damit der gesamten Unternehmensgruppe leisten.

In den regulierten Bereichen Strom, Gas und Wasser sind mittelfristig keine wesentlichen Wachstumspotenziale zu erschließen. Deshalb ist es ein strategisches Unternehmensziel des TWS-Konzerns, die Wärmeversorgung weiter auszubauen.

Die verkauften Wärmemengen konnten im Jahr 2010 gegenüber 2009 um 53,8 % gesteigert werden. Ursache hierfür war zum einen die kalte Witterung und zum

anderen die ganzjährige Belieferung mit Wärme in Wilhelmsdorf.

Derzeit wird intensiv geprüft, inwieweit durch weitere Energiedienstleistungen zusätzliche, nachhaltige Beiträge für die TWS erwirtschaftet werden können und auch ein Beitrag zum Erhalt beziehungsweise Ausbau der Kundenbasis erreicht werden kann. In diesem Bereich stehen insbesondere die Themen Kundenberatung und Beleuchtungs-Contracting im Fokus der Überlegungen – neben dem Wärmeservice. Auch die Rahmenbedingungen von Seiten der Gesetze und Verordnungen lassen in diesem Bereich ein deutlich erhöhtes Marktvolumen erwarten, Impulse sind hierbei insbesondere vom neuen Energieeffizienzgesetz zu erwarten.

Ein weiteres Feld für Infrastrukturdienstleistungen wird der Bereich breitbandiger Telekommunikation sein. Die Bereitstellung der Infrastruktur ist sehr kostenintensiv, und in der Region sind schon einige Wettbewerber aktiv. Die TWS Netz GmbH könnte bei ihren Baumaßnahmen Synergien erzielen. Chancen werden insbesondere in der Zusammenarbeit mit Anbietern von Telekommunikationsdiensten gesehen.

#### Energieerzeugung

Die TWS KG produziert mittlerweile Strom in vier Photovoltaikanlagen, einer Wasserkraftanlage und einem Windpark mit vier Windturbinen. 2010 wurden mit diesen Anlagen sowie aus Beteiligungen 5 Mio. kWh erzeugt. Insbesondere auf Grund der weit unterdurchschnittlichen Windgeschwindigkeiten im vergangenen Jahr fielen die Erzeugung und damit einhergehend auch die Umsatzerlöse gegenüber der Planung deutlich ab. Die Erfahrung im Bereich der Windenergie zeigt jedoch, dass sich im Mittel windschwache und windstarke Jahre ausgleichen.

Der Umstieg auf die erneuerbaren Energien wird nur gelingen, wenn insbesondere der Ausbau der Windenergie weiter verstärkt wird. Die TWS KG verfolgt hier parallel mehrere Wege. Zum einen hat sich das Unternehmen an der Firma Windpool in Frankfurt beteiligt. Dieses Unternehmen bündelt auf der einen Seite Energieversorgungsunternehmen und auf der anderen Seite deutschlandweit Windenergieanlagen. Auf diese Weise ist eine breite Risikosteuerung möglich. Die TWS KG will bei Windpool insgesamt Gesellschaftsanteile zeichnen, die einer Produktionsleistung von 5 MW entsprechen. Dieser Vorgang wird voraussichtlich im Jahr 2011 abgeschlossen sein.

Windpool investiert ausschließlich in Anlagen mit überdurchschnittlicher Eigenkapitalrendite. Weitere Beteiligungen hat die TWS KG bei verschiedenen Offshore-Projekten gezeichnet. Da ist zunächst einmal das Projekt BARD I, das gemeinsam mit einer großen Anzahl an Stadtwerken im Laufe der Jahres 2011 erworben werden soll. Projektfinanzierer und Verkäufer ist die HypoVereinsbank/UniCredit. Zwei weitere Projekte werden von der EnBW angeboten. Deren Projekt Baltic I ist betriebsbereit errichtet. Der Erwerbsvorgang wird ebenfalls 2011 stattfinden. Die EnBW bietet ihren Beteiligungsunternehmen an, sich auch am nun folgenden Projekt Baltic II zu beteiligen. Die TWS KG wird hiervon Gebrauch machen. Hinter jedem der genannten Projekte steht eine Vielzahl von Anlagen. Durch die Strategie der TWS KG, in möglichst viele unterschiedliche Standorte zu investieren, gleichen sich Chancen und Risiken aus.

Die Regionalverbände in Baden-Württemberg wurden von der Landesregierung aufgefordert, mehr Windkraftstandorte auszuweisen. In der mittelfristigen Finanzplanung hat die TWS deshalb auch Investitionen in Baden-Württemberg vorgesehen. Die Realisierung steht allerdings immer unter dem Vorbehalt angemessener Renditen.

#### Beschaffungsstrategie

Der Gasbezug macht rund 50 % des Materialaufwandes bei der TWS KG aus. In mehreren Schritten ist das Unternehmen gemeinsam mit den Partnern in Friedrichshafen, Lindau und Konstanz den Weg hin zu einer strukturierten Beschaffung über die GVO Gashandelsgesellschaft mbH gegangen – mit entsprechenden Kostenvorteilen im Vergleich zur bisherigen Beschaffung.

2008 und 2009 wurde der Stromeinkauf durch die Beschaffung der Verlustenergie für die TWS Netz GmbH dominiert. Mittlerweile wird die Verlustenergie für das Stromnetz aus regulatorischen Gründen ausgeschrieben. Die TWS KG liefert seit Jahresanfang 2010 nicht mehr an die TWS Netz GmbH. Trotzdem konnten die Verkaufsmengen erheblich ausgeweitet werden. Die Beschaffung der Strommengen erfolgte von Anfang an über die Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft mit Sitz in Tübingen.

#### Vertriebsstrategie

Die TWS KG hat 2010 ihre Vertriebsstrategie deutlich überarbeitet. Die Zusammenlegung mehrerer Marktgebiete in der Gas-

versorgung brachte die Chance mit sich, mit den bereits erworbenen Kompetenzen im Bereich des Vertriebes bundesweit Gas anzubieten. Hierzu wurde die Zweitmarke susiEnergie gegründet. Marktanalysen haben ergeben, dass Regionalmarken wie beispielsweise die Produkte Oberschwabenstrom und Oberschwabengas auch nur in einem sehr begrenzten Bereich funktionieren.

Für das Vertriebsgebiet im Schussental wurde zusätzlich festgestellt, dass den Menschen nicht klar ist, dass die TWS der Verkäufer dieser Produkte ist. Ebenso war die ökologische Eigenschaft des Stromes nicht bekannt. All dies führte zu der Entscheidung, eine konsequente Zwei-Markenstrategie zu verfolgen und bei der Heimatmarke grundsätzlich mit dem Zusatz TWS zu arbeiten. Geographisch werden die Bereiche so getrennt, dass insbesondere Oberschwaben und angrenzende Bereiche als Heimatmarkt definiert werden, während der badische Landesteil und die weiteren Bundesländer das Marktgebiet der Zweitmarke susiEnergie darstellen. Die neue Markenstrategie wurde im Oktober 2010 umgesetzt.

#### Energie- und Wasservertrieb

Das Jahr 2010 führte im Gasvertrieb zu enormen Veränderungen. Nahezu 3.000 Kunden und damit mehr als 25 % kündigten ihre Grundversorgungsverträge. Konnte in den vergangenen Jahren der größte Teil dieser Kunden anschließend mit Sonderprodukten der TWS KG beliefert werden, musste im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Verlust von 1.000 Kunden verkraftet werden. Die größten Kundenwanderungen gingen hin zu Wettbewerbern, die auf Grund der extrem günstigen Einkaufssituation an den Spotmärkten einen erheblichen Preisvorteil hatten. Nachdem sich diese Preisdifferenz in der zweiten Jahreshälfte abbaute, sind auch die Kundenwechsel deutlich rückläufig.

Da die Akquisitionsbemühungen der TWS KG, gerade auch im Zusammenhang mit der Etablierung der Zweitmarke im Herbst, besonders erfolgreich verliefen, konnte die Anzahl der belieferten Kunden um mehr als 13 % auf 19.027 Kunden erhöht werden.

Die enorme Dynamik wird darin deutlich, das Ende 2009 ein Großteil der von der TWS KG versorgten Kunden in der Grundversorgung waren. Dieser Anteil hat sich inzwischen stark reduziert. Ende 2009 betrug der Anteil externer Kunden 9 %. Im Laufe des Jahres 2010 erhöhte sich dieser Anteil auf 24 %. Die ursprüngliche Aufgabe der Daseinsvorsorge ist in einem Zeitraum von zwei Jahren fast vollständig in den Hintergrund getreten, während der Verkauf von Wettbewerbsprodukten, und dies vor allem überregional, sich zum neuen Geschäftsfeld entwickelt.

Auch die Verkaufsmengen haben sich erfreulich entwickelt. Ein Teil dieser Entwicklung ist natürlich den besonders kalten Monaten November und Dezember zu verdanken. Mit 840 Mio. kWh verkaufte die TWS fast 10 % mehr als im Jahr 2009. Während der Verkauf im eigenen Netzgebiet sich nur geringfügig erhöhte, konnten die Mengen in externen Netzgebieten nahezu verdreifacht werden.

Insgesamt ist festzustellen, dass die TWS KG die Chancen des Wettbewerbs stärker nutzen konnte, als sie von den Risiken selbst betroffen war. Der Weg des Vertriebes in externen Netzen soll deshalb konsequent weiter fortgesetzt werden.

Der Stromverkauf an Tarif- und Sonderkunden stieg 2010 deutlich von 8,9 Mio. kWh auf 30,3 Mio. kWh. Wegen des stetigen Kundenzuwachses wird auch für 2011 mit einem Zuwachs der Verkaufsmengen gerechnet. Dies vor allem auch deshalb, weil das Vertriebsgebiet auf den ganzen oberschwäbischen Raum ausgedehnt werden soll.

Der Wasserverkauf stieg geringfügig um 1,5 % auf 3,96 Mio. m³. Die Umsatzerlöse sind trotz einer Grundpreiserhöhung und der Mengensteigerung nur unterproportional gestiegen, weil die Verkaufsmenge im Segment der Tarifkunden zurückging, während sie bei den Sonderkunden stieg.

Im Bereich der Wärmeversorgung stiegen erneut die Verkaufsmengen und die Umsatzerlöse deutlich an. Hier macht sich die Inbetriebnahme des Wärmenetzes in Wilhelmshausen bemerkbar.



## Ertragslage

Die Ertragslage der Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG fiel mit 5,51 Mio. Euro (nach Gewerbesteuer) niedriger aus als im Jahr 2009 (6,70 Mio. Euro).

Einerseits entwickelte sich das Beteiligungsergebnis an der TWS Netz GmbH mit 4,04 Mio. Euro besser als im Vorjahr (3,51 Mio. Euro). Auch die Anlaufverluste in der Sparte Wärme konnten 2010 deutlich reduziert werden. Andererseits sank der Ergebnisbeitrag aus dem Gasgeschäft erwartungsgemäß – bedingt durch den starken Wettbewerb. Im Zusammenhang mit der Ausweitung des Stromvertriebes fallen trotz eines positiven Deckungsbeitrages nach wie vor Anlaufverluste an. Aus dem Wasservertrieb resultiert ein gesunkener Ergebnisbeitrag. Das Ergebnis der Sparte Dienstleistungen blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Aus der neuen Sparte „Stromerzeugung“ resultiert ein geringer Anlaufverlust.

## Investitionen und Finanzierung

Die Investitionen im Konzern gingen deutlich zurück. Während die TWS Netz GmbH ihre Investitionen in Anlagen und Netze der Versorgung von 3,35 Mio. Euro auf 3,77 Mio. Euro erhöhte, sanken die In-

vestitionen bei der TWS KG von 6,40 Mio. Euro auf 1,93 Mio. Euro. In der TWS Netz stiegen die Investitionen in den Sparten Gas um rund 0,40 Mio. Euro und in der Sparte Wärme um rund 0,22 Mio. Euro. In den Sparten Strom und Wasser bewegten sich die Investitionen ungefähr auf dem Vorjahresniveau. In der TWS KG waren Investitionen in der Größenordnung von 6,74 Mio. Euro geplant, größtenteils im Bereich der erneuerbaren Stromerzeugungskapazitäten. Bei den geplanten Projekten gab es zeitliche Verzögerungen, sodass es 2010 lediglich erste Beteiligungsraten an Projektgesellschaften, wie der Firma Windpool und dem Windparkprojekt Baltic I der EnBW in der Ostsee, gab.

Die Finanzierung erfolgte durch Abschreibungen und die Verwendung der Gewinnrücklage.

Für die anstehenden hohen Investitionen in die erneuerbaren Energien ist künftig eine kontinuierliche Rücklagenbildung notwendig. Der neue Zielkatalog des Unternehmens sieht dies vor. Die Beratung und die Beschlussfassung in den Gesellschaftsgremien ist für den Frühsommer 2011 vorgesehen.

## Mitarbeitende

Die Zahl der Mitarbeitenden im Konzern stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 nochmals an und betrug zum Jahresende 138 und damit zehn mehr als im vergangenen Jahr. Da der Neubau der TWS mit diesem Personalstand bereits mehr als ausgelastet ist, erfolgte Anfang des Jahres die Kündigung gegenüber dem Verkehrsverbund bodo, an den von Beginn an Reserveflächen vermietet worden waren. Die Räumlichkeiten standen ab Sommer 2010 zur eigenen Nutzung zur Verfügung. Auf Grund der Expansion im Bereich Vertrieb wurde Anfang 2011 auch die erste Bürofläche im benachbarten, ehemaligen Gebäude der Stadtwerke Ravensburg gekündigt.

Nachdem in den vergangenen Jahren einige Mitarbeitende zu umliegenden Unternehmen gewechselt haben, war die Fluktuation im Jahre 2010 gering.

## Ausblick

Wegen der Stromnetzübernahme von der EnBW Regional AG in den Städten Ravensburg und Weingarten zum 1. Januar 2011 steigen die Ergebnisse der TWS Netz deutlich an – unter anderem auf Grund der entfallenden Netzpacht und erzielter Skaleneffekte mit den anderen Sparten. Andererseits hat sich in diesem Zusammenhang die Beteiligungsquote der EnBW Regional AG an der TWS Netz von 0,1 % auf 19,3 % erhöht. Die Systematik des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages sieht vor, dass zunächst das gesamte Netzergebnis an die TWS KG abgeführt wird. Diese führt dann den entsprechenden Ergebnisanteil an die EnBW Regional AG ab. Wegen der jährlichen Absenkungen des Entgeltniveaus im Rahmen der Anreizregulierung wird ab 2013 mit sinkenden Beteiligungserträgen gerechnet. In Anbetracht der anhaltenden Diskussionen zu den Erfordernissen des Netzausbaus besteht die Chance, dass die Renditen durch eine Anpassung der Kapitalverzinsung stabilisiert werden können.

Die TWS KG wird ihr Produkt twsNaturstrom in der Region weiter offensiv vermarkten. Das Vertriebsgebiet wird ebenfalls geografisch ausgedehnt. Zunächst sollen in allen Netzgebieten in Oberschwaben die Produkte verfügbar sein. Für die weitere Expansion ist dann an den Einsatz der Zweitmarke gedacht. Die Ausweitung bietet die Chance, dass die Sparte Stromvertrieb früher Ergebnisbeiträge liefert, als bislang geplant.

Die Investitionen in erneuerbare Energien werden konsequent fortgeführt. Was Investitionen in Windenergieanlagen in der Region Bodensee-Oberschwaben angeht, so gilt nach wie vor, dass keine Investitionsmöglichkeiten vorhanden sind. Allerdings wird im Zusammenhang mit der Fortschreibung des Regionalplanes Windenergie durch den Regionalverband erwartet, dass interessante Projekte entwickelt werden können. Im Jahr 2011 wird mit einem knappen positiven Ergebnisbeitrag aus dieser Sparte gerechnet.

Bis zum Herbst 2009 ist es dem Gasvertrieb gelungen, die wegfallenden Erträge aus dem Netzbereich zu kompensieren. Seitdem ist jedoch ein erheblicher Margendruck zu verzeichnen. Auch für die Zukunft wird mit eher sinkenden Margen im Gasvertrieb gerechnet.

Der Wettbewerb zwischen den Gasvertrieben hat sich in den letzten drei Jahren erheblich ausgeweitet und wird sich auch 2011 weiter verschärfen. Von den ehemals rund 20 Marktgebieten werden bis Mitte 2011 nur noch drei übrigbleiben. Mittlerweile bieten rund 60 Unternehmen Gas im Schussental an. Die Zusammenlegung der Marktgebiete ergibt aber auch weitere Chancen für den Vertrieb der Zweitmarke susiEnergie. Derzeit entwickelt sich der Absatz bei susiEnergie überplanmäßig.

Nachdem die Preise in der Grundversorgung seit 1. Juli 2009 dank der strukturierten Beschaffungsstrategie konstant

gehalten werden konnten, werden die steigenden Beschaffungspreise Preisanpassungen ab Mitte des Jahres 2011 in der gesamten Branche erforderlich machen. Auch die TWS ist da keine Ausnahme.

In der Sparte Wärme wird nach Jahren mit Anlaufverlusten aufgrund hoher Investitionen spätestens ab 2013 mit einem positiven Ergebnisbeitrag gerechnet. Positiv beitragen werden hierzu auch die Potenziale im Bereich der Energiedienstleistungen.

Die verschlechterte Ertragssituation im Wasservertrieb erfordert bereits eine Preiserhöhung im laufenden Geschäftsjahr. Sie soll so erfolgen, dass auf weitere Preiserhöhungen bis Ende 2012 verzichtet werden kann und wiederum ausschließlich bei den Grundpreisen vorgenommen werden. Auch nach den erforderlichen Preisanpassungen wird die TWS zu den günstigsten Wasserversorgern in Baden-Württemberg zählen.

Für die Folgejahre ist geplant, das Geschäftsfeld Breitbandkommunikation aufzubauen. Einerseits durch die Verlegung von Leerrohren im Zusammenhang mit Baumaßnahmen in den Sparten Strom, Gas, Wärme und Wasser, andererseits über Beteiligungen. Voraussetzung für dieses Engagement ist ein entsprechender Ergebnisbeitrag.

Im Jahr 2011 wird insgesamt mit einem leicht steigenden Ergebnis gerechnet.

## Theater als Passion

Uli Boettcher:  
regionaler Multitasker

Uli Boettcher ist Mitte 40 und hat seine Mitte gefunden – als weithin bekannter Schauspieler und Kabarettist, Familienvater und seit einiger Zeit Bauherr. Denn Touren, Tingeln, auf der Straße sein, das war sein Ding nicht mehr. „Das mache ich nicht nochmal 20 Jahre,“ sagt er.

Ihn treibt ein Projekt um, das nach eigener Aussage „nicht gänzlich ohne Risiko ist“: Uli Boettcher hat sich mit sichtbarem Aufwand ein eigenes Theater gebaut. Mitten im Schussental, ein Hoftheater auf dem eigenen Hof im Baienfurter Teilort Hof – eine subventionsfreie, wirtschaftlich auf eigenen Füßen stehende Bühne für sich

selbst, für junge aufstrebende Künstler aus der Region und vor allem für ein Publikum von hier. Denn Heimat ist für Boettcher der Ort, an dem er freiwillig ist, lebt, sich wohl fühlt. „Wir leben schließlich in der schönsten Ecke Deutschlands.“ Und in dieser Region sei kulturell wahnsinnig viel los. Nur werde das nicht so präsentiert wie in



# „Das am konsequentesten ökologisch handelnde Versorgungsunternehmen in der Region Oberschwaben“

In den regenerativen Energien erkennt die TWS die größten Wachstumschancen auf dem Erzeugungsmarkt. Dementsprechend sind die Produkte ausgerichtet. Sie haben einen klaren ökologischen Bezug und sind preislich attraktiv positioniert. Ziel des Unternehmens ist es, selbst so viel Strom aus regenerativen Quellen zu erzeugen, wie die Kunden brauchen. Seit 2009 hat die TWS bereits zirka 6,5 Mio. Euro in Wind- und Sonnenkraftwerke investiert. Im letzten Jahr wurden dadurch rund fünf Mio. Kilowattstunden Strom aus regenerativen Energien erzeugt. Diese Energiemenge ist ausreichend um zirka 1.400 Haushalte mit Strom zu versorgen und erspart der Umwelt künftig jährlich rund 2.500 Tonnen Kohlendioxid.

Im Mai 2010 erwarb die TWS eine Option über ein Megawatt am Off-shore-Windpark Baltic I der EnBW. Die Inbetriebnahme soll spätestens im 2. Quartal 2011 erfolgen. Seit März 2010 ist die TWS an der Windpool GmbH & Co. KG mit zwei Megawatt beteiligt. Mit anderen Stadtwerken zusammen baut die TWS in dieser Gesellschaft ein Erzeugungsportfolio im On-shore-Bereich auf. Die Anteile werden bis Ende 2011 auf fünf Megawatt aufgestockt.

Wind, Sonne, Wasser, Biomasse: Die TWS geht den Umbau der Energieversorgung offensiv an. Mit der Überarbeitung der Markenstrategie positioniert sich die TWS 2010 mit dem Leitspruch „Das Richtige tun“ als Anbieter von Energien aus regenerativen Quellen. In diesem Bereich hat die TWS ausgeprägte Kompetenz – besonders in den Bereichen Photovoltaik und Windkraft.

Über die Beteiligung an der SüdWest-Strom Windpark GmbH & Co. KG ist die TWS an der Anlage „BARD I“ beteiligt. In den Hochsee-Windpark investiert die TWS zunächst 1,4 Mio. Euro. Im Dezember 2010 wurde erstmals Strom aus dem Windpark ins Netz eingespeist. Der Off-shore-Park wird nach Fertigstellung aus über 80 Anlagen bestehen und eine Nennleistung von

mehr als 400 Megawatt haben. An der Anlage halten außer der TWS weitere Stadtwerke und mittelständische Versorger Anteile. Im Frühjahr 2011 beschloss der Aufsichtsrat, die Beteiligung am Windpark von einem Megawatt auf zwei zu erhöhen.

Die TWS möchte auch unmittelbar im Bereich des Regionalverbands Bodensee Oberschwaben Windkraftprojekte verfolgen. Die Chancen sind gut, da von Seiten des Regionalverbandes derzeit intensiv an der Ausweisung von geeigneten Flächen gearbeitet wird.

Für die Jahre 2010 bis 2020 plant die TWS Investitionen in Projekte zur Gewinnung erneuerbarer Energien in Höhe von zirka 60 Mio. Euro.

### Energie- und Umweltprogramm

Zur Energiewende gehört mehr als regenerative Stromerzeugung. Energie-Effizienz muss verstärkt zum Thema werden. Klimaschutz ist dabei ein wichtiger Aspekt, zusätzlich schont ein geringerer Energieverbrauch den eigenen Geldbeutel. Es gibt viele Möglichkeiten, als Unternehmen und Privathaushalt zu mehr Energie-Effizienz zu gelangen. Als Anreiz hat die TWS seit etlichen Jahren ein eigenes Förderprogramm, das Verbrauchern interessante Zuschüsse ermöglicht – unabhängig von öffentlichen Programmen. Die TWS unterstützt die Heizungsmodernisierung in privaten Haushalten und im Mietwohnungsbau. Auch Verbraucher, die mit umweltfreundlichen Gas- oder Elektroantrieben mobil sind, erhalten attraktive Zuschüsse.

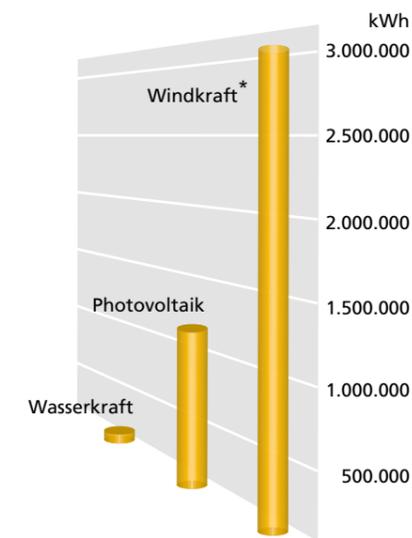
### Mobilität

Die TWS fördert alternative Antriebe – als Stadtwerke bereits seit Ende der 1990er. Erdgas gilt dank besonders niedriger Emissionswerte als umweltschonender Treibstoff. Außerdem mischt die TWS an den Erdgastankstellen in Ravensburg mindestens 20 % Biogas bei. Seit Ende 2009 sind insgesamt 26 Erdgasbusse im stadtbus Ravensburg-Weingarten im Einsatz. Betankt werden die Busse an der Erdgastankstelle der Firma Schindele, die 2008 von der TWS errichtet wurde. Die erste öffentliche Erdgastankstelle eröffnete die TWS 2004 in Ravensburg.

Neu im Bereich Mobilität ist seit 2010 die Unterstützung von Elektrofahrzeugen. Elektromobilität ist ein wichtiges Thema. Jeder eingesparte Liter Treibstoff aus fossilen Quellen ist gut für die Umwelt. Das und der Preisvorteil gegenüber Erdöl machen elektrisch angetriebene Fahrzeuge immer beliebter. Klima und Umwelt profitieren allerdings nur, wenn ein Elektrofahrzeug mit Ökostrom betrieben wird.

### Jahreserzeugung 2010

\* inkl. anteiliger Erzeugung aus Beteiligungen



den so genannten Metropolen. Also schafft Boettcher eine Heimatbühne – mit Kleinkunst, Unterhaltung, Experimentellem. Sein Ziel ist klar definiert: Aufsteigen zum beliebtesten Gastgeber Deutschlands, was Kleinkunsthöfen betrifft. Auf dem steinigen Weg dorthin gibt Boettcher tagsüber den Bauherren, abends rufen die Bühnen. Klar, dass er bei den Weingartener Klosterfestspielen viel und gerne dabei ist. „Denn die sind eine ganz schöne Bereicherung

für die Region, wir sind ja theatermäßig quasi Diaspora hier.“ Mitmachen ist für Boettcher schön, da er als Kabarettist wieder zum Schauspielen kommt – eine ganz andere Herausforderung. „Die Klosterfestspiele machen Spaß, sind jedesmal eine neue Erfahrung und sind zeitlich begrenzt.“ Und mit seiner Zeit muss Boettcher haushalten – als bekannter Schauspieler und Kabarettist, Familienvater und Bauherr.



## Ökoprodukte

Auf dem Weg zur Nachhaltigkeit kann bereits der Umstieg auf ökologische Energieprodukte ein wichtiger Schritt sein. Die TWS verkauft mit twsNaturstrom nicht nur ausschließlich Ökostrom, sondern investiert gleichzeitig auch in dessen Erzeugung. Ziel ist es, so viel Strom aus erneuerbaren Quellen selbst zu produzieren, wie die eigenen Kunden verbrauchen.

Mit der Wahl von Strom-, Gas- und Wärmeprodukten kann jedes Unternehmen und jeder Haushalt den Umwelt- und Klimaschutz voranbringen. Die TWS hält die passenden Produkte bereit: twsBiogas enthält wahlweise zehn oder sogar 100 % Biogas, das aus nachwachsenden Rohstoffen gewonnen wird. Schon mit twsBiogas 10 heizen TWS-Kunden nicht nur klimaschonend, sondern erfüllen auch problemlos das Landeswärmegesetz, das beim Tausch der Heizungsanlage den Einsatz von 10 % erneuerbarer Energien vorschreibt. twsKlimagas gibt es in zwei Varianten, die beide CO<sub>2</sub>-neutral sind. Auch bei der Bereitstellung von Wärme engagiert sich die TWS mit Nahwärmekonzepten nachhaltig.

## Nachhaltige Wärmekonzepte

Einen Schwerpunkt im Umbau der Energieversorgung bildet der Ausbau der Nahwärmeversorgung. Dazu zählt beispielsweise die Öko-Heizzentrale in Wilhelmshausen. Dort entwickelte die TWS ein

innovatives Konzept für die Gemeinde und „Die Ziegler’schen“, das künftig über 40 vorhandene Gebäude günstig und umweltfreundlich mit Nahwärme auf Basis nachwachsender Rohstoffe versorgt wird. Die Inbetriebnahme ist für Mitte 2011 vorgesehen. Mit der Übernahme der Wärmeversorgung Weststadt in Ravensburg 2009 durch die TWS soll die Versorgung umweltfreundlicher und effizienter werden. Als zentraler Bestandteil des Modernisierungskonzeptes erfolgt im Frühjahr 2011 der Einbau eines Blockheizkraftwerks (BHKW) das mit 100 % Biomethan betrieben wird. Außerdem betreibt die TWS für die Stadt Ravensburg 57 Heizanlagen – beispielsweise auch mit Holzhackschnitzeln. In die erste Wärmeversorgung aus einer Biogasanlage investierte die TWS bereits 2005. Mit dieser Anlage werden öffentliche und private Gebäude mit Biowärme in Pfrungen versorgt. Das zweite Projekt konnte Ende 2007 realisiert werden. Hier investierte die TWS in die Wärmeversorgung für das Schulzentrum Mochenwangen, das ebenfalls mit Biowärme beheizt wird.

## Initiative Grüner Weg

Alleine in Deutschland verursacht jeder Bundesbürger im Jahr elf Tonnen CO<sub>2</sub> – zwei Tonnen mehr als die Klimaschutzhülle der Erde verträgt. Auch hier in der Region hängt die Lebensqualität der nächsten Generationen vom Klimaschutz ab.



Aus diesem Grund haben die TWS und die Schellinger KG aus Weingarten 2010 die „Initiative Grüner Weg“ gegründet. Ziel dieser Initiative ist es, den Kohlendioxid-Ausstoß im Schussental bis zum Jahr 2020 deutlich zu senken. Damit wäre der erste Schritt zur klimaneutralen Region getan, zu der jeder einzelne seinen Beitrag leisten kann: zum einen durch das tägliche Handeln in Sachen Mobilität und Konsum wie zum Beispiel dem Kauf regionaler Produkte, zum anderen durch sparsamen Umgang mit Rohstoffen oder der stärkeren Nutzung umweltfreundlich hergestellter Materialien. Regionales Denken und Wirtschaften sind wesentliche Elemente im Klimaschutz.

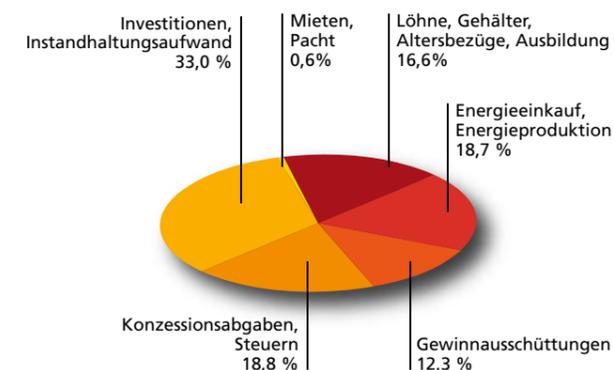
Die Initiative Grüner Weg versteht sich als Netzwerk – ein Zusammenwirken zwischen Unternehmen in der Region, Organisationen und privaten Haushalten. Hier entsteht ein Wissenspool, der den Partnern Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten zur Verfügung stellt. 2011 wird die Initiative als Verein weitergeführt.

## Sicher, verlässlich, fair und ausgezeichnet

Als regional verankertes Unternehmen sieht sich die TWS eng mit der eigenen Region verbunden. Sicherheit, Verlässlichkeit und ein fairer Preis sind die Prämissen für die Versorgung der Kunden mit Energie und Wasser. So zeichnete 2010 und 2011 das unabhängige Online-Energieverbraucherportal die TWS als TOP-Lokalversorger für die Kategorien Strom und Gas aus. Das Energieverbraucherportal kürt jedes Jahr deutschlandweit die besten Lokalversorger. Berücksichtigt werden dabei 25 Kriterien, die einen umfassenden Preis-Leistungsvergleich von Strom- und Erdgaspreisen ermöglichen. So prüft das Verbraucherportal zum Beispiel, ob ein zertifiziertes Öko-Produkt angeboten wird, ob die Kunden Energieberatung in Anspruch nehmen können und wie sich das Unternehmen regional engagiert. Denn die TWS übernimmt Verantwortung – nicht nur als Wirtschaftskraft, sondern auch im sozialen Bereich sowie im Umwelt- und Klimaschutz. Die Standortbilanz zeigt, welche wirtschaftlichen Wirkungen die TWS auslöst. Denn 35 Cent von jedem Euro, den die Kunden der TWS für Energie und Wasser ausgeben, bleiben in der Region und stärken diese. Das unabhängige Beratungsinstitut Eckart & Partner hat dies mit den Zahlen des Jahres 2010 belegt. So fließen 2010 insgesamt rund 27 Mio. Euro zurück in die Region.

Einen großen Anteil der regionalen Rückflüsse bilden die Investitionen und der Instandhaltungsaufwand der Netze und Infrastruktureinrichtungen. Die Aktivitäten sorgen unter anderem für Umsätze bei regionalen Handwerkern, Bauunternehmen und der Industrie. 33 Prozent – also etwa 8,8 Mio. Euro – sichern den hohen Standard bei der Versorgung der TWS-Kunden.

Zusammensetzung regionale Rückflüsse



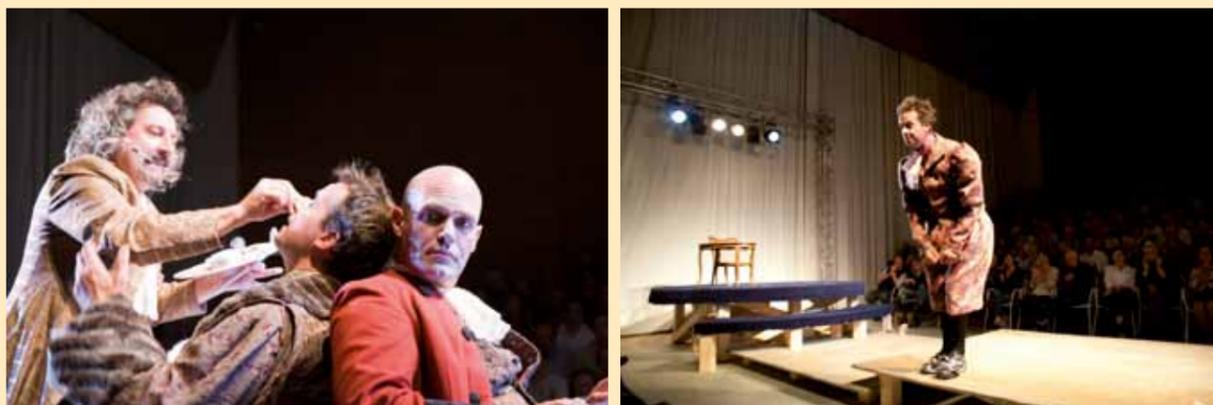
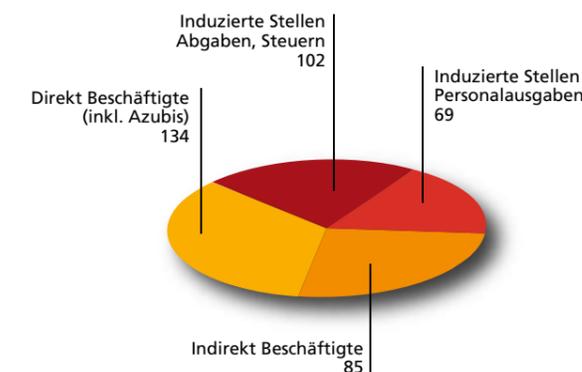
## 35 Cent von jedem Euro bleiben in der Region

Die Erträge aus dem Unternehmen sowie Steuern und Konzessionsabgaben sind fester Bestandteil der Haushalte in Ravensburg und Weingarten. Sie kommen teilweise auch den Konzessionsgemeinden zugute. Obwohl die TWS Strom und Erdgas zum Großteil außerhalb der Region bezieht, verbleiben im Jahr 2010 von jedem Euro, den die Kunden an die TWS zahlten, durchschnittlich etwa 35 Cent in der Region.

## Arbeitsplätze in der Region

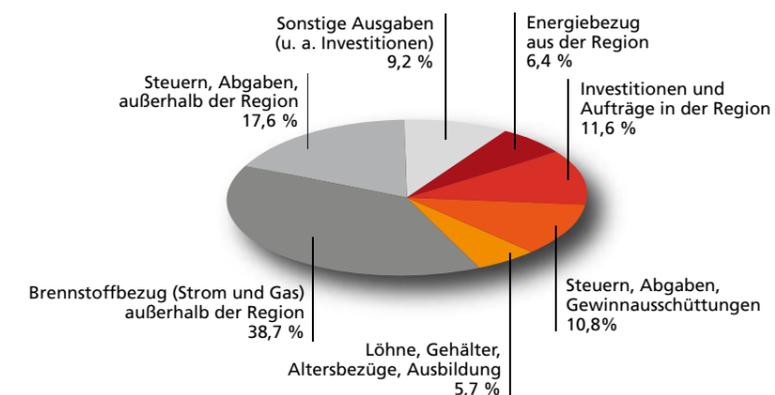
Im Jahr 2010 waren im Durchschnitt 134 Mitarbeitende bei der TWS beschäftigt, darunter 13 Auszubildende. Einen Großteil der Aufträge und Investitionen werden in der Region vergeben und sichern indirekt weitere 85 Arbeitsplätze. Dazu kommen 102 Arbeitsplätze durch gezahlte Steuern, Abgaben und Gewinnausschüttungen. Weitere 69 Arbeitsplätze ermöglicht die Kaufkraft der Mitarbeitenden. Insgesamt sind damit etwa 390 Menschen direkt, indirekt oder induziert durch die Tätigkeiten der TWS in der Region beschäftigt. Das heißt: Jeder TWS-Arbeitsplatz ermöglicht fast zwei weitere Arbeitsplätze in der Region.

Arbeitsplätze in der Region



Standortbilanz Technische Werke Schussental 2010

Von jedem Euro, den der Kunde an die TWS zahlt, verbleiben etwa 35 Cent in der Region.





## Alles Schrott?

Özcan Ersezen arbeitet in einer Welt aus Stahl

Fast 20 Mitarbeiter sortieren im Shredderwerk Herbertingen täglich 15 bis 20 Tonnen Schrott aus Kupfer, Messing, Zink, Eisen oder Aluminium, nachdem ungefähr 400 Tonnen gemischtes Altmaterial zermalmt, zerrissen und zerquetscht wurde. Einer der Werkstätigen ist Özcan Ersezen. Beinahe 22 Jahre arbeitet er bereits im Shredderwerk: „Mit sechs Jahren kam ich

mit meinen Eltern aus der Türkei nach Deutschland, absolvierte hier meinen Schulabschluss und begann in Herbertingen zu arbeiten.“ Seine Aufgabe ist es, Kupfer, Messing, Zink, Aluminium oder Eisen zu sortieren. Die Arbeit geht nicht immer leicht von der Hand: „Es ist anstrengend, wenn sehr viel los ist und wir zu wenige Mitarbeiter sind. Dann muss man hin und

her vom Stahlband ins Radlager laufen. Manchmal kommt ein LKW mit einer Ladung Schrott auch ganz ungeplant herein. Das ist dann meistens stressig.“ Aber nicht die Arbeit, sondern die Kälte im Winter, die Hitze im Sommer und auch der permanente Staub ist es, die Özcan Ersezen am meisten zu schaffen machen.

## Gelungene Stromnetzübernahme und Ökostrom im Aufwind

Zum 1. Januar 2011 übernahm die TWS wie geplant das Stromnetz in Ravensburg und Weingarten. Damit ging das seit 2008 von der EnBW gepachtete Stromnetz in das Eigentum der TWS Netz über. Insgesamt konnte sich die TWS KG im hart umkämpften Strommarkt gut behaupten und die Zahl der Stromkunden deutlich erhöhen.

Zum 1. Januar 2008 ging die Verantwortung für den Stromnetzbetrieb in Ravensburg und Weingarten von der EnBW Regional AG auf die TWS Netz über. Weitere Anpassungen und Verbesserungen der internen Arbeitsprozesse sowie die Anpassung des Dienstleistungsvertrages mit der EnBW Regional AG wurden für die zum 1. Januar 2011 erfolgte Netzübernahme rechtzeitig eingeleitet und schließlich unterzeichnet. Somit konnte die TWS pünktlich zum Jahresbeginn 2011 das gesamte Stromnetz termingerecht und reibungslos übernehmen.

Auf einer Fläche von 104 Quadratkilometern leitet heute die TWS Netz für 43.869 Standardlastprofilkunden und 462 Lastgangkunden Strom durch. Gegenüber 2009 sind das 0,5 % mehr Netzkunden.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Durchleitungsmenge geringfügig von 392.496 MWh um 1,6 % auf 386.052 MWh gesunken. Da die Durchleitungsmenge bei den Standardlastprofilkunden um

rund 6,1 % auf 155.042 MWh gesunken ist und bei den Lastgang gemessenen Kunden ein Anstieg um 1,6 % auf 231.010 MWh zu verzeichnen ist, kann einerseits die Wirksamkeit von Energiesparmaßnahmen bei Haushaltskunden festgestellt werden, andererseits lässt dies auf eine verbesserte Wirtschaftslage bei Gewerbe- und Industriekunden im Jahr 2010 schließen.

Das Stromversorgungsnetz umfasst im Mittelspannungsnetz eine Stromkreislänge von 269 km, davon 205 km (2009: 199 km) Kabel und 64 km (2009: 64 km) Freileitungen sowie im Niederspannungsnetz eine Stromkreislänge von 914 km, davon 814 km (2009: 810 km) Kabel und 100 km (2008: 102 km) Freileitungen. Besonders zu erwähnen ist, dass zum 1. Januar 2011 rund 6,5 km Niederspannungskabel auf Grund der Netzentflechtung an der Netzgrenze zum Regionalwerk Bodensee den Eigentümer gewechselt haben. 14 km des Stromkabelnetzes wurden neu gebaut. Außerdem wurde das Gewerbegebiet Erlen erschlossen. Dafür verlegte die TWS ca. 2,1 km 20 kV-Kabel. Die Hauptzu-

wachrate erfolgte jedoch im Rahmen von EEG-Maßnahmen, also Maßnahmen, die die Einspeisung von dezentral erzeugtem regenerativem Strom erst ermöglichen. Allein in Folge dieser Einspeisungen wurde das 20 kV-Netz um rund 2,1 km (Vorjahr: 0 km) und das 0,4 kV-Netz um circa 5,0 km (Vorjahr: 2,8 km) erweitert. Auch die Anzahl der Umspannstationen stieg um 10 Stück auf 448. Die Anzahl der Hausanschlüsse wuchs zwar um 105, gleichzeitig gingen aber zu Beginn des Jahres 2010 158 Stück aufgrund der Netzentflechtung an das Regionalwerk Bodensee über, so dass die Anzahl der Stromanschlüsse zum Jahresende auf 14.736 (2009: 14.789 Stück) sank.

Im Zuge von strategisch geplanten Verkabelungsmaßnahmen und zur Erhöhung der Versorgungssicherheit wurden 2 km Freileitung im Niederspannungsbereich und 24 Masten abgebaut.

Ziel der TWS ist es, die Versorgungssicherheit nachhaltig unter den bundesdurchschnittlichen Ausfallzeiten zu halten. Im Berichtsjahr entstanden rein störungsbedingte niederspannungsseitige Versorgungsunterbrechungen von 1,3 Minuten pro Kunde (Vorjahreswert: 2 Minuten). Der Bundesdurchschnitt liegt bei 2,6 Minuten. Um diesen Anspruch erfüllen zu können, ist eine gezielte Erneuerungs- und Sanierungsstrategie erforderlich, die konsequent umgesetzt werden muss.

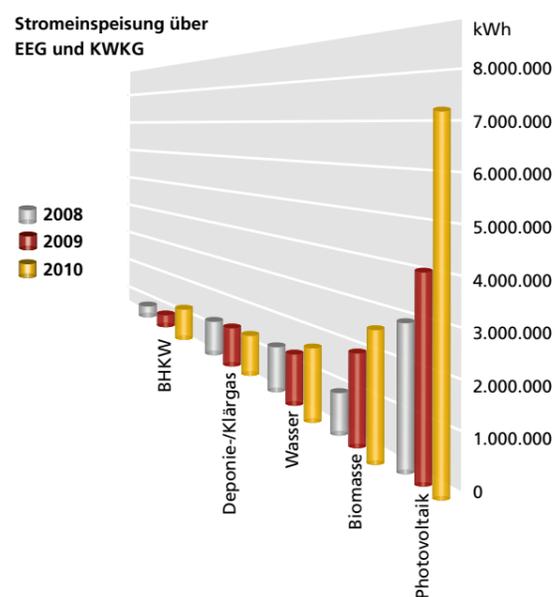
Deshalb wurden 2010 1,6 km (2009: 4,2 km) Mittelspannungskabel saniert. Bei dem gewählten Sanierungsverfahren wird über

Druck und Unterdruck eine Isolierflüssigkeit in die Mittelspannungskabel eingepresst, um die elektrische Isolierfestigkeit zu erhöhen. Diese innovative Methode stellt eine deutlich kostengünstigere Variante gegenüber einer Kabelauswechslung dar. Mit diesem Verfahren kann außerdem die Beeinträchtigung des Verkehrsraumes auf ein Minimum reduziert werden. Die Länge der Kabelsanierungsmaßnahme beträgt insgesamt rund 19 km und wird vermutlich in drei bis vier Jahren abgeschlossen sein. Außerdem wurden 2,7 km Netz (Vorjahr: 2,4 km) erneuert, davon 2,0 km im Mittelspannungsnetz und 0,7 km im Niederspannungsnetz.

Die TWS ist seit November 2008 nach dem Technischen Sicherheitsmanagement (TSM) erfolgreich in den Sparten Strom-, Gas- und Wassernetze zertifiziert. Um diesem Anspruch weiterhin gerecht zu werden, erfolgten auch 2010 kontinuierliche Prozessoptimierungsmaßnahmen. Auch organisatorische und personelle Weiterentwicklungen für einen sicheren Betrieb wurden von Seiten der TWS konsequent umgesetzt.

2010 ist die Anzahl der Anlagen Dritter zur Erzeugung erneuerbarer Energien im Netzgebiet signifikant gestiegen, obwohl die Einspeisevergütung bei Photovoltaik-Dachanlagen bis 30 kW zum 1. Januar 2010 um 9 %, zum 1. Juli 2010 um 13 % und zum 1. Oktober 2010 noch einmal um 3 % reduziert wurde. Neu hinzugekommen sind insgesamt 131 Anlagen, davon 130 Photovoltaikanlagen. Die Gesamtzahl stieg damit auf 574 Anlagen, was

einer Steigerung um 29,6 % entspricht. Am Ende des Jahres 2010 stand somit eine Einspeiseleistung von 11,9 MW (2009: 7,9 MW) zur Verfügung. Die Jahreserzeugung dieser Anlagen erhöhte sich von 8,2 Mio. kWh in 2009 auf 12,4 Mio. kWh in 2010. Rund 3,2 % des Jahresverbrauchs in Ravensburg und Weingarten werden damit aus diesen Anlagen gedeckt.



2010 waren von den rund 50.000 Zählern circa 6.700 zur Nacheichung fällig. Bei rund 1.400 Zählern konnte durch das Verfahren der Stichprobenprüfung die Eichgültigkeit um weitere 5 Jahre verlängert werden, der Rest wurde turnusmäßig getauscht. Die Stichprobenprüfung erfolgte in enger Abstimmung mit der zuständigen Eichbehörde des Regierungspräsidiums Tübingen und der staatlich anerkannten Prüfstelle für Messgeräte und Elektrizität in Friedrichshafen. Ab 1. Januar 2010 wurden bei Neubauten und größeren Renovierungen nur noch so genannte „EDL 21-Zähler“ eingebaut. Dabei handelt es sich um elektronische Zähler, auch Smart Meter genannt, bei denen sich der Energieverbrauch und die Nutzungszeit ablesen lassen. Zwischenzeitlich befinden sich rund 500 derartige Zähler im Netz.

### Großes Interesse an Ökostrom

Die TWS KG startete im Juli 2008 mit dem Vertrieb von Strom und bietet ausschließlich Ökostrom an. Mit dem Beschluss des Aufsichtsrates zur konsequenten ökologischen Ausrichtung der TWS ist auch die Entscheidung gefallen, in das Geschäftsfeld der regenerativen Stromerzeugung einzusteigen. So sollen unter anderem die künftigen Stromvertriebsmengen mit eigenen Anlagen beziehungsweise mit entsprechenden Beteiligungen auf regenerative Art und Weise produziert werden. Rund 4.900 Kunden haben sich bis zum 1. Quartal 2011 für twsNaturstrom entschieden – auch viele Unternehmen in der Region. Zum Jahresende 2010 belieferte die TWS Netz 3.590 Kunden. Mit dem neuen Markenauftritt der TWS seit Oktober 2010 und dem damit verbundenen Wechsel der Produktbezeichnung von Oberschwabenstrom zu twsNaturstrom hat sich das Interesse noch verstärkt. „Günstig. Ökologisch. Clever.“ Diese drei Eigenschaften treffen auf sämtliche Energieprodukte der TWS zu.

Sehr erfreulich sind auch die Entwicklungen außerhalb des TWS-Netzgebietes. Von den 3.590 Kunden kommen mittlerweile ein Viertel der Kunden aus anderen Netzgebieten. Neben der bewussten Kaufentscheidung der Kunden hin zum preislich attraktiven Ökostrom der TWS, trugen auch die konsequente ökologische Ausrichtung des Unternehmens zum Vertriebs Erfolg bei.

Außer den ökologischen und preiswerten Produkten bietet die TWS auch den Vorteil „Alles aus einer Hand“ an. Wer von einem anderen Stromanbieter zur TWS wechselte, erhielt eine Wechselprämie in Höhe von 25 Euro oder alternativ eine Stromsparbox. Bestehende Gaskunden kamen zusätzlich in den Genuss eines Treuebonus von weiteren 25 Euro.

Nicht nur bei den Tarifkunden, sondern auch im Bereich des Geschäftskundensegments konnte nach 2009 eine weitere Aufwärtsentwicklung festgestellt werden. Geschäftskunden sehen ebenfalls in der Beschaffung von Ökostrom zunehmend eine Alternative zur konventionellen Strombeschaffung.

Der Stromabsatz im Endkundenbereich konnte nach 2008 mit 517 MWh und 2009 mit 8.870 MWh auf 30.319 MWh im Jahr 2010 gesteigert werden. Davon wurden an die Tarifkunden 10.743 MWh und an die Sonderkunden 19.576 MWh verkauft.

Seit der Markteinführung im Juli 2008 blieb der Preis trotz stärkerer Erhöhungen der EEG-Zulage bis 31. Dezember 2010 stabil. Einen positiven Beitrag leistet hier das Portfoliomanagement, das den Stromeinkauf zu Marktpreisen erlaubt. Somit kann das ökologische Stromprodukt auch zu einem fairen Preis angeboten werden.

Mit dem neuen Markenauftritt und den bereits abzeichnenden Vertriebserechnungen im Jahr 2011 kann von einem weiteren

verstärkten Kundenzuwachs ausgegangen werden. Das größere Interesse von Kunden außerhalb des TWS-Netzgebietes veranlasst die TWS außerdem dazu, das Vertriebsgebiet in Oberschwaben erheblich zu erweitern.



	2010	2009	Veränderung in %
<b>Stromverkauf</b>	<b>30.319 MWh</b>	<b>8.870 MWh</b>	<b>241,82</b>
davon an:			
Tarifkunden	10.743 MWh	3.957 MWh	171,49
Sonderkunden	19.576 MWh	4.913 MWh	298,45
<b>Netzaufgabe</b>	<b>386.052 MWh</b>	<b>392.495 MWh</b>	<b>-1,64</b>
davon:			
Nicht Leistungsgemessen	155.042 MWh	165.029 MWh	-6,05
Leistungsgemessen	231.010 MWh	227.466 MWh	1,56
<b>Einwohner im Versorgungsgebiet</b>	<b>73.966</b>	<b>73.572</b>	<b>0,54</b>
Stromkreislänge	1.183 km	1.175 km	0,68
Hausanschlüsse	14.736	14.789	-0,36
Installierte Zähler	50.491	49.830	1,33

Auch der Lärm ist nicht immer leicht zu ertragen. Er ist schon so lange dabei, dass er bereits an den Geräuschen der Maschine hört, ob gerade ein Auto oder Panzerräder geshreddert werden. „Große Bleche sind am schlimmsten. Die haben beim Zerkleinern eine ganz hohe Tonfrequenz“, erklärt Özcan Ersezan. „Aber wir haben bei uns in der Sortieranlage viel Spaß untereinander, das wiegt die ganzen Strapazen wieder auf.“



## Erste Hilfe für die Seele

Den Menschen dort abholen, wo er steht



4

Schwester Gudrun Härle lebt als Franziskanerin im Kloster Reute und ist seit 1986 in der Ravensburger Oberschwabenklinik als Seelsorgerin tätig. Ihren Dienst am Menschen sieht sie in der Aufgabe, Kranke zu besuchen und im Gespräch gemeinsam mit ihnen einen Weg aus den Fragen und Ängsten, die das Leiden mit sich bringt, zu finden. Schwester Gudrun nimmt sich für jeden einzelnen Patienten so viel Zeit, wie er benötigt. Die Möglichkeit, dass der Patient in ihr ein Gegenüber findet, das Raum und Ruhe mitbringt, eröffnet bereits im Gespräch manche Tiefen, die heilsam sein können. „Denn der Faktor Zeit ist heute sehr rar in der Gesellschaft. Dadurch sehen wir uns viel zu wenig im Person-Sein“, bemängelt Schwester Gudrun.

Ihren seelsorgerischen Grundtenor sieht sie darin, den Patienten abzuholen, wo er steht und ihm zu vermitteln, dass Gott ihn nicht vergessen hat, dass seine Krankheit keine Strafe ist, sondern auch eine Botschaft mitteilen möchte. Vor allem bei der Begleitung Sterbender und deren Angehörigen wird dies wesentlich. Dort wo Grenzpunkte sind, setzt Schwester Gudrun an: „Mein Vorbild ist Jesus. Wo er den Menschen begegnet ist, dort konnten sie sich ändern. Allerdings weiß ich nicht, ob mir das immer gelingt.“



## Gas behauptet sich gut im Energiewettbewerb

Die Durchleitungsmengen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 11,4 % auf 975.402 MWh. Dieser Anstieg ist sowohl bei den Standardlastprofilkunden (um 8,2 %) als auch bei den lastganggemessenen Kunden (um 20 %) feststellbar. Hauptgrund ist die seit Jahren kälteste Witterung im Jahr 2010. Spürbar ist aber auch der wirtschaftliche Aufschwung. Außerdem wirkt sich der steigende Absatz von komprimiertem Erdgas an den Tankstellen aus.

Trotz verschärften Wettbewerbsbedingungen auf dem Energiesektor durch die Anreizregulierung konnte die TWS Netz 2010 das Gasrohrnetz um 3,6 km erweitern. Mit 188 neuen Gasanschlüssen wurden deutlich mehr Kunden an das Erdgasnetz angeschlossen als 2009. Gleichzeitig stieg im Vertrieb die Kundenzahl von 16.789 auf insgesamt 19.027. Damit wurden die Kundenverluste mehr als kompensiert: Mit einem Plus von 13 % gegenüber dem Vorjahr konnte sich die TWS gut im Wettbewerb behaupten.

Durch die Fertigstellung der bereits 2005 begonnenen rund 5 km langen Erdgasleitung von Schmalegg über Horgenzell nach Wilhelmskirch und durch weitere Verdichtungsmaßnahmen in Wilhelmskirch konnten die bislang mit Flüssiggas versorgten Haushalte erfolgreich auf Erdgas umgestellt werden. Damit ist in der gesamten Gemeinde Horgenzell die Basis für den weiteren Ausbau des Erdgasnetzes und der Versorgung weiterer Kunden gelegt.

Trotz verschärfter Wettbewerbsbedingungen auf dem Energiesektor aufgrund der Anreizregulierung konnte die TWS das Gasrohrnetz nochmals um 3,6 km (2009: 4,9 km) erweitern. Dennoch ist zu bemerken, dass in den Jahren 2002 bis 2006 im Durchschnitt rund 15 km neu gebaut wurden und die Erweiterungsmaßnahmen seit 2007 jährlich um ca. 20 % zurückgehen.

Trotz verschärfter Wettbewerbsbedingungen auf dem Energiesektor aufgrund der Anreizregulierung konnte die TWS das Gasrohrnetz nochmals um 3,6 km (2009: 4,9 km) erweitern. Dennoch ist zu bemerken, dass in den Jahren 2002 bis 2006 im Durchschnitt rund 15 km neu gebaut wurden und die Erweiterungsmaßnahmen seit 2007 jährlich um ca. 20 % zurückgehen.

GASVERSORGUNG | TECHNISCHE WERKE SCHUSSENTAL | TWS-GESCHÄFTSBERICHT 2010

	2010		2009		Veränderung in %
Gasverkauf	839.843	MWh	764.737	MWh	9,82
davon an:					
Tarifkunden	602.533	MWh	503.728	MWh	19,61
Sondervertragskunden	225.247	MWh	240.447	MWh	-6,32
Erdgastankstellen	12.063	MWh	9.328	MWh	29,32
Kraftwerk	0	MWh	11.234	MWh	-100,00
Netzabgabe	975.402	MWh	875.660	MWh	11,39
davon:					
Nicht Leistungsgemessen	572.150	MWh	528.909	MWh	8,18
Leistungsgemessen	403.252	MWh	335.517	MWh	20,19
Kraftwerk	0	MWh	11.234	MWh	-100,00
Einwohner im Versorgungsgebiet	121.237		121.042		0,16
Rohrnetzlänge	505	km	502	km	0,60
Hausanschlüsse	13.188		13.066		0,93
Installierte Zähler	16.769		16.718		0,31

Erfreulicherweise konnten im Berichtsjahr 2010 188 neue Gasanschlüsse (2009: 143) gebaut werden. Die gesamte Länge des Gasversorgungsnetzes beträgt nunmehr 505,3 km. Die Anzahl der Gasanschlüsse erhöhte sich auf 13.188 Stück. Somit verbesserte sich die Anschlussdichte – die Netzanschlüsse je km Leitung – auf 26,1. Der Vorjahreswert lag bei 25,9. Insgesamt investierte die TWS Netz ca. 0,52 Mio. € in die Netzerweiterung.

Das bereits seit 2004 mit einem umfangreichen Kriterienkatalog aufgestellte Erneuerungs- und Sanierungskonzept in Verbindung mit dem Störungsmanagement wurde 2010 durch eine langfristige Strategieplanung erweitert. Sie ermöglicht der TWS Netz, die notwendigen Sanierungsprojekte zielgerichtet und sicher auszuwählen. Damit kann mittelfristig die erforderliche Erneuerungsrate auf einem Mindestmaß gehalten werden, ohne den Sicherheitsstandard empfindlich zu senken. Sie liegt im Durchschnitt bei 0,82 %.

2010 wurden 2,7 km (Vorjahr 2,0 km) Versorgungsleitungen und 104 Netzanschlüsse (Vorjahr 76) erneuert. Insgesamt investierte die TWS für die Erneuerung des Gasrohrnetzes einschließlich der Netzanschlüsse 0,73 Mio. € (2009: 0,44 Mio. €).

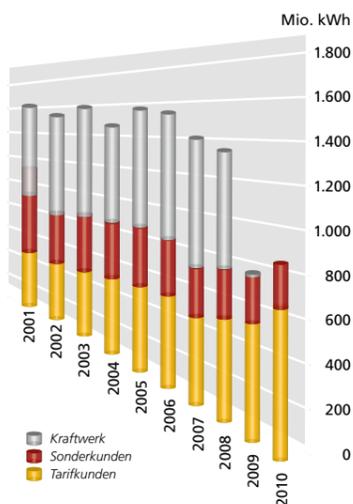
Eine Gasbezugsanlage und drei Gasdruckregel- und Messanlagen wurden mit einem Aufwand von ca. 0,13 Mio. € auf den neuesten Stand der Technik gebracht und somit die Versorgungssicherheit erhöht.

Im gesamten Gasrohrnetz einschließlich aller Anlagen, Zähler und Regler hielt der kontinuierliche Abwärtstrend bei den Schäden und Störungen im Zeitraum der letzten zehn Jahre erfreulicherweise an. Gegenüber dem Jahr 2000 konnte die Anzahl der Schäden in den letzten beiden Jahren halbiert und deutlich unter dem Branchenwert in Deutschland gehalten werden.

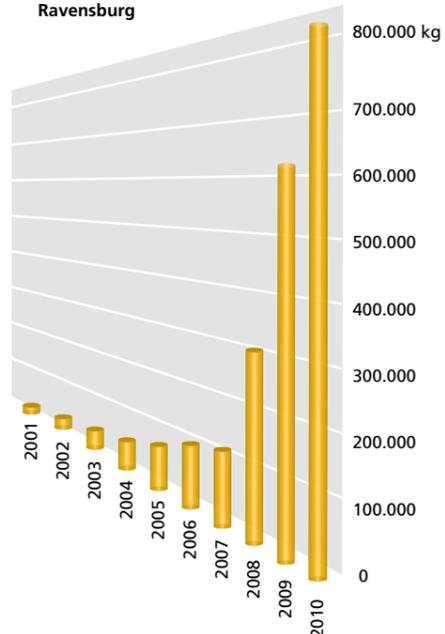
#### Erfolgreiche Positionierung am Gasmarkt

Nach dem Höchststand 2008 von rund 150 US\$ pro Barrel bei den Rohölpreisen sanken diese 2009 zeitweise auf 30 US\$ pro Barrel je nach Rohölsorte. Seither ist eine stetige Aufwärtsbewegung zu verzeichnen. Nach der Bankenkrise 2008 und dem massiven Einbruch der Weltwirtschaft konnte 2009 und 2010 ein stärkeres Wirtschaftswachstum festgestellt werden. Der Rohölpreis stieg bis Ende 2010 wieder stetig bis annähernd 100 US\$ pro Barrel.

Entwicklung Gasverkauf TWS KG 2010



Absatz an den Erdgastankstellen Ravensburg



Die Entkoppelung von Erdgas und Öl begann im Sommer 2009 und hat sich 2010 dauerhaft bestätigt. Laut Energieexperten wird diese Situation wegen des Überangebotes an Erdgas voraussichtlich einige Jahre anhalten. Eine solche Marktsituation war noch bis vor Kurzem aufgrund der langfristig ölgekoppelten Gasimportverträge der Ferngesellschaften undenkbar. Jetzt gleicht sich der Marktpreis für Erdgas seit einigen Monaten an die Commodities Kohle, Öl und Strom wieder stärker an. Die steigenden Marktpreise an der Börse und am OTC-Markt sind nun auch wieder bei Erdgas festzustellen.

Der sehr frühe Einstieg der TWS in das Portfoliomanagement zum Oktober 2007 hat sich weiterhin für die Kunden ausgezahlt. Die TWS war über die Gashandelsgesellschaft Oberschwaben mbH einer der ersten Gasversorger in Deutschland, die den „neuen“ Gaseinkauf erfolgreich umsetzen. So konnten die Verkaufspreise bei der Grundversorgung seit 1. Juli 2009 konstant gehalten werden. Bereits im Herbst 2010 wurde an die Kunden ein konstanter Preis bis zum Ende der Heizperiode signalisiert. In der Region Oberschwaben ist die TWS weiterhin einer der günstigsten Gasanbieter.

Der Gasvertrieb, eine der wichtigsten Säulen im Unternehmen, wurde weiter ausgebaut. Nach der Neuausrichtung der Markenstrategie konnte seit dem Start Anfang Oktober wie bei Strom ein weiterer Zuwachs an Kunden festgestellt werden. Im Gasvertrieb wird seither eine Zwei-Marken-Strategie umgesetzt. Im Bereich Oberschwaben werden die TWS-Produkte vertrieben und außerhalb davon die Angebote der susiEnergie. So stieg die Kundenzahl von 16.789 auf insgesamt 19.027. Damit hat der Vertrieb die Kun-

denverluste im TWS-Netzgebiet mehr als kompensiert: Mit einem Plus von 13 % gegenüber dem Vorjahr hat sich die TWS gut im Wettbewerb behauptet. Mittlerweile sind rund 60 Gaslieferanten im Schussental tätig.

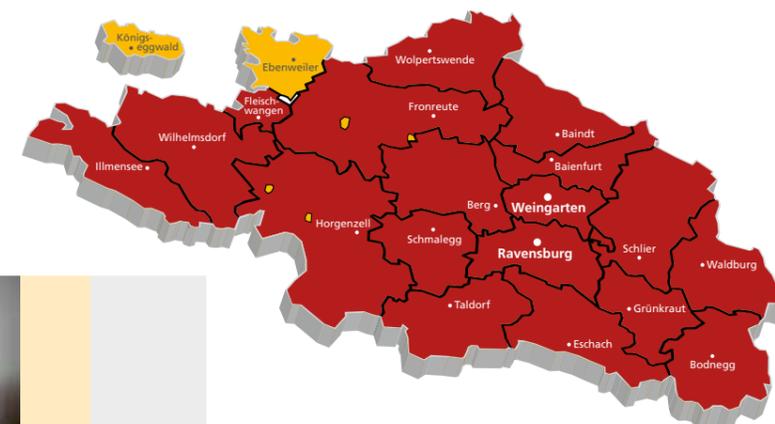
Auch der Gasabsatz konnte von 764.737 MWh auf 839.843 MWh erhöht werden. Die Steigerung von nahezu 10 % wurde einerseits durch die Vertriebsfolge, andererseits aber auch durch die sehr kalte Witterung im Jahr 2010 erreicht.

Die TWS bietet verschiedene preiswerte und ökologische Gasprodukte an: mit fixen und variablen Preisen, mit Biomethananteil und/oder klimaneutral. Der Trend geht auch bei den Tarifkunden eindeutig in Richtung Planungssicherheit. So wählen etwa 75 % der Neukunden ein Fixpreisprodukt. Von den bestehenden Kunden entschieden sich mehr als 1.500 für einen Festpreis mit einer Laufzeit von 12, 24 oder 36 Monaten.

Der Vertrieb von ökologischen Gasprodukten mit Biomethan-Anteil oder das klimaneutrale Erdgas liegt weiterhin, wenn auch in einstelligem Prozentbereich, im Aufwärtstrend. Steigendes Interesse ist vor allem im Bereich des Biogasproduktes twsBiogas 10 festzustellen. Denn bei Heizungssanierungen erfüllen die Kunden damit sehr einfach die Anforderungen des Landeswärmegesetzes, das seit 1. Januar 2010 gilt.

Eine sehr erfreuliche Entwicklung hat Erdgas als Kraftstoff genommen. Der Absatz an den beiden Erdgastankstellen der TWS lag 2010 bei 811.579 kg. Die Steigerung um 201.381 kg entspricht nahezu 30 %. Dabei kommt der größte Anteil von den Bussen. Bei der RAB sind mittlerweile 26 erdgasbetriebene Fahrzeuge im Einsatz. Aber auch die PKW-Tankstellen haben mit einer Steigerung von etwa 14 % einen erfreulichen Zuwachs bekommen. Mit einem Anteil von mindestens 20 % Biomethan ist Erdgas nicht nur preislich, sondern auch ökologisch noch attraktiver gegenüber benzin- und dieselbetriebenen Fahrzeugen geworden. Die Nutzer von Erdgasfahrzeugen verbessern dabei ihre eigene CO<sub>2</sub>-Bilanz erheblich.

Das Hauptaugenmerk für das Jahr 2011 wird wie 2010 auf der Neukundengewinnung und Bestandskundensicherung liegen. Die Positionierung im bundesweiten Gasvertrieb und die aktuelle Absatzentwicklung zu Beginn des Jahres 2011 werden mit großer Wahrscheinlichkeit zu einer weiteren Absatzsteigerung in dieser Sparte führen.



mit Erdgas versorgte Gebiete  
mit Flüssiggas versorgte Gebiete





### Engagement für einen aktiven Lebensabend

Peter Wolff bietet Kommunikation und Geselligkeit für Menschen reifen Alters

Vor 30 Jahren kam Peter Wolff vom hohen Norden als Berufssoldat ins Schussental. „Ein Preuße im Schwäbischen Land“, wie er sich selbst nennt. „Weingarten war der erste Ort, an dem ich mit meiner Frau und unseren drei Kindern endlich sesshaft werden konnte“. Zuvor brachte Peter Wolffs militärische Laufbahn ein Stadtnomadenleben mit sich. Nirgends war er wirklich zu Hause. Ziemlich rasch entschloss sich die Familie im Ländle zu bleiben, „dort zu leben, wo andere Urlaub machen“, schwärmt Peter Wolff von seiner Wahlheimat. 30 Jahre sind seit diesem letzten Umzug nun vergangen, der 73-Jährige ist längst in Pension, doch ans Ausruhen denkt er noch nicht. Vor zehn Jahren übernahm er die Leitung des „Haus am Mühlbach“, einer Weingartner Einrichtung, die Seniorinnen und Senioren

## Umweltfreundlich mit Nahwärme

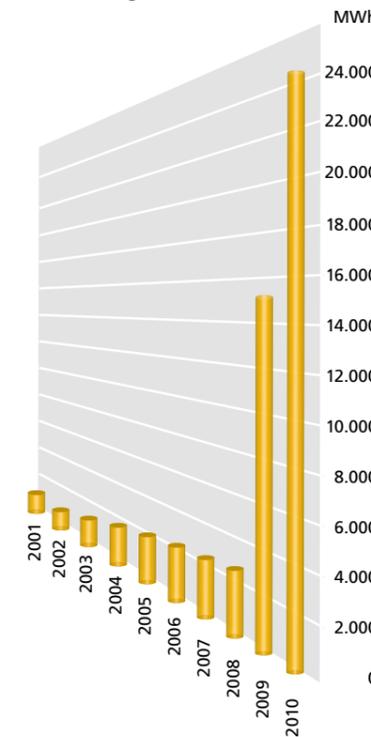
Nahwärme bringt viele Vorteile, dabei zeichnet sich der Wärmeservice der TWS durch einen effizienten Energieeinsatz aus. Unter anderem hat die TWS für „Die Zieglerchen“ und die Gemeinde Wilhelmsdorf ein Konzept entwickelt, das künftig über 40 vorhandene Gebäude umweltfreundlich mit Nahwärme auf Basis nachwachsender Rohstoffe versorgen wird.

Der Wärmeabsatz konnte 2010 auf rund 24,2 Mio. kWh gegenüber 15,7 Mio. kWh im Jahr 2009 erhöht werden. Diese erfreuliche Entwicklung ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Wärmelieferung für „Die Zieglerchen“ und die Gemeinde in Wilhelmsdorf erstmalig für das komplette Jahr dargestellt wurde.

Aus heutiger Sicht sind in den nächsten Jahren nur noch moderate Wachstumsraten zu erwarten, da derzeit keine neuen Projekte mit einem großen Wärmeabsatz, wie beispielsweise Wilhelmsdorf, absehbar sind.

In der Sparte Wärme investierte die TWS 2010 rund 1,1 Mio. € (2009: 0,9 Mio. €). Davon wurde der größte Teil für die Investitionen in die Bioenergieversorgung Wilhelmsdorf aufgewendet. Dieses Projekt kann aufgrund von Schwierigkeiten bei der Bauausführung entgegen der ur-

Entwicklung des Wärmeabsatzes



sprünglichen Planungen erst im Jahr 2011 abgeschlossen werden. Im Frühsommer 2011 wird außerdem ein neues BHKW in der Heizzentrale in der Ravensburger Weststadt in Betrieb gehen, das mit 100 % Biomethan betrieben wird. Damit erfüllen die Haushalte, die Nahwärme beziehen, die Anforderungen nach dem Landeswärmegesetz.

**Ökologische Herausforderung meistern**  
In den Wärmeerzeugungsanlagen der TWS wird derzeit überwiegend umweltschonendes Erdgas in konventionellen Kesselanlagen eingesetzt. Zielsetzung der TWS beim Aus- und Aufbau von Wärmeverorgungsanlagen beziehungsweise Wärmenetzen ist es, diese entweder zu einem großen Teil über regenerative Energieträger zu versorgen oder eine Einspeisung aus Kraftwärmekopplungsanlagen zu realisieren. Andererseits können jedoch auch in Objekten und Arealen mit einem geringen Wärmebedarf und/oder einem hohen Kältebedarf Lösungen mit Wärmepumpen unter Einbeziehung von Energiequellen aus der Umwelt sinnvoller sein.

Für die Stadtwerke Ravensburg realisiert deshalb die TWS im neuen Kunstmuseum in Ravensburg eine Wärme- und Kälteversorgung basierend auf einer Gasabsorptionswärmepumpe mit Nutzung von oberflächennaher Geothermie. Die TWS analysiert und optimiert jedes Projekt individuell hinsichtlich ökonomischer und ökologischer Effizienz.

**Energieeffizienzziele übertroffen**  
Für die Stadt Ravensburg betreibt die TWS 57 Heizungsanlagen in 49 öffentlichen Gebäuden und mehr als 90 Lüftungsgeräte in 22 Gebäuden. Mit der Übernahme der Heizungsanlagen 2002 hat sich die TWS – auf Basis einer Rahmenvereinbarung mit der Stadt Ravensburg – verpflichtet, den Primärenergieverbrauch bis 2011 um 15 % zu senken. Die Einsparquote im Jahr 2010 lag mit 21,1 % bereits deutlich darüber. Dies entspricht einer Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes von 2002 bis 2010 von ca. 7.700 Tonnen.

Wärme-Versorgung	2010	2009	Veränderung in %
Verkauf			
Wärme	24.156 MWh	15.709 MWh	53,77
Warmwasser	8.212 m <sup>3</sup>	4.813 m <sup>3</sup>	70,62
Versorgte Wohn- und Geschäftseinheiten	629	627	0,32
Rohrnetzlänge	10,7 km	10,7 km	0,00

# Trinkwasser: höchste Qualität – günstiger Preis

Das im Berichtsjahr eingespeiste Trinkwasser stammt zu 79,0 % (Vorjahr 78,5 %) aus eigenen Wasservorkommen, davon werden 27,3 % als Grundwasser und 72,7 % als Quellwasser gewonnen. 21,0 % (Vorjahr 21,5 %) der eingespeisten Menge bezieht die TWS von umliegenden Wasserversorgungen: Schlier, Grünkraut und dem Zweckverband Schussen Rotachtal. Die insgesamt eingespeiste Jahresmenge überstieg mit 4,44 Mio. m<sup>3</sup> das Vorjahresniveau um ca. 3,4 %. Die nutzbare Rohrnetzabgabe stieg erstmalig seit Gründung der TWS mit 4,01 Mio. m<sup>3</sup> (Vorjahr: 3,96 Mio. m<sup>3</sup>) auf über 4,0 Mio. m<sup>3</sup>. Letztmals wurde dieser Wert 1992 übertroffen.

Die Wasserabgabe für Haushalte, Gewerbe und öffentliche Einrichtungen ist in den letzten fünf Jahren um rund 5 % gesunken. Im deutschlandweiten Trend ist ein stärkerer Rückgang zu verzeichnen. Die Abgabe an Großkunden stieg in diesem Zeitraum um rund 40 %. In diesem Kundensegment ist in den nächsten Jahren eine weitere Steigerung zu erwarten.

Die Wasserverluste sind weiterhin rückläufig. Betrug die Wasserverlustquote im Gründungsjahr der TWS 2001 noch 11,0 %, so waren 2010 9,5 % zu verzeichnen. Die realen Wasserverluste liegen bei 0,1 m<sup>3</sup>/km/h und somit im mittleren Bereich nach der DVGW-Statistik.

Im Hinblick auf die Daseinsvorsorge für die Trinkwasserversorgung in der Region sowie der beachtlichen Bedarfssteigerung im Großkundensegment wurde die Entnahme aus dem erst Ende

2009 in Betrieb gegangenen Pumpwerk Mostbrunnen II weiter forciert. Aus dieser Wassergewinnungsanlage können hier bis zu 1.725 m<sup>3</sup>/Tag bzw. 630.000 m<sup>3</sup>/Jahr Trinkwasser gefördert werden.

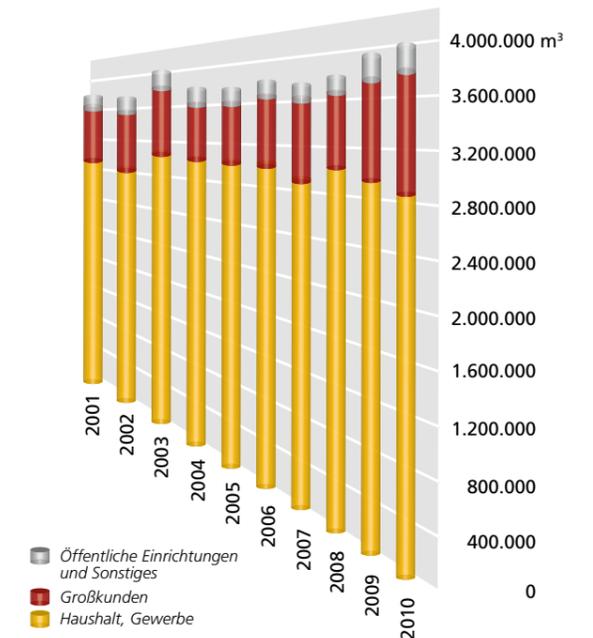
2010 wurden wiederum mit effizienten Netzüberprüfungsmethoden und gezielten Sanierungsmaßnahmen schadhafte Leitungen ausfindig gemacht, um dadurch die Wasserverluste zu begrenzen.

Im gesamten Wasserrohrnetz einschließlich aller Armaturen und Zähler hielt der kontinuierliche Abwärtstrend bei den Schäden und Störungen im Zeitraum der letzten zehn Jahre erfreulicherweise an. Gegenüber dem Jahr 2000 konnte die Anzahl der Schäden halbiert werden. Diese liegen heute deutlich unter dem Branchenwert in Deutschland.

Analog zur Sparte Gas wurde auch für die Sparte Wasser ein umfangreicher Kriterienkatalog aufgestellt und ein strategisches Erneuerungs- und Sanierungskonzept in Verbindung mit dem Störungsmanagement entwickelt. Das Konzept bietet die Möglichkeit, notwendige Sanierungsprojekte zielgerichtet und sicher auszuwählen. Dadurch ist es möglich, die erforderliche Erneuerungsrate mittelfristig auf einem Mindestmaß zu halten, ohne die Versorgungssicherheit empfindlich zu senken. Sie liegt, vergleichbar mit dem Gasrohrnetz, im Durchschnitt bei 0,81 %.

Im Rahmen geplanter Rehabilitationsmaßnahmen wurden 2010 3,2 km (2009: 2,5 km) Wasserversorgungsleitungen und 163 Hausanschlussleitungen (2009: 131) mit einem Investitionsvolumen von 0,76 Mio. € (2009: 0,60 Mio. €) erneuert. Bei den durchgeführten

Entwicklung von nutzbarer und verkaufter Wassermenge



die Möglichkeit bietet, sich wochentags gemeinsam mit Gleichgesinnten zu treffen und aktiv zu betätigen. Das Angebot umfasst den kunsthandwerklichen Bereich, Sport, Gesundheit, Fortbildung, Geselligkeit oder auch die Redaktion für die hauseigene Zeitung „Mühlbach aktuell“. „Eines unserer Ziele ist, die Vereinsamung älterer Menschen zu verhindern, sie zu integrieren und ihrem Lebensabend eine positive Richtung zu geben“, erklärt Peter Wolff. „Unsere Besucher schätzen in der Begegnungsstätte den gepflegten Stil und die gemütliche Atmosphäre“. „Ihre Freude an dieser Einrichtung bringen die etwa 50 bis 60 Besucherinnen und Besucher täglich immer wieder zum Ausdruck“, so Wolff.

Peter Wolff ist nahezu jeden Nachmittag im Haus am Mühlbach. „Auch wenn meine Tätigkeit und die aller weiteren 90 Mitarbeiter im Haus am Mühlbach ehrenamtlich ist, ähnelt sie doch nicht einer Vereinsarbeit“, erklärt er. Auch Grit Kohler geht seit über zwölf Jahren im Haus am Mühlbach ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit nach. Sie verantwortet die gesamte Bewirtschaftung und fungiert zugleich als Stellvertreterin von Peter Wolff. Im vergangenen Jahr wurden beide erneut für weitere drei Jahre gewählt. Beide verfolgen ein klares Ziel: Dass das Haus am Mühlbach Bestand hat und so weitergeführt wird, dass noch viele weitere ältere Menschen einen erfüllten Lebensabend genießen dürfen.



Erneuerungsmaßnahmen konnten wie bereits 2009 kostensparendere Trassen gefunden und einige ineffiziente Netzteile abgetrennt werden. Somit war es möglich, rund 200 m sanierungsbedürftige Leitungen komplett außer Betrieb zu nehmen.

Aufgrund kleinerer Erschließungsgebiete errichtete die TWS 0,7 km neue Versorgungsnetze und baute 62 neue Hausanschlüsse. Dafür waren Investitionen von 0,18 Mio. € nötig. Die Länge des Wasserrohrnetzes betrug zum Jahresende 2010 377,2 km (2009: 376,6) und die Anzahl der Hausanschlüsse stieg auf 12.806 (2009: 12.750).

Um die Qualität des Trinkwassers gemäß der Trinkwasserverordnung nachzuweisen, wurden an den mit dem Gesundheitsamt vereinbarten Entnahmestellen im Trinkwassernetz über das ganze Jahr verteilt 273 mikrobiologische (Vorjahr: 155) und 13 chemisch/physikalische Proben gezogen und analysiert. Das im Versorgungsgebiet der TWS verteilte Trinkwasser ist mit 16,4° deutscher Härte nach der neuen Europäischen Einstufung dem Härtegrad „hart“ zuzuordnen. Der Nitratgehalt ist durch 33 Proben überwacht worden. Der mittlere Nitratgehalt aller Trinkwassergewinnungsanlagen betrug wie 2009 26,6 mg/l und liegt damit deutlich unter dem Grenzwert von 50 mg/l.

Grund für die erhöhte Anzahl der mikrobiologischen Probenahmen war eine leichte Erhöhung von coliformen Keimen im Trinkwassernetz der Stadt Weingarten. Diese Keime sind Indikatoren für organische Stoffspuren, die beispielsweise auf Boden und Pflanzen hinweisen. Vorsorglich wurde das Trinkwasser in Weingarten rund einen Monat lang gechlort. Um die Wirksamkeit der Maßnahme kontrollieren zu können, zog die TWS verstärkt Proben aus dem Netz und analysierte diese. Im Rahmen von geziel-

ten Spülmaßnahmen im Netz und intensiver Ursachenforschung wurde einer der wichtigsten Trinkwasserbrunnen für die Stadt Weingarten grundlegend saniert. In den Folgejahren werden weitere kostenintensive Sanierungsmaßnahmen erfolgen.

Die TWS zählte 2010 zu den günstigsten 10 % der privatrechtlich organisierten Wasserversorger (Rang 7 von 79) in Baden-Württemberg. Das zeigt ein Preisbenchmark der Landeskartellbehörde. Nachdem die Aufwendungen zur Qualitätssicherung in den kommenden Jahren insbesondere bei den Wassergewinnungs- und Speicheranlagen erheblich ansteigen werden, ist für die Zukunft eine Preisanpassung unumgänglich. Der Grundpreis macht derzeit einen Anteil von 17,4 % an den Erlösen aus der Wasserversorgung aus, der mengenabhängige Preis einen Anteil von 82,6 %. Bei der Betrachtung der fixen und variablen Kosten für den Betrieb der Wasserversorgung lassen sich mit 82 % beziehungsweise 18 % genau umgekehrte Verhältnisse ermitteln. Um die Preisbildung kostengerechter zu gestalten, ist mittelfristig eine deutliche Grundpreisanhebung mit einhergehender Arbeitspreissenkung notwendig, so dass die Erlöse aus Grundpreis etwa 50 % der Kosten abdecken. Wird dieser Weg so nicht bestritten, ist eine Spirale aus preisinduzierten Einsparbemühungen und Preisanhebungen aufgrund von Mengenminderungen unausweichlich. Die TWS wird trotz der erforderlichen Umstellung und Anhebung des Preissystems auch weiterhin zu den günstigsten Anbietern in Baden-Württemberg gehören.

Die TWS bietet auch benachbarten Versorgungsunternehmen ihr Know-how im technischen und kaufmännischen Bereich und bei der Fortbildung an. Beispiele sind die Wasserbetriebsführungen für die Gemeinden Wolpertswende, Wilhelmsdorf und Fronreute.

	2010	2009	Veränderung in %
Jahresabgabe	4.014.808 m <sup>3</sup>	3.956.611 m <sup>3</sup>	1,47
davon an:			
Haushalt und Gewerbe	2.858.100 m <sup>3</sup>	2.921.410 m <sup>3</sup>	-2,17
Großkunden	950.001 m <sup>3</sup>	817.165 m <sup>3</sup>	16,26
Öffentliche Einrichtungen und Sonstige	206.707 m <sup>3</sup>	218.036 m <sup>3</sup>	-5,20
Einwohner im Versorgungsgebiet	67.445	67.118	0,49
Rohrnetzlänge	377,2 km	376,6 km	0,16
Hausanschlüsse	12.806	13.269	-3,49
Installierte Zähler	13.567	13.556	0,08
Speicherkapazität	31.676 m <sup>3</sup>	31.676 m <sup>3</sup>	0,00



## Die Natur in der Backstube

Umweltschutz – von der Ähre bis zum Brot

„Ich bin zu hundert Prozent Oberschwabe. Die Region bedeutet für mich Heimat, die es durch die Pflege der Landschaft und der Ressourcen in ihrer ganzen Vielfalt zu erhalten gilt“, so Manfred Müller, Inhaber der Bioland-Bäckerei in Schmalegg. Diese Heimatverbundenheit war vor zehn Jahren für den Bäckermeister die Motivation, ausschließlich mit Biolandrohstoffen zu arbeiten. Diese werden auf den Biolandhöfen in und um Oberschwaben ökologisch angebaut.



# Die Beteiligungen im Blick

## Zweckverband Gasversorgung Oberschwaben (ZV GVO) und GVO Gashandelsgesellschaft (GVO GmbH)

Am 25. April 2003 gründeten die TWS, die Technischen Werke Friedrichshafen, die Stadtwerke Lindau, die Stadtwerke Bregenz und die Stadtwerke Konstanz die GVO Gashandelsgesellschaft, um im liberalisierten Gasmarkt schneller als der Zweckverband Gasversorgung Oberschwaben (ZV GVO) reagieren zu können. Die fünf Gesellschafter halten je 20 % an der Gesellschaft. Gegenstand der GVO ist die Erbringung energiewirtschaftlicher Leistungen für die Gesellschafter und Dritte, insbesondere die Beschaffung und den Handel mit Erdgas. Diese Tätigkeit startete zum 1. Oktober 2004. Vorrangige Aufgabe ist die Sicherstellung und Optimierung des Gasbezugs für ihre Gesellschafter. Hierzu nutzt die GVO als Beschaffungsgemeinschaft die vielfältigen Möglichkeiten am liberalisierten Gasmarkt. Die GVO GmbH stellte zum 1. Oktober 2007 ihre Gasbeschaffung auf eine Portfoliobeschaffung um und gehörte damit zu den ersten Unternehmen in Deutschland, die Gasmengen an der Leipziger Gasbörse und am OTC-Markt beschafft haben. Die Spitzengasanlagen und das Gasnetz verbleiben beim Zweckverband, der 1966 von den Städten Ravensburg, Friedrichshafen und Lindau gegründet wurde. Die TWS ist am GVO Zweckverband mit 32,82 % beteiligt.

## Kommunalplan Gesellschaft für Kommunalentwicklung mbH

2003 gründeten die TWS, der Bau- und Sparverein und die Firma „Infracommun“ die „Gesellschaft für kommunale Entwicklung mbH“ mit Sitz in Ravensburg. Die Geschäftsfelder: Bauleitplanung, Fachplanungen, Planung und Ablaufsteuerung für Versorgungsleitungen, Energiekonzepte, Machbarkeitsstudien für Infrastruktureinrichtungen, Standortanalysen, Erschließung von Baugebieten, Bodenordnung sowie Grundstücksmanagement. 2005 ging die kaufmännische und technische Betriebsführung an die „Infracommun“, der Anteil am Beteiligungsunternehmen wurde reduziert. Die TWS ist mit 3,67 % an der Gesellschaft beteiligt, ist allerdings nicht von den Chancen und Risiken des Geschäftsbetriebes berührt.

## Energieagentur Ravensburg gGmbH

Die Energieagentur Ravensburg wurde am 21. Oktober 1999 gegründet und nahm am 1. April 2000 ihre Tätigkeit auf. Der Anteil der TWS beläuft sich auf 7,34 %. Die Energieagentur fördert durch neutrale und unabhängige Beratung bei privaten Haushalten, Kommunen und Gewerbebetrieben den effizienten Einsatz von Energie und Ressourcen, was durch Fortbildungsangebote und Öffentlichkeitsarbeit noch verstärkt wird. Besonders zu erwähnen ist der European Energy Award. Dieses Zertifizierungs- und Managementsystem dient der systematischen Erfassung, Bewertung, Überprüfung und Steigerung der Energieeffizienz. Die Energieagentur Ravensburg unterstützt bei dieser Zertifizierung.

## Solkraftwerk Bahnstadt GmbH & Co. KG

Im Jahr 2002 erstellte die TWS auf dem Dach und an der Südfassade des neu gebauten Parkhauses Bahnstadt je eine Photovoltaikanlage. Um der Einwohnerschaft Beteiligungsmöglichkeiten zu bieten, wurde 2002 die Solarkraftwerk Bahnstadt GmbH & Co. KG gegründet. Die Technische Werke Schussental Verwaltungs-GmbH nimmt die Geschäftsführung und Komplementärfunktion wahr. Mit 61,54 % ist die TWS größte Kommanditistin.

## Bau- und Sparverein Ravensburg eG (BSV)

Seit 2002 ist die TWS mit zehn Anteilen am Bau- und Sparverein Ravensburg eG beteiligt. Der BSV errichtet, betreut, bewirtschaftet, vermittelt, veräußert und erwirbt Bauten. Ebenso können anfallende Aufgaben im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur übernommen werden.

## Technologieplattform Bioenergie und Methan (TBM)

Gegenstand des Unternehmens aus Geislingen/Steige ist die Errichtung und der Betrieb einer Anlage zur Holzvergasung und zur Energieerzeugung. Die Anlage ist Teil eines Netzwerks zur Erprobung des Methanisierungsprozesses und zur Einspeisung des erzeugten Biomethans in das Erdgasnetz der Energieversorgung Filstal. Die TWS hat sich 2008 an der TBM mit 5 % beteiligt.

## Solarcomplex AG

Die Solarcomplex AG mit Sitz in Singen möchte die Bewohner in der westlichen Bodenseeregion ausreichend mit regenerativ erzeugtem Strom versorgen und garantiert außerdem eine regionale Wertschöpfung. Die TWS hat sich 2009 an der Solarcomplex AG mit 5 % beteiligt. Gemeinsam mit Solarcomplex sind in den nächsten Jahren umfangreiche Investitionen geplant. Ein Schwerpunkt ist die Errichtung von Photovoltaikanlagen und Bioenergiedörfern.

## Südwestdeutsche Stromhandels GmbH

1999 wurde die Südwestdeutsche Stromhandels GmbH gegründet. Ziel des Unternehmens ist es, die Beschaffung von Energie (Strom und Erdgas) zu bündeln und so Synergien zu nutzen. Heute ist sie ein Gemeinschaftsunternehmen von mehr als 55 deutschen Stadtwerken und regionalen Stromversorgern mit Schwerpunkt in Südwestdeutschland. Seit 2008 ist die TWS Gesellschafter und hat mittlerweile die Beteiligung auf einen Anteil von 3,48 % erhöht.

## SüdWestStrom Windpark GmbH & Co. KG

In dieser Gesellschaft bietet die SüdWestStrom die Beteiligung am Off-shore-Windpark „BARD 1“ in der Nordsee an. Dieser Windpark mit einer Gesamtleistung von rund 400 MW befindet sich derzeit im Bau. Die TWS hat zunächst 1 MW gezeichnet und hält 0,86 % der Gesellschafteranteile. Die Gesellschaft weist zum 31. Dezember 2010 über 60 Gesellschafter auf.

## BürgerEnergiegenossenschaft

### Weingarten eG (BEW)

Zu den Zielen der BEW gehört unter anderem die Gestaltung der Energiezukunft, die Umsetzung kommunaler, regionaler Energieprojekte mit erneuerbaren Energien sowie die Thematisierung von Klimaschutz- und Energie-Themen. Hierbei gibt es viele Berührungspunkte mit der TWS, insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien. Die TWS gehörte deshalb zu den 38 Gründungsmitgliedern. Die Beteiligung an der Genossenschaft, deren Mitgliederzahl stetig steigt, beläuft sich auf 100 Anteile.

## BürgerEnergiegenossenschaft

### Fronreute-Wolpertswende eG

Im Januar 2010 wurde die BürgerEnergiegenossenschaft Fronreute-Wolpertswende eG mit insgesamt 91 Gründungsmitgliedern in Mochenwangen gegründet. Im Mittelpunkt steht die Initiierung von und Beteiligung an Projekten zur Erzeugung erneuerbarer Energien auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene sowie die Initiierung von Maßnahmen zur Förderung erneuerbarer Energien und des Klimaschutzes vor Ort und in der Region. Die TWS hat sich an der BürgerEnergiegenossenschaft Fronreute-Wolpertswende mit 50 Anteilen beteiligt.

## Baltic Windpark

### Beteiligungen GmbH & Co. KG

Gegenstand des Unternehmens ist das Halten und Verwalten von Beteiligungen an der EnBW Baltic 1 GmbH sowie die Beteili-

gung an dem Windpark-Projekt „EnBW Baltic 1“ in der Ostsee. Die TWS hat sich hier die Leistung von 1 Megawatt gesichert. Der Windpark besteht aus 21 Windrädern mit einer Gesamtleistung von rund 50 Megawatt und soll im Laufe des Jahres 2011 an das Stromnetz angeschlossen werden. Die jährliche Stromerzeugung von rund 185 Millionen Kilowattstunden reicht aus, um mehr als 50.000 Haushalte zu versorgen. Die TWS hält einen Anteil von 4,17 % an der Baltic Windpark Beteiligungen GmbH & Co. KG, an der zum 31. Dezember 2010 19 Energieversorger und Stadtwerke beteiligt sind.

## Windpool GmbH & Co. KG

2010 beteiligte sich die TWS an der Windpool GmbH & Co. KG mit Sitz in Frankfurt a. M. und hält zum 31. Dezember 2010 Anteile von 16 %. Das Konzept der Windpool sieht vor, ein Windanlagenportfolio an rund zehn bis 20 verschiedenen Standorten in Deutschland mit verschiedenen Komponentenlieferanten in einer Größenordnung von insgesamt 100 MW zu errichten – ausschließlich On-shore-Anlagen. Die TWS hat mittlerweile 2 Megawatt gezeichnet. Der Windpark „Schwarzerden“ im Saarland mit 5 MW Nennleistung wurde im Mai 2010 in Betrieb genommen. Nahe der Ortschaft Flechtdorf im Nordwesten Hessens befindet sich ein Windvorranggebiet. Hier wurde 2010 eine Anlage mit einer Nennleistung von 2 MW errichtet. Weitere On-shore-Projekte sind in Planung.

BETEILIGUNGEN | TECHNISCHE WERKE SCHUSSENTAL | TWS-GESCHÄFTSBERICHT 2010

Wichtig ist Manfred Müller hierbei die Regionalität: „Wer regional kauft, sichert regionale Arbeitsplätze, die wiederum die Kaufkraft in der Region stabilisieren und somit die Attraktivität für alle beteiligten Personen steigern.“ Ein Natur-Kreislauf: Die Ware wird nicht nur im Bäckerladen angeboten, sondern auch auf den regionalen Wochenmärkten in Ravensburg. Zusätzlich fährt Manfred Müller seit fast 40 Jahren seine Backwaren auch auf die umliegenden Bauernhöfe. Was übrig bleibt, wird an den Tafelläden in Ravensburg abgegeben, und was dort zuviel ist, geht als Viehfutter wieder an die Höfe zurück. „Die Natur wächst eben bei uns in der Bäckerei weiter,“ so Manfred Müllers Bäckerphilosophie.





## Dienstleistungen für die Region

Neben energienahen Dienstleistungen, die die TWS für ihre Kunden in den Sparten Strom-, Gas-, Wärme- und Wasserversorgung erbringen, ist die TWS für folgende Mandanten tätig:

### **Stadtwerke Ravensburg und Stadtwerke Weingarten**

Mit Gründung der TWS im Jahr 2001 wurden alle Mitarbeitenden der beiden Stadtwerke auf die TWS übergeleitet. Seither erledigen die TWS in Abstimmung mit den städtischen Ämtern der beiden Städte die Aufgaben der Stadtwerke. Bei den Stadtwerken Ravensburg wird die kaufmännische und technische Betreuung inklusive Werkleitung für die Sparten Wärme/Lüftung, Strom, Bäder, Verkehr mit Parkierung, Busverkehr und Beteiligung an der BOB sowie die Beteiligung an der TWS erledigt. In der Sparte Bäder – hier sind die Hallenbäder Ravensburg und Obereschach sowie das Freibad Flappach zusammengefasst – wird eng mit dem Amt für Schule, Jugend und Sport (ASJ) der Stadt Ravensburg zusammengearbeitet. Für die Stadtwerke Weingarten wird die kaufmännische Betriebsführung mit seinen Sparten Wärme, Photovoltaik, Hallenbad, stadtbus und Beteiligung an der TWS wahrgenommen. Die Werkleitung und die technische Betreuung erfolgt durch Ämter der Stadt Weingarten.

### **Bodensee-Oberschwaben**

#### **Verkehrsverbundgesellschaft mbH (bodo)**

bodo verbindet seit dem 1. Januar 2004 das gesamte Bus- und Liniennetz der Landkreise Ravensburg und des Bodenseekreises. Für den Verkehrsverbund, der seinen Geschäftssitz bis zum 31. Juli 2010 in den Geschäftsräumen der TWS hatte, werden das Rechnungswesen und die Personalverwaltung durchgeführt.

### **stadtbus Ravensburg-Weingarten GmbH**

Zur Wahrnehmung der Interessen des Busverkehrs in Ravensburg und Weingarten im Verkehrsverbund bodo wurde diese Gesellschaft mit Sitz am Standort der TWS gegründet. Die TWS erledigt das Rechnungswesen, allgemeine Verwaltungsaufgaben und das Marketing.

### **Zweckverband Gasversorgung Oberschwaben (GVO) und GVO Gashandels-gesellschaft mbH**

Die Dienstleistungen der TWS bei den beiden GVO-Gesellschaften – mit Sitz am Standort der TWS – erstrecken sich auf die kaufmännische Abwicklung, das Risikomanagement und die Betreuung der technischen Anlagen.

### **Betriebsführungen für kommunale Wasserversorgungen**

Die TWS nimmt für die Wasserversorgung Wolpertswende (seit 2001) und Wilhelmsdorf (seit 2005) die kaufmännische und technische Betriebsführung wahr. 2007 kam die technische Betriebsführung in Fronreute hinzu. Vorteile für die Gemeinden sind neben einer Aufgabenentlastung die Abgabe der technischen Verantwortung, die Erfüllung der steigenden gesetzlichen Anforderungen über die

TWS und eine kostenmäßige Entlastung. So wurden die drei Wasserversorgungen bereits im Jahr 2008 gemeinsam mit der TWS zum Technischen Sicherheitsmanagement zertifiziert. Eine Voraussetzung hierzu war beispielsweise die Aufschaltung dieser Wasserversorgungen auf das Fernwirksystem der TWS, durch die eine schnelle und zuverlässige Störungsbeseitigung möglich ist. Die grundsätzliche Zuständigkeit für die Wasserversorgung verbleibt jeweils bei den Kommunen (z. B. Gebührenfestlegung). Die geplante und bereits teilweise vorgenommene Aufnahme der Wassernetze und Anlagen in das Geographische Informationssystem (GIS) der TWS verbessert zusätzlich die Qualität der Wasserversorgungen.

### **Solkraftwerk Bahnstadt GmbH & Co. KG**

Für die 2002 gegründete Solarkraftwerk Bahnstadt GmbH & Co. KG übernimmt die TWS den operativen Betrieb und die kaufmännische Betreuung.

### **Stiftung Heilig-Geist-Spital (HGS)**

Im Zuge der Beendigung des Dienstleistungsverhältnisses hat die TWS 2010 die bisher ausgeführten Aufgaben an einen neuen Dienstleister übergeben.

BILANZ ZUM 31.12.2010

AKTIVA

	€	€	€	Vorjahr T€
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		199.945		321
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	525.618			523
2. Grundstücke ohne Bauten	391.862			392
3. Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	1.388.743			1.469
4. Verteilungsanlagen	25.705.478			25.927
5. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.993.588			2.124
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.452.292			451
		31.457.581		(30.886)
			31.657.526	(31.207)
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	405.450			391
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	31.470			0
		436.920		(391)
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.542.326			3.563
2. Forderungen gegen Gesellschafter	1.688.160			1.912
3. Sonstige Vermögensgegenstände	121.455			149
		5.351.941		(5.624)
III. Wertpapiere				
Sonstige Wertpapiere		0		40
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		2.686.910		2.428
			8.475.771	(8.483)
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>			1.039.928	565
			41.173.225	40.255

BILANZ ZUM 31.12.2010

PASSIVA

	€	€	Vorjahr T€
<b>A. EIGENKAPITAL</b>			
I. Gezeichnetes Kapital	8.000.000		8.000
II. Kapitalrücklage	4.220.792		4.221
III. Gewinnrücklage	833.000		0
		13.053.792	(12.221)
<b>B. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHÜSSE</b>		4.058.384	3.737
<b>C. EMPFANGENE ERTRAGSZUSCHÜSSE</b>		3.277.925	3.898
<b>D. RÜCKSTELLUNGEN</b>			
1. Rückstellungen für Pensionen	901.492		721
2. Steuerrückstellungen	988		0
3. Sonstige Rückstellungen	3.378.223		3.584
		4.280.703	(4.305)
<b>E. VERBINDLICHKEITEN</b>			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.754.366		13.906
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.424.109		1.270
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	1.243.066		327
4. Sonstige Verbindlichkeiten	55.805		49
davon aus Steuern	45.622 €		(48)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:	2.910 €		(0)
		15.477.346	(15.552)
<b>F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>		1.025.075	542
		41.173.225	40.255

	€	€	€	Vorjahr T€
1. Umsatzerlöse		37.469.369		35.973
2. Aktivierte Eigenleistungen		150.341		126
3. Sonstige betriebliche Erträge		825.494		476
			38.445.204	(36.575)
<b>4. Materialaufwand:</b>				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	8.248.688			6.437
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	14.927.545			15.756
		23.176.233		(22.193)
<b>5. Personalaufwand:</b>				
a) Löhne und Gehälter	3.361.882			3.143
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	840.184			865
davon für Altersversorgung: 267.982 € (Vorjahr: 207.906 €)		4.202.066		(4.008)
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		3.238.815		3.482
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		2.925.564		2.770
			33.542.678	(32.453)
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			14.184	7
9. Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		0		1
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		780.022		613
davon Aufwendungen aus der Abzinsung: 120.398 € (Vorjahr: 0 €)			780.022	(614)
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			4.136.688	3.516
12. Außerordentliche Aufwendungen aus der Anwendung der Art. 66 und 67 Abs. 1 - 5 EGHGB (Übergangsvorschriften zum BilMoG):		88.465		0
13. Außerordentliches Ergebnis			-88.465	0
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			524	1
15. Sonstige Steuern			7.515	7
<b>16. Aufwendungen aus Gewinnabführung</b>			<b>4.040.184</b>	<b>3.508</b>
17. Jahresüberschuss			0	0

## Erläuterungen

Aufgrund des Ausgliederungs- und Übernahmevertrages vom 28. Juni 2007 zwischen der Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG (TWS) und der TWS Netz GmbH wurden alle Aktiva und Passiva, die wirtschaftlich zu den Gas-, Wasser- und Wärmenetzen gehören, auf die TWS Netz GmbH rückwirkend zum 1. Januar 2007, übertragen. Auch die Mitarbeiter, die wirtschaftlich diesen Netzen zuzuordnen waren, gingen zum gleichen Zeitpunkt auf die TWS Netz GmbH über. Zum 1. Januar 2008 wurde das in den Gemeinden Ravensburg und Weingarten liegende Stromnetz von der EnBW Regional AG (EnBW) angepachtet.

Erstmals wurden die Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009 berücksichtigt. Von der Möglichkeit des Artikel 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB, die gemäß § 265 Abs. 2 Satz 1 HGB anzugebenden Vorjahreszahlen bei erstmaliger Anwendung des HGB in der Fassung des BilMoG nicht an die geänderten Bewertungsmethoden anzupassen, wurde Gebrauch gemacht.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, abzüglich der nach § 253 Abs. 3 HGB notwendigen Abschreibungen bewertet. Rohrnetzauswechslungen werden ab einer Länge von mehr als 100 m aktiviert.

Bei den planmäßigen Abschreibungen im Bereich der Netze geht die TWS Netz GmbH von einem linearen Werteverzehr über die voraussichtliche Nutzungsdauer aus. Andere Vermögensgegenstände werden teilweise degressiv abgeschrieben.

Die Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände sind zu Nennwerten angesetzt. Das allgemeine Kreditrisiko ist durch eine pauschal ermittelte Wertberichtigung gedeckt. Die Forderungen gegen Gesellschafter betreffen die TWS. Der Betrag ist bereits saldiert mit der Verpflichtung der TWS Netz GmbH zur Abführung des Jahresgewinns.

Die Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag passiviert. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in Höhe von 12.754 T€ durch Bürgschaften der Stadt Ravensburg und der TWS gesichert.

Das Gezeichnete Kapital von 8.000 T€ wird zu 99,9 % von der TWS und zu 0,1 % von der EnBW gehalten.

Im Geschäftsjahr wurden 833 T€ in die Gewinnrücklagen eingestellt. Dabei handelt es sich um in den Vorjahren gebildete Aufwandsrückstellungen, die gemäß Art. 67 Abs. 3 Satz 2 EGHGB unmittelbar in die Gewinnrücklagen eingestellt werden.

Die Rückstellungen für Pensionen betreffen überwiegend die von der EnBW übernommenen Mitarbeiter, die während ihrer Beschäftigungszeit bei der EnBW Direktzusagen erhalten hatten. Diese Zusagen werden bei der TWS Netz GmbH gleichlautend fortgeführt.

Die Sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern, für periodenübergreifende Saldierung nach § 11 StromNEV und für Einstellungen in das Regulierungskonto. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden abgezinst.

Die Umsatzerlöse gliedern sich wie folgt:

Stromversorgung	18.494 T€
Gasversorgung	10.367 T€
Wasserversorgung	5.493 T€
Wärmeversorgung	2.468 T€
Dienstleistungen	647 T€
	<b>37.469 T€</b>

Das außerordentliche Ergebnis enthält Aufwendungen aus der Anpassung der Bilanzierung an die Regelungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes.

Ravensburg, im April 2011



Dr. Andreas Thiel-Böhm  
Geschäftsführer



Helmut Hertle  
Geschäftsführer

# Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG

BILANZ ZUM 31.12.2010  
AKTIVA

	€	€	€	Vorjahr T€
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		171.001		93
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	9.953.008			10.284
2. Erzeugungsanlagen	5.134.717			5.451
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	536.232			588
		15.623.957		(16.323)
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	12.212.866			12.213
2. Beteiligungen	2.728.378			1.162
3. Sonstige Ausleihungen	19.802			15
		14.961.046		(13.390)
			30.756.004	(29.806)
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>				
I. Vorräte				
1. Fertige Erzeugnisse und Waren		3.000		3
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13.279.880			10.122
2. Forderungen gegen Gesellschafter	763.901			209
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	965.577			0
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	887.070			133
5. Sonstige Vermögensgegenstände	422.538			78
		16.318.966		(10.542)
III. Wertpapiere				
Sonstige Wertpapiere		0		102
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		1.604.999		5.967
			17.926.965	(16.614)
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>			124.890	95
			<b>48.807.859</b>	<b>46.515</b>

# Bilanz

BILANZ ZUM 31.12.2010  
PASSIVA

	€	€	Vorjahr T€
<b>A. EIGENKAPITAL</b>			
I. Feste Kapitalanteile der Kommanditisten	2.300.000		2.300
II. Rücklagen	23.258.115		22.156
		25.558.115	(24.456)
<b>B. RÜCKSTELLUNGEN</b>			
1. Rückstellungen für Pensionen	655.824		197
2. Steuerrückstellungen	0		229
3. Sonstige Rückstellungen	7.345.991		3.023
		8.001.815	(3.449)
<b>C. VERBINDLICHKEITEN</b>			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.797.800		7.184
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.634.744		800
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	4.360.086		5.609
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0		1.071
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	502.946		1.978
6. Sonstige Verbindlichkeiten	1.944.911		1.967
davon aus Steuern	1.250.753 €		(684)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:	0 €		(0)
		15.240.487	(18.609)
<b>D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>		7.442	1
		<b>48.807.859</b>	<b>46.515</b>

# Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2010

	€	€	€	Vorjahr T€
1. Umsatzerlöse		58.705.673		58.775
abzüglich Energiesteuern		5.025.439		4.140
		53.680.234		(54.635)
2. Sonstige betriebliche Erträge		1.958.649		1.419
			55.638.883	(56.054)
3. Materialaufwand:				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	31.730.273			33.909
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	12.555.224			10.556
		44.285.497		(44.465)
4. Personalaufwand:				
a) Löhne und Gehälter	2.678.623			2.459
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.141.233			647
davon für Altersversorgung: 652.210 € (Vorjahr: 208.851 €)		3.819.856		(3.106)
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		940.552		613
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		4.869.065		3.848
			53.914.970	(52.032)
7. Erträge aus Gewinnabführungsvertrag	4.040.184			3.508
Abführung an außenstehende Gesellschafter	2.813			3
		4.037.371		(3.505)
8. Erträge aus Beteiligungen		832.016		73
9. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		94		0
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		113.376		131
			4.982.857	(3.709)
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		19.999		11
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		328.342		95
davon Aufwendungen aus der Abzinsung: 37.434 € (Vorjahr: 0 €)				
			348.341	(106)
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			6.358.429	7.625

	€	€	€	Vorjahr T€
14. Außerordentliche Erträge aus der Anwendung der Art. 66 und 67 Abs. 1 - 5 EGHGB (Übergangsvorschriften zum BilMoG):		11.000		0
15. Außerordentliche Aufwendungen aus der Anwendung der Art. 66 und 67 Abs. 1 - 5 EGHGB (Übergangsvorschriften zum BilMoG):		68.447		0
16. Außerordentliches Ergebnis			-57.447	0
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		769.624		905
18. Sonstige Steuern		20.077		19
			789.701	(924)
<b>19. Jahresüberschuss</b>			<b>5.511.281</b>	<b>6.701</b>
20. Einstellung in die Rücklagen			1.102.256	1.301
21. Gutschrift auf Gesellschafterkonten			4.409.025	5.400
22. Ergebnis nach Verwendungsrechnung			0	0

## Erläuterungen

Erstmals wurden die Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009 berücksichtigt. Von der Möglichkeit des Artikel 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB, die gemäß § 265 Abs. 2 Satz 1 HGB anzugebenden Vorjahreszahlen bei erstmaliger Anwendung des HGB in der Fassung des BilMoG nicht an die geänderten Bewertungsmethoden anzupassen, wurde Gebrauch gemacht.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, abzüglich der nach § 253 Abs. 3 HGB notwendigen Abschreibungen bewertet.

Die planmäßigen Abschreibungen richten sich nach der voraussichtlichen Nutzungsdauer des jeweiligen Vermögensgegenstandes. Die bisherigen Abschreibungen auf Altanlagen werden unverändert fortgeführt. Teilweise wird die degressive Abschreibungsmethode angewendet.

Bei den Finanzanlagen werden die Anteilsrechte zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert und die Ausleihungen grundsätzlich zum Nennwert angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 20 T€ fielen überwiegend auf Firmenwerte sowie auf Finanzanlagen an.

Die Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände sind zu Nennwerten angesetzt; alle erkennbaren Einzelrisiken wurden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Das allgemeine Kreditrisiko ist durch eine pauschal ermittelte Wertberichtigung gedeckt.

Die Sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für ausstehende Rechnungen aus der Nutzung fremder Strom- und Gasnetze, ausstehende Rechnungen für Strom- und Gasbezug, Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen, Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern, Rückstellungen für drohende Verluste im Bereich der Wärme sowie Rückstellungen für drohende Verluste aus einer Verpflichtung zur unentgeltlichen Wasserlieferung.

Die Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern ist der an die Gesellschafter abzuführende Anteil am Jahresüberschuss ausgewiesen – gekürzt um anrechenbare Zinsabschlagsteuern von 224 T€.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen die Südwestdeutsche Stromhandels GmbH.

Die Umsatzerlöse gliedern sich wie folgt:

Stromversorgung	4.542 T€
Gasversorgung	37.562 T€
Wasserversorgung	5.928 T€
Wärmeversorgung	2.303 T€
Dienstleistungen	3.345 T€

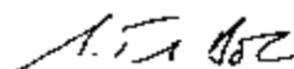
**53.680 T€**

### Ergebnisverwendung

Entsprechend dem Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 30. November 2010 ist der Jahresüberschuss in Höhe von 5.511 T€ wie folgt zur Verwendung vorgesehen:

Vorabausschüttung des Gewinnanteiles des Zweckverbandes Gasversorgung Oberschwaben an die Stadtwerke Ravensburg	T€	59
Der Rest wurde nach Anteilen verteilt:		
Stadtwerke Ravensburg	T€	1.857
Stadtwerke Weingarten	T€	1.401
EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH	T€	1.092
	T€	4.409
Einstellung in Rücklagen	T€	1.102

Ravensburg, im April 2011



Dr. Andreas Thiel-Böhm  
Geschäftsführer



## Organe der Gesellschaft

Gesellschafter und Organe sind identisch mit denen der TWS.

Vom Stammkapital entfallen auf	%	€
Stadtwerke Ravensburg	42,7	14.250
Stadtwerke Weingarten	32,2	10.750
EnBW Kommunale Beteiligungen GmbH	25,1	8.400

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Personengesellschaften im Rahmen der kommunalen Aufgabenerfüllung, insbesondere die Beteiligung als persönlich haftende geschäftsführende Gesellschafterin an der Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG (TWS).

Die Gesellschaft hat keinen Kapitalanteil an der TWS übernommen. Da die eigentlichen Geschäfte in der Kommanditgesellschaft abgewickelt werden, fallen in dieser Gesellschaft nur wenige Geschäftsvorfälle an. Ihr werden als Komplementärin sämtliche Auslagen erstattet, die ihr bei der Geschäftsführung und Vertretung der TWS entstehen. Darüber hinaus erhält sie eine Haftungsentschädigung in Höhe von 5 % des eingezahlten Stammkapitals. Seit dem Jahr 2002 wird auch die persönliche Haftung für die Solarkraftwerk Bahnstadt GmbH & Co. KG übernommen. Die Übernahme eines Kapitalanteils an dieser Gesellschaft erfolgte nicht. Auch bei dieser Gesellschaft werden der TWS GmbH sämtliche Auslagen, die sie im Interesse der Gesellschaft aufwendet, erstattet. Ebenso erhält sie eine geringfügige Haftungsvergütung.

## Ausblick

Derzeit ist nicht vorgesehen, dass von der Gesellschaft eine eigene operative Geschäftstätigkeit entfaltet wird. Auch die Übernahme weiterer persönlicher Haftung und Geschäftsführung sind in nächster Zeit nicht zu erwarten.

## Erläuterungen der Technische Werke Schussental Verwaltungs-GmbH

Entsprechend § 14 des Gesellschaftsvertrages wurde der Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften und den ergänzenden Bestimmungen des GmbH-Gesetzes erstellt. Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Die Gesellschaft ist Komplementärin der Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG und der Solarkraftwerk Bahnstadt GmbH & Co. KG.

Die ausgewiesene Rückstellung dient der Prüfung des Jahresabschlusses.

Ravensburg, im April 2010

Dr. Andreas Thiel-Böhm  
Geschäftsführer





## Deutliche Chancen für die Entwicklung der TWS

Das Konzernergebnis 2010 vor Steuern in Höhe von 5,7 Mio. Euro fällt deutlich niedriger aus, als das bislang höchste Ergebnis von 2009 in Höhe von 8,4 Mio. Euro. Verantwortlich hierfür sind Einmaleffekte, aber auch die Methodik der Konzernrechnungslegung. Aussagefähiger ist ein Durchschnitt der Jahre 2010 und 2009 in Höhe von rund 7,1 Mio. Euro. Dieser übersteigt beispielsweise das Ergebnis des Jahres 2008 mit 6,5 Mio. Euro um rund 0,6 Mio. Euro. Damit wird die positive Entwicklung der TWS deutlicher.

Maßgeblich für die Gesellschafter ist das Ergebnis der TWS KG, das die Grundlage für die Ausschüttung sowie die Rücklagenbildung darstellt.

In der künftigen Geschäftsentwicklung sieht die Geschäftsführung folgende Risiken:

■ Das Absenken des Entgelt-niveaus im Regime der Anreizregulierung kann nicht durch entsprechende Kostensenkungen vollständig kompensiert werden, ohne das Qualitätsniveau der Netze nachhaltig zu verschlechtern. Offen sind außerdem die weiteren Absenkungen, die für die zweite Regulierungsperiode (Gas ab 2013, Strom ab 2014) verfügt werden.

■ Starker Wettbewerb im Gasvertrieb: Derzeit sind im Netzgebiet der TWS rund 60 Vertriebe aktiv, mit dem Ziel, sowohl grundversorgte wie auch Sonderkunden der TWS abzuwerben. Im Zuge der ab Mitte 2011 geplanten weiteren Marktgebietszusammenlegungen von ehemals rund 20 auf dann nur noch drei, wird der Marktzugang nochmals deutlich vereinfacht und der Wettbewerb entsprechend zunehmen.

■ Die hohen anstehenden Erneuerungsinvestitionen in der Wasserversorgung, wie auch die derzeit unzureichende Eigenkapitalverzinsung, machen entsprechende Preiserhöhungen erforderlich.

■ Bei den Investitionen in erneuerbare Stromerzeugungskapazitäten gilt es einerseits Objekte zu finden, die den Renditeanforderungen der Gesellschafter entsprechen. Andererseits ist die Konkurrenz durch die großen Energieversorger und mittlerweile auch die institutionellen Anleger groß. Hinzu kommt, dass die Regionalverbände nach wie vor noch zu wenig lukrative Windstandorte ausweisen.

Auf der anderen Seite sieht die Geschäftsführung deutliche Chancen für die Entwicklung der TWS:

■ Aufgrund der Stromnetzübernahme von der EnBW Regional AG in den Städten Ravensburg und Weingarten zum 1. Januar 2011 können Skaleneffekte mit den Sparten Gas, Wärme und Wasser erzielt und dadurch der Rückgang der Netzerlöse in Folge der Anreizregulierung zumindest teilweise ausgeglichen werden. In Anbetracht der anhaltenden Diskussionen zur Erfordernis des Netzausbaus besteht außerdem die Chance, dass die Renditen durch eine Anpassung der Kapitalverzinsung seitens des Regulierers stabilisiert werden können.

■ Die Zusammenlegung der Marktgebiete stellt eine gute Wachstumschance dar: Mit der 2010 gegründeten Zweitmarke susiEnergie bietet TWS mittlerweile bundesweit in ausgewählten Netzgebieten Erdgas an. Per Saldo konnten deutlich mehr Kunden gewonnen werden, als im Wettbewerb verloren gegangen sind. Dieser Vertriebs Erfolg hängt maßgeblich mit der strukturierten Gasbeschaffung im Verbund der GVO Gashandels-gesellschaft zusammen, die wettbewerbsfähige Preise ermöglicht. Die Partner in der GVO waren Ende 2007 mit die Ersten, die an den Börsen Gasprodukte eingekauft haben.

■ Seit dem Einstieg in den Stromvertrieb ab Mitte 2008 werden derzeit bereits operative Ergebnisbeiträge generiert. Nicht erst seit der Reaktorkatastrophe in Japan zeigt sich, dass mit der Ausrichtung auf ein rein ökologisches Stromprodukt die Weichen für die Zukunft richtig gestellt worden sind. Das Vertriebsgebiet wird ebenfalls schrittweise vom Schussental über Oberschwaben bis hin zum bundesweiten Auftritt über die Zweitmarke ausgedehnt.

■ Die Investitionen in erneuerbare Energien werden konsequent fortgeführt. Das Ziel heißt, die eigenen Stromvertriebsmengen direkt oder indirekt selber zu produzieren. In Kooperation mit anderen Energieversorgungsunternehmen werden Größennachteile ausgeglichen. Bis 2020 plant die TWS Investitionen in einer Größenordnung von rund 60 Mio. Euro, die die Ertragskraft des Unternehmens langfristig sichern. Im Zusammenhang mit der aktuellen Diskussion um den Atomausstieg ist damit zu rechnen, dass die Bundesregierung Investitionen in diesem Bereich zusätzlich fördern wird, um die Energiewende auch tatsächlich zu schaffen.

■ Die Stromerzeugung und der Stromvertrieb wurden konsequent auf erneuerbare Energien und die hocheffiziente Kraftwärmekopplung ausgerichtet. Der „Grüne Weg“ entwickelt sich zum Markenzeichen der TWS.

■ Mit ihren Wasserpreisen belegt die TWS in Baden-Württemberg den günstigen 7. Rang von insgesamt 79 privat-rechtlich organisierten Wasserversorgern. Trotz der erforderlichen Wasserpreisanhebungen wird die TWS nach wie vor zu den günstigsten Anbietern in Baden-Württemberg zählen.

Eine stetige, nachhaltige Ergebnisentwicklung und auch die hohen geplanten Investitionen in erneuerbare Energien sowie die Erhaltung der Netzqualität basieren auf einer soliden Finanzstruktur. Die Gesellschafter fördern dies durch die Bildung von Gewinnrücklagen. Ergebnisse auf dem durchschnittlichen Niveau der Jahre 2009 und 2010 werden auch künftig erwartet.

BILANZ ZUM 31.12.2010  
AKTIVA

	€	€	€	Vorjahr T€
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		370.946		415
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	10.478.626			10.808
2. Grundstücke ohne Bauten	391.862			392
3. Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	6.523.460			6.919
4. Verteilungsanlagen	25.705.478			25.926
5. Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.529.820			2.712
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.452.292			451
		47.081.538		(47.208)
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1			0
2. Beteiligungen an assoz. Unternehmen	512.751			1.233
3. Beteiligungen	2.137.239			571
4. Sonstige Ausleihungen	19.802			15
		2.669.793		(1.819)
			50.122.277	(49.442)
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	405.449			391
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	34.470			3
		439.919		(394)
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16.810.225			13.685
2. Forderungen gegen Gesellschafter	763.901			209
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.074.570			133
4. Sonstige Vermögensgegenstände	543.993			227
		19.192.689		(14.254)
III. Wertpapiere				
Sonstige Wertpapiere		0		141
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		4.291.910		8.396
			23.924.518	(23.185)
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>			1.164.818	660
			75.211.613	73.287

BILANZ ZUM 31.12.2010  
PASSIVA

	€	€	Vorjahr T€
<b>A. EIGENKAPITAL</b>			
I. Feste Kapitalanteile der Kommanditisten	2.300.000		2.300
II. Rücklagen	24.086.810		22.152
III. Konzernbilanzgewinn	109.112		853
IV. Anteile anderer Gesellschafter	15.044		15
		26.510.966	(25.320)
<b>B. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHÜSSE</b>		4.058.384	3.737
<b>C. EMPFANGENE ERTRAGSZUSCHÜSSE</b>		3.277.926	3.898
<b>D. RÜCKSTELLUNGEN</b>			
1. Rückstellungen für Pensionen	1.557.316		918
2. Steuerrückstellungen	988		230
3. Sonstige Rückstellungen	8.058.496		5.742
		9.616.800	(6.890)
<b>E. VERBINDLICHKEITEN</b>			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.552.166		21.090
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.058.853		2.070
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	5.603.152		5.936
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	502.945		1.790
5. Sonstige Verbindlichkeiten	1.997.904		2.013
davon aus Steuern:	1.296.376 €		(733)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:	2.910 €		(0)
		30.715.020	(32.899)
<b>F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>		1.032.517	543
		75.211.613	73.287

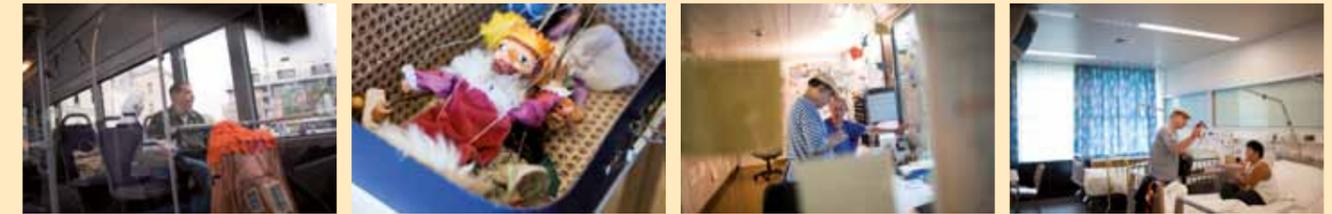


## Gewinn- und Verlustrechnung 2010

	€	€	Vorjahr T€
1. Umsatzerlöse		74.832.005	73.182
abzüglich Energiesteuern		5.025.439	4.140
		69.806.566	(69.042)
2. Aktivierte Eigenleistungen		150.341	126
3. Sonstige betriebliche Erträge		2.760.076	1.935
		72.716.983	(71.103)
4. Materialaufwand:			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	31.034.855		30.334
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	15.090.048		14.761
		46.124.903	(45.095)
5. Personalaufwand:			
a) Löhne und Gehälter	6.040.506		5.602
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.981.417		1.512
davon für Altersversorgung: 949.983 € (Vorjahr: 476.832 €)		8.021.923	(7.114)
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		4.179.367	4.095
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		7.788.997	6.615
		66.115.190	(62.919)
8. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		112.457	829
9. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		94	.
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		42.790	43
		155.341	(872)
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		19.999	12
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		1.023.593	613
		1.043.592	(625)
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		5.713.542	8.431
14. Außerordentliche Erträge aus der Anwendung der Art. 66 und 67 Abs. 1 - 5 EGHGB (Übergangsvorschriften zum BilMoG):		11.000	0
15. Außerordentliche Aufwendungen aus der Anwendung der Art. 66 und 67 Abs. 1 - 5 EGHGB (Übergangsvorschriften zum BilMoG):		156.912	0
16. Außerordentliches Ergebnis		-145.912	0
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		770.148	906
18. Sonstige Steuern		27.593	26
		797.741	(932)
19. Jahresüberschuss vor Anteilen anderer Gesellschafter		4.769.889	7.499
20. Anteile anderer Gesellschafter		2.813	3
<b>21. Jahresüberschuss</b>		<b>4.767.076</b>	<b>7.496</b>
22. Gewinnvortrag		853.316	17
23. Umgliederung aus den Rücklagen		0	41
24. Einstellung in die Rücklagen		1.102.256	1.301
25. Gutschrift auf Gesellschafterkonten		4.409.025	5.400
26. Konzernbilanzgewinn		109.111	853



Zur Bilanz*	2010	2009
Bilanzsumme	20.764	20.743
Anlagevermögen	16.736	17.010
Investitionen	496	289
Eigenkapital	6.364	6.670
Betriebsergebnis (ohne TWS)	-1.331	-1.734
Beteiligungsergebnis TWS	1.857	2.278
Ergebnis vor Steuern	738	648
Ergebnis nach Steuern	344	265
* Alle Angaben in T€		
<b>Strom</b>		
Stromerzeugung in MWh	2	0
<b>Wärme</b>		
Wärmemengen in MWh	11.742	10.728
Stromproduktion in MWh	415	422
<b>Bäder Besucher</b>		
Hallenbad Ravensburg	97.691	94.194
Hallenbad Obereschach	13.265	11.415
Naturfreibad Flappach	87.349	158.918
<b>Parkierung</b>		
Stellplätze	1.558	1.558
Kurzparker	877.427	887.895
Dauerparker	389	379
<b>ÖPNV</b>		
Fahrleistung		
Stadtwerke Ravensburg (km)	853.185	843.716
Fahrgastzahlen Kernzone (Mio.)	7,24	7,18
<b>BOB</b>		
Fahrleistung (km)	531.815	532.500
Tägliches Fahrgastaufkommen (Ø)	4.670	4.566



## Puppenspiel als heilende Kraft

Ottokar Seifert spielt für Kinder im Krankenhaus

Ottokar Seifert ist 65 Jahre alt, stammt ursprünglich aus Tschechien und ist Puppenspieler. In Ravensburg gründete er das „kleinste Puppentheater der Welt“. Gerade einmal 60 Personen finden dort Platz, wenn der zum Heilpädagogen ausgebildete Künstler seine von A bis Z selbstgestalteten Theaterstücke aufführt. „In meine frühere Arbeit als Heim- und Jugendzieher habe ich stets das Puppenspiel als therapeutisches Medium einfließen lassen. So habe

ich mit der Gründung des Theaters meinen Beruf mit meiner Berufung verbunden.“ Anlässlich eines Krankenhausaufenthalts stellte Ottokar Seifert fest, dass es an Beschäftigungen für die stationär behandelten Kindern fehlte, dass dort „zwischen Schmerz und Langeweile nichts passiert“. Ottokar Seifert möchte diesen Kindern helfen, ihre Situation altersgerecht zu verarbeiten. Deshalb spielt er seit zehn Jahren regelmäßig für Kinder im Krankenhaus.

## Bericht der Werkleitung

Schwerpunkte im Wirtschaftsjahr 2010 waren Installation und Inbetriebnahme der ersten drei Photovoltaikanlagen in der noch jungen Sparte Stromerzeugung und die Durchführung des dritten Bauabschnittes im Flappachbad mit dem Neubau einer Sprunganlage. Des Weiteren wurde die Betriebsführung für die städtischen Parkierungseinrichtungen erfolgreich auf die Firma Dussmann, Stuttgart übertragen.

Die Stadtwerke Ravensburg (SWR) betreiben neben dem Betriebszweig Stromerzeugung, Wärme/Lüftung, den Betriebszweig Bäder mit den Hallenbädern in Ravensburg und Eschach sowie dem Freibad Flappachbad, den Betriebszweig Verkehr mit den Sparten Parkierung (vier Parkhäuser), Busverkehr und Beteiligung an der BOB. Daneben sind sie an der Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG (TWS) beteiligt. Neu hinzugekommen ist 2010 die Sparte Breitbandkabel.

Die Investitionen stiegen von 0,29 Mio. € (2009) auf 0,50 Mio. €. Der größte Teil entfiel auf den Neubau der Sprunganlage im Flappachbad (0,27 Mio. €) sowie im Bereich Stromerzeugung auf die Installation der drei PV-Anlagen (0,13 Mio. €).

Die Ertragslage mit einem Jahresergebnis (Ergebnis nach Steuern) von 344 T€ hat sich im Vergleich zu 2009 (265 T€) verbessert. Das Betriebsergebnis (Ergebnis vor Steuern) fiel mit 738 T€ um 90 T€ besser aus als im Vorjahr. Das Planergebnis vor Steuern (241 T€) wurde deutlich übertroffen. Maßgeblich trugen hierzu die bessere Entwicklung in der Parkierung und im Bereich der Bäder bei.

Die noch junge Sparte Stromerzeugung schloss erwartungsgemäß mit einem Anlaufverlust in Höhe von -13 T€ ab.

Die Sparte Wärme/Lüftung erzielte ein positives Betriebsergebnis in Höhe von 48 T€. Maßgeblichen Anteil an dieser positiven Entwicklung hat das vom Gemeinderat am 21. Mai 2007 beschlossene Wärmepreisystem, mit dem einerseits die Wärmepreise sehr transparent nachvollzogen werden können, andererseits ermöglicht es den Stadtwerken, den vom Finanzamt geforderten Gesamtüberschuss über eine Laufzeit von 15 Jahren zu erwirtschaften.

Der Betriebsverlust bei den Bädern konnte weiter reduziert werden. Er beläuft sich auf -1.172 T€.

Aufgrund eines einmaligen positiven Sondereffektes in Höhe von rund 200 T€ verzeichnet die Sparte Parkierung ein Betriebsergebnis von 751 T€.

Das Defizit beim Busverkehr mit -727 T€ ist besser als geplant (-789 T€). Die Bodensee-Oberschwaben-Bahn GmbH & Co. KG (BOB) weist wiederum einen Gewinn aus. Dieser wurde in Höhe von 70 % an die Gesellschafter ausgeschüttet. Auf die SWR entfallen 167 T€, die in der Position Finanz-

BERICHT DER WERKLEITUNG | STADTWERKE RAVENSBURG | TWS-GESCHÄFTSBERICHT 2010

erträge ausgewiesen sind. Aus der anteiligen Finanzierung des Nordabschnittes zwischen Ravensburg und Aulendorf und aufgrund eigener Aufwendungen weist diese Sparte ein Betriebsergebnis von -95 T€ aus.

Die neue Sparte Breitbandkabel schließt mit einem Anlaufverlust von -2 T€.

Aus der Beteiligung an der TWS wurden Beteiligungserträge in Höhe von 1.916 T€ erzielt. Darin ist ein Ertrag in Höhe von 59 T€ vom Zweckverband Gasversorgung Oberschwaben (GVO) enthalten. Das eigentliche Beteiligungsergebnis an der TWS in Höhe von 1.857 T€ fällt im Vergleich zum Plan (2.040 T€) – auf Grund von Einmaleffekten und auch im Vergleich zum Rekordjahr 2009 – niedriger aus.

Aus der stadtbuss Ravensburg Weingarten GmbH resultiert ein anteiliges Defizit von -16 T€.

Angesichts der schwierigen Haushaltssituation der Stadt Ravensburg 2010 wurde die Allgemeine Rücklage in Höhe von 650 T€ herabgesetzt und an die Stadt abgeführt. Im Gegenzug hat die Stadt Ravensburg darauf hingewirkt, dass bei der BOB die genannten 70 % des Ergebnisses

an die Gesellschafter ausgeschüttet werden. Es wurde beschlossen, dass der Jahresüberschuss von 2009 der Allgemeinen Rücklage zu- und nicht an den städtischen Haushalt abgeführt werden soll.

### Stromerzeugung

2010 installierten die Stadtwerke die ersten drei Photovoltaikanlagen. Für rund 24 T€ wurde auf dem Dach des Rathauses in Oberhofen am 17. September 2010 die erste Anlage mit einer Leistung von 7,2 kWp in Betrieb genommen. Die zweite Anlage mit 34,4 kWp wurde auf der Schussentalhalle in Oberzell mit einem Investvolumen von rund 92 T€ am 15. Dezember 2010 in Betrieb genommen. Die dritte Anlage mit einem Invest von rund 27 T€ wurde an der Fassade der Weststadtschule in Ravensburg mit einer Leistung von 5,9 kWp am 28. Dezember 2010 in Betrieb genommen. Insgesamt wurden somit 2010 rund 143 T€ investiert. Die installierte Leistung beläuft sich auf 47,5 kWp. Nachdem alle Anlagen erst zum Ende des Jahres in Betrieb genommen worden sind, beläuft sich die Einspeisemenge im Jahr 2010 lediglich auf 1.508 kWh.

### Wärmeversorgung und Lüftung

2010 wurden 57 Heizkessel betreut und gewartet, die sich in 49 überwiegend städtischen Gebäuden befinden, ebenso wie mehr als 90 Lüftungsgeräte in 22 Gebäuden. In den vergangenen Jahren wurden alle Anlagen mit Wärmemengenzählern ausgerüstet.

Die Anlagenwirkungsgrade lagen im Schnitt bei 91,1 % (Vorjahr: 91,0 %). Durch die optimale Betreuung der Anlagen und die sofortige Behebung von Störungen waren kaum Ausfälle zu verzeichnen.

2010 wurden lediglich 1 T€ investiert. Die Gesamtkesselleistung blieb unverändert bei 12.507 kW.

Die nutzbare Wärmeabgabe beträgt 11,7 Mio. kWh (Vorjahr: 10,7 Mio. kWh). Die Umsatzerlöse erhöhten sich insgesamt von 1.123 T€ auf 1.173 T€. Die erzeugte Strommenge ging auf 415,4 MWh leicht zurück.

In der Rahmenvereinbarung zwischen den Stadtwerken und der Stadt ist unter anderem vereinbart, dass der Primärenergieverbrauch im Zeitraum 2002 bis 2011 um mindestens 15 % gegenüber dem Referenzzeitraum (1997 bis 2002) vermindert werden soll. Dieses Ziel wurde bereits im Jahr 2007 mit einer Einsparung von 19,95 % übertroffen. 2010 lag die Einsparung im Vergleich zum Referenzzeitraum bei 21,1 %.

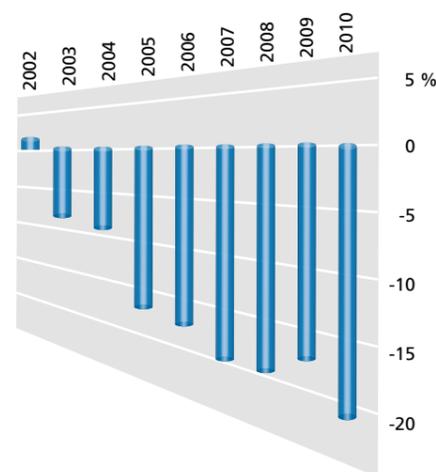
Die geforderten Einsparungen der letzten neun Jahren in einer Höhe von 11,9 Mio. kWh wurden um 7,5 Mio. kWh übertroffen.

Resultierend aus der Einsparung und durch den Einsatz von CO<sub>2</sub>-neutralen Holzhackschnitzeln wurden 2010 nicht nur die Brennstoffkosten, sondern auch die CO<sub>2</sub>-Emissionen um weitere 1.050 Tonnen reduziert. In den vergangenen neun Jahren wurden die CO<sub>2</sub>-Emissionen um insgesamt 7.719 Tonnen verringert.

Um die Einsparungen in den kommenden Jahren zu halten oder weiter auszubauen, wurde 2010 der bestehende Gebäudeleit-rechner inklusive Software für rund 10 T€ modernisiert. Diese Erneuerung ermöglicht es, zusätzlich jederzeit durch eine geeignete Internetverbindung orts-unabhängig auf die Gebäudeleittechnik zu zugreifen.

Im Jahr 2010 wurde auch ein Nahwärme-konzept für die Stadt Ravensburg erarbei-tet. Aufgabe war die künftige Erzielung von CO<sub>2</sub>-Einsparungen bei Preisgleichheit bzw. Preisvorteilen für die Kunden. In mehreren Szenarien wurde aufgezeigt, wie sich ein Nahwärmenetz bis 2030 entwickeln könnte. Ein Kernpunkt war die Entwicklung einer Nahwärmeversor-gung im Bereich der Bahnstadt mit dem Hauptabnehmer Voith. Die Firma Voith hat mittlerweile einen Contractingvertrag mit einem dritten Investor abgeschlossen, sodass diese hierfür nicht mehr zur Verfü-gung stehen. Ein neuer Vorschlag war, mit BHKW-versorgten Wärmeinseln auf Bio-massebasis zu beginnen und diese dann später zu verbinden. Mögliche Standorte sind die Nordstadt im Bereich der Eishalle, der Ravensburger Süden um die Firma Ra-vensburger Spiele, die Weststadt mit dem Heizwerk Karmeliterstraße und das Ge-biet „Fischerwiese“.

Heizenergieeinsparungen bei den von den Stadtwerken betreuten städtischen Heizungsanlagen



### Bäder

Das Hallenbad Ravensburg wurde zum 1. Januar 2003 inklusive der vorhandenen Mitarbeiter in die Stadtwerke Ravensburg eingegliedert. Aufgrund des schlechten baulichen Zustandes wurde das 40 Jahre alte Hallenbad von Juli 2004 bis September 2005 für rund 4,5 Mio. € grundlegend saniert und auch attraktiver gestaltet, beispielsweise mit einem zusätzlichen Eltern-/Kindbereich.

Auf der Basis einer Besucherumfrage wurde das Angebot verbessert.

Nachdem die Besucherzahlen 2009 erstmals seit der Sanierung, vermutlich infolge der Wirtschaftskrise, gesunken sind, haben sie 2010 mit 97.691 (+3,7 % im Vergleich zu 2009) nahezu wieder das Niveau von 2008 erreicht. Zur Besucherzahl tragen die Öffentlichkeit mit 53.699 Besuchern, die Schulen mit 30.011 und die Vereine mit 13.981 Eintritten bei. Die Umsatzerlöse erhöhten sich entsprechend von 161 T€ auf 172 T€.

Seit der Integration des Eschachbades in die Stadtwerke zum 1. Januar 2007 werden zur Entlastung des Lehrschwimmbeckens im Hallenbad Ravensburg mehrere Schwimmkurse und Vereinsaktivitäten, wie beispielsweise das Kleinkindertraining, nach Eschach verlegt. Dies führt zu steigenden Besucherzahlen im Hallenbad Eschach. Die Besucherzahlen stiegen von 11.415 in 2009 auf 13.265 (+16,2 %).

Obwohl das Naturfreibad Flappachbad nicht in den steuerlichen Querverbund der Stadtwerke integriert werden konnte, wurde es dennoch zum 1. Januar 2008 auf die Stadtwerke übertragen. Vorteile sind die Finanzierung der notwendigen Investitionen und des jährlichen Defizits außer-

halb des städtischen Haushaltes und vor allem organisatorischer Art. So bilden die Bäder Hallenbad Ravensburg, Flappachbad und das Hallenbad in Eschach den Bäderverbund Ravensburg, der aus einer Hand betreut wird und über ein Bäderteam verfügt, in dem unter anderem unterschiedlich vorhandene, jahreszeitliche Auslastungsspitzen ausgeglichen werden können.

Im Hinblick auf den Bäderverbund Ravensburg wurde Ende 2007/Anfang 2008 ein Nutzungskonzept erarbeitet. Inhalte waren zum Beispiel notwendige Baumaßnahmen im Flappachbad, die kundengerechte Ausrichtung der Mitarbeitenden, ein abgestimmtes Marketing und eine Vereinfachung der Tarifsyste-me.

Die Baumaßnahmen beim Flappachbad können in vier Bauabschnitte eingeteilt werden. Der erste Bauabschnitt wurde im Frühjahr 2008 mit einem Gesamtvolumen von rund 120 T€ (Sonnenschutz für Kleinkinder im Sandspielbereich, Erweiterung der Toilettenanlagen, Einrichtung eines Wasserspielplatzes, Erweiterung Beachvolleyballbereiches) abgeschlossen. Der zweite Bauabschnitt wurde Ende 2008/Anfang 2009 für rund 650 T€ umgesetzt. Schwerpunkte waren die Neugestaltung der Eingangsbereiche, die Sanierung des zentralen Hauptgebäudes, die Erneuerung der Garderoben-/WC-Anlage, Abbruch des alten Umkleidebereiches/Erstellung Lager und Garage, Erweiterung der Sonnenbänke und der Beregnungsanlage sowie ein neues Kassensystem. Der dritte Bauabschnitt erfolgte im Frühjahr 2010. Schwerpunkt war der Neubau einer Sprunganlage (1 m und 3 m) inklusive Zugangsbrücke mit einem Gesamtvolumen von rund 270 T€. Der vierte und letzte Bauabschnitt umfasst die Sanierung und

### Organe der Stadtwerke Ravensburg

Die Verwaltungsorgane der Stadtwerke sind der Gemeinderat, der Werksausschuss, der Oberbürgermeister und die Werkleitung.

Werkleiter ist Dr. Andreas Thiel-Böhm.

Der Werksausschuss besteht aus dem Vorsitzenden und zwölf weiteren Mitgliedern des Gemeinderates der Stadt Ravensburg:

**Vorsitzender**  
Oberbürgermeister Hermann Vogler, bis 31. Mai 2010  
Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp, ab 7. Juni 2010

**Stellvertreter**  
Erster Bürgermeister Hans Georg Kraus

**Mitglieder**                      **Stellvertreter**  
(in der Reihenfolge)

**CDU**  
August Schuler                      Rolf Engler  
Werner Honold                      Gregor Rückgauer  
Peter Wagner                      Dr. Ulrich Höflacher  
Joachim Heim                      Rita Merz  
Hugo Adler                      Walter Blum

**Grüne**  
Johannes Kleb                      Maria Weithmann  
Manfred Lucha                      Ottilie Reck-Strehle

**SPD**  
Frank Walser                      Michael Lopez-Diaz  
Rainer Frank                      Wolfgang Engelberger

**FWV**  
Werner Fricker                      Margot Arnegger  
Hans Zimmerer                      Jochen Fischinger

**BfR**  
Dieter Schwendinger              Wilfried Krauss



„Für mich ist das Puppenspiel nicht nur Vorführen, sondern Mitgestalten, ein Einsteigen in eine Geschichte oder auch ein Aussteigen. Ich möchte den Kindern Botschaften vermitteln, die heilsam sein können“, begründet Ottokar Seifert seine Arbeit. Für ihn wurde das Puppentheater und die Arbeit mit Kindern zu einer großen Lebensaufgabe: „Ich habe damals meine tschechische Heimat verlassen, weil ich sah, dass es dort keine Möglichkeit für mich gibt, so zu leben wie ich es mir vorstellte. Diese Erfahrung gibt mir auch in vielen schwierigen Situationen die Motivation weiterzumachen mit den Kindern. Ich werde so lange spielen, bis ich nicht mehr laufen kann.“



## Oberschwaben gestückelt

Die Heimatregion unterstützen mit natürlichem Obstanbau

Schälen, Entsteinen, Würfeln, Fächern, Halbieren und Vierteln – das ist der Alltag von Karl-Hubert Rist. Sein fast elf Hektar Land umfassender Obsthof in Ravensburg ist spezialisiert auf die Weiterverarbeitung von Äpfeln, Zwetschgen und Kirschen so-

wie die Belieferung mit dem geschnitzten Obst von Betrieben wie Bäckereien und Großküchen. Dabei legt Karl-Hubert Rist größten Wert darauf, lediglich Waren zu verarbeiten, die im Bodenseeraum produziert werden. „Wir wollen unsere Heimat-

region unterstützen, weil es hier schön zu leben und schön zu arbeiten ist. Außerdem haben wir hier eine sehr starke wirtschaftliche Struktur, die man woanders nicht so schnell finden würde. Die Region bedeutet für uns eine relativ hohe wirtschaftliche

Erweiterung des Parkplatzes sowie die grundlegende Sanierung des Eltern-Kind-Beckens. Der Realisierungszeitraum steht derzeit noch nicht fest, zumal das Kinderbecken 2009 nochmals für rund 25 T€ saniert wurde. Das Sanierungsvolumen des vierten Bauabschnittes wird sich auf rund 500 T€ belaufen.

Vor dem Hintergrund der bereits erfolgten Sanierungsmaßnahmen und der Haushaltssanierung hat der Gemeinderat am 25. Oktober 2010 beschlossen, die Tarife sowohl im Hallenbad wie auch im Flapbad zum 1. Januar 2011 anzupassen. Das Tarifniveau ist im Vergleich zu den umliegenden Bädern nach wie vor sehr günstig.

Im Vergleich zu 2009 reduzierte sich die Besucherzahl von 158.918 um 45 % auf 87.349. Für diesen Rückgang gibt es zwei Ursachen: Zum einen handelte es sich im Jahr 2009 um ein absolutes Rekordjahr. Andererseits war das Badewetter im Jahr 2010, insbesondere im August, sehr schlecht. Die durchschnittliche Besucherzahl liegt bei rund 120.000 pro Jahr. Die Umsatzerlöse sanken von 154 T€ auf rund 144 T€ im Jahr 2010.

Nach 17 Jahren hat die bisherige Betreiberin des Kiosks den Pachtvertrag zum Ende der Badesaison 2010 altershalber gekündigt. Aus dem Mitte 2010 durchgeführten Ausschreibungsverfahren gingen sechs

Angebote hervor. Der Werksausschuss hat am 6. Oktober 2010 den Vorschlag der Werkleitung angenommen und dem Pachtvertrag mit dem Nachfolger über eine Pachtdauer von zunächst fünf Jahren zugestimmt.

### Parkierung

Die Betriebsführung für die städtischen Parkhäuser und Parkplätze wurde 2009 europaweit ausgeschrieben, nachdem der Gemeinderat Ende 2008 die Kündigung des bestehenden Betriebsführungsvertrages zum 30. Juni 2010 beschlossen hat. Im Vorfeld hierzu wurde ein neues Betriebsführungskonzept ausgearbeitet. Der Vergabebeschluss erfolgte in der Gemeinderatsitzung am 14. Dezember 2009. Den Zuschlag erhielt die Firma Dussmann AG & Co. KGaA, Niederlassung Stuttgart, die die Betriebsführung zum 1. Juli 2010 übernahm. Der Übergang vom bisherigen Betriebsführer, der Firma Hüfner, auf die Firma Dussmann verlief reibungslos.

Im Parkhaus Raueneck wurde die Toiletenanlage inklusive einer Behinderten-toilette erweitert, als Angebot vor allem für die vermehrt eintreffenden Reisegruppen, die das neue Humpisquartier besuchen.

Die Parkgebühren für den P+R Bahnhof wurden im Rahmen der Haushaltskonsolidierung zum 1. Juli 2010 von 3 auf 4 Euro pro Tag, von 15 auf 20 Euro pro Monat und

von 150 auf 200 Euro pro Jahr erhöht. Zum selben Termin entfiel der Rabatt von 10 % bei Bezahlung mit der Geldkarte.

Erfreulicherweise haben sich die Erlöse in den Parkierungseinrichtungen um rund 61 T€ auf rund 1.905 T€ im Jahr 2010 erhöht. Die Mehreinnahmen sind auf die verlängerte Verweildauer in den Parkhäusern zurückzuführen. Dieser Trend ist nach Aussage des Bundesverbandes Parken deutschlandweit feststellbar und deckt sich mit den Erfahrungen der privaten Parkhausbetreiber vor Ort. Die Anzahl der Kurzparkvorgänge ist 2010 um rund 10.000 bzw. 1,2 % auf 877.427 Parkvorgänge zurückgegangen und liegt somit auf dem Niveau von 2008. Die Anzahl der Dauerparker blieb mit 550 – inklusive der Nutzungsrechte im Parkhaus Bahnstadt – nahezu konstant.

### Öffentlicher Personennahverkehr

Der Gemeinderat hat am 29. September 2008 beschlossen, dass die im Betriebsführungsvertrag mit der RAB vorgesehene Kündigungsoption zum 31. Dezember 2008 auf den 31. Dezember 2010 nicht ausgeübt wird. Gründe waren unter anderem das bereits begonnene Vorhaben, sämtliche Busse im stadtbus Ravensburg Weingarten auf Erdgasbetrieb umzustellen. Somit verlängert sich der Vertrag mit der RAB um weitere sechs Jahre bis 2016. 2009 wurde das Projekt „Erdgasbusse“ erfolgreich zum Abschluss gebracht. Insgesamt verkehren nun 26 umweltschonende

Fahrzeuge im stadtbus Ravensburg-Weingarten. Diese modernen Fahrzeuge sind zusätzlich mit akustischen Haltestellenansagen ausgestattet – für sehbehinderte Menschen eine große Erleichterung.

Um die Qualität des ÖPNV auch in der Zukunft aufrecht zu erhalten, ist eine Erweiterung des Zentralen Omnibusbahnhofs (ZOB) geplant. 2010 fanden mehrere Projektgruppensitzungen statt. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 25. Oktober 2010 den Erweiterungsplänen zugestimmt.

Die akustischen Haltestellenansagen wurden am 28. April 2010 bei einem Presstetermin vorgestellt. Bei diesem Termin waren auch Vertreter der örtlichen Blindenverbände anwesend, die betonten, dass die akustischen Haltestellenansagen eine große Erleichterung für Sehbehinderte bei der Nutzung des ÖPNV darstellen.

Beim Landeskinderturnfest vom 9. bis 11. Juli 2010 beförderte der stadtbus mit einer Turnfestlinie die Teilnehmer zuverlässig zwischen den Veranstaltungsorten und Quartieren.

Das Fahrgastaufkommen im stadtbus Ravensburg-Weingarten entwickelte sich 2010 weiter positiv. Die Anzahl der beförderten Personen stieg um 0,8 % auf 7,24 Mio. Die Zunahme des Fahrgastaufkommens erfolgte vor allem durch Steigerungen im Zeitkartenbereich. Die Tarife wurden zum

BERICHT DER WERKLEITUNG | STADTWERKE RAVENSBURG | TWS-GESCHÄFTSBERICHT 2010

1. Januar 2010 moderat um 2,3 % angepasst. Der Einzelfahrscheinpreis wurde erneut nicht erhöht und beträgt damit weiterhin 1,80 Euro, die Monatskarte stieg von 34,60 auf 35,70 Euro.

Die auf die Linien der Stadtwerke entfallenden Einnahmeanteile aus dem Betriebsführungsvertrag mit der RAB betragen rund 1.950 T€ und liegen damit rund 60 T€ über dem Vorjahr. Die auf den Konzessionen der Stadtwerke gefahrenen Kilometer sind um 9.469 auf 853.185 angestiegen. Die Aufwendungen aus dem Betriebsführungsvertrag mit der RAB stiegen auf 2.860 T€ (+5,5%).

### BOB

Das Geschäftsjahr 2008/2009 schließt mit einem Überschuss von rund 950 T€ ab. Hiervon wurde an die Gesellschafter erstmals mehr als die auf die Gesellschafter entfallende Steuerlast ausgeschüttet. Zur Ausschüttung kamen hiervon im Berichtsjahr 70 %, anteilig für die SWR 167 T€. Für die Bedienung des Nordabschnittes zwischen Ravensburg und Aulendorf leisteten die Stadtwerke 2009 einen Zuschuss in Höhe von 81 T€ (Vorjahr: 80 T€).

### Mitarbeitende

Mit der Eingliederung der Bäder in den Querverbund der Stadtwerke wurden die Bädermitarbeiter von der Stadt auf die Stadtwerke übertragen. Zum 31. Dezember 2010 waren elf Mitarbeitende

beschäftigt. Diese setzen sich zusammen aus sieben Vollzeitkräften, zwei Teilzeitkräften, einer Auszubildenden und einer langzeiterkrankten Mitarbeiterin.

Die Personalkosten beliefen sich auf 366 T€ (2009: 363 T€).



Sicherheit“, begründet Karl-Hubert Rist, warum er seit seiner Geburt noch nie woanders gelebt hat. Urlaub gibt es so gut wie nie im Familienbetrieb Rist: „Wenn andere Urlaub machen, haben wir Erntezeit. Aber am Bodensee wird es einem nicht langweilig, man hat immer die Möglichkeit etwas zu unternehmen.“ So engagiert sich Karl-Hubert Rist in seiner Freizeit musikalisch und bei der

Freiwilligen Feuerwehr. „Wenn man einen Betrieb hat“, begründet Karl-Heinz Rist seine knapp bemessene Freizeit, „muss man mit dem Kunden und dem Zeitgeist gehen. Das bedeutet zusätzlichen Aufwand zum täglichen Geschäft.“ Was er sich wünscht für die Zukunft? „Manchmal weniger Arbeit. Sonst bin ich zufrieden.“

### Ausblick

In der neuen Sparte Strom konnten 2010 die ersten drei Photovoltaik-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 48 kWp noch vor dem Jahresende realisiert werden. Noch rechtzeitig vor dem 1. Juli 2011, zu dem die Bundesregierung eine weitere Absenkung der Einspeisevergütung um rund 15 % plant, sollen weitere zwei Anlagen in Betrieb genommen werden. Eine Anlage ist auf dem Dach des Hallenbades geplant, die andere auf der Eschachhalle. Auch soll 2011 auf dem Dach der Schule Weißenau eine weitere Photovoltaikanlage installiert werden. Die geplanten Investitionen liegen bei rund 250 T€. In dieser Sparte wird im Geschäftsjahr 2011 ein knappes positives Betriebsergebnis von 2 T€ erwartet.

2011 sind in der Sparte Wärme wieder deutlich höhere Investitionen als in den Vorjahren vorgesehen, mit einem Gesamtvolumen von rund 370 T€. Rund zwei Drittel entfallen auf Kesselerneuerungen, ein Drittel auf Lüftungsanlagen. Hinzu kommt die Energiezentrale des derzeit im Bau befindlichen Kunstmuseums, das voraussichtlich im Jahr 2012 fertig gestellt wird. Für 2011 wird von einem Betriebsergebnis in Höhe von 66 T€ ausgegangen.

Im Bäderverbund, bestehend aus den Hallenbädern in Ravensburg und Eschach sowie dem Flappachbad, sind im Jahr 2011 keine größeren Maßnahmen geplant.

Beim Hallenbad Ravensburg werden auch 2011, wie seit etlichen Jahren, die attraktiven Angebote fortgeführt – wie beispielsweise Warmbadetage, Frühschwimmen usw. Für 2011 wird von einem Defizit in

Höhe von -724 T€ ausgegangen. Mittelfristig soll dieses Defizit bei -700 T€ begrenzt werden.

Beim Hallenbad Eschach sind die Sanierungsmaßnahmen abgeschlossen. Hier wird für 2011 von einem Defizit in Höhe von -147 T€ ausgegangen. Für die künftigen Jahre wird ein ähnliches Ergebnis erwartet.

Im Flappachbad wurden in den Jahren 2008 bis 2010 in drei Bauabschnitten rund 1 Mio. € investiert. In einem vierten Bauabschnitt, der voraussichtlich erst in einigen Jahren kommen wird, ist das Eltern-Kind-Becken grundlegend zu sanieren. Die Sanierung und Erweiterung des Parkplatzes wurde seitens des Gemeinderates auf unbestimmte Zeit verschoben. Der Fokus liegt 2011 darin, die in Frage stehende Integration in den steuerlichen Querverbund der Stadtwerke zu schaffen. Im Jahr 2011 rechnen wir mit einem Betriebsergebnis von -279 T€. Von einem Ergebnis in dieser Größenordnung gehen wir auch in den künftigen Jahren aus.

Insgesamt rechnen wir bei den Bädern 2011 mit einem Defizit in Höhe von -1.150 T€. Mittelfristig streben wir ein Defizit von unter 1 Mio. € an.

Die Stadtwerke Ravensburg werden auch 2011 mit ihrer Sparte Verkehr dabei mitwirken, die gute Erreichbarkeit der Stadt sowohl für den Individualverkehr als auch für Nutzer des ÖPNV auszubauen.

2011 werden auch verschiedene Maßnahmen im Parkhaus Raueneck abgeschlossen – gemäß den Beschlüssen des Werks-

ausschusses Ende 2009: Erweiterung der Toilettenanlage, Verbesserung der Fußwege, Versetzen des Kassenhauses, Anbringung von Absturzsicherungen.

In der Marienplatzgarage steht die Sanierung des Bodens im vierten Untergeschoss an. Die Bodenbeschichtung wurde bei der Herstellung Ende der 1980er-Jahre nicht in der erforderlichen Qualität hergestellt. Heute liegen Chloridbelastungen vor, die eine wesentlich umfangreichere Sanierung erforderlich machen als geplant. Der Kostenrahmen wird sich auf rund 400 T€ belaufen. Planung und Ausschreibung erfolgen 2011. Anfang 2012 soll saniert werden. Nachdem in den sanierten Oberflächen im Parkdeck Oberamtei bereits nach kurzer Zeit Risse auftraten, gab es ein Beweissicherungsverfahren vor dem Landgericht Ravensburg. Im anschließenden Prozess bekamen die Stadtwerke Recht. Die entsprechenden Ausbesserungsarbeiten finden im Frühjahr 2011 statt.

2011 wird in der Parkierung ein Betriebsergebnis von rund 500 T€ angestrebt. Ziel ist es, den hohen Verlustvortrag der Vergangenheit in den nächsten Jahren abzubauen.

Schwerpunkt beim ÖPNV in den letzten Jahren war die Umstellung der Busse auf Erdgasantrieb. Mit dieser neuen Bustechnologie können vor allem die Emissionen an Feinstaub und Lärm in der Innenstadt deutlich reduziert werden. Die Umstellung war somit ein wichtiger Baustein bei der Akzeptanz, die ein Busverkehr benötigt, der mitten durch eine Fußgängerzone fahren muss. 2011 sollen die zentralen Umsteigepunkte, wie beispielsweise der

Marienplatz, die Gartenstraße und der Busbahnhof, mit dynamischen Fahrgastinformationen ausgestattet werden. Intensiv diskutiert werden soll auch wieder das Thema „Busverkehr über den Marienplatz“. Im April 2011 findet hierzu eine Gemeinderatsklausur statt.

Der Verkehrsverbund bodo hat sich mit dem Thema „Elektronisches Ticketing“ erfolgreich um Zuschüsse beim entsprechenden Innovationsprogramm beworben. Hier erkennen elektronische Leser automatisch beim Betreten der Verkehrsmittel die Fahrkarte. Die Umsetzung mit benachbarten Verkehrsverbänden ist in den kommenden Jahren geplant.

Für die Erweiterung des zentralen Omnibusbahnhofs (ZOB) laufen derzeit Zuschussanträge beim Regierungspräsidium.

Der Betriebsverlust der Bussparte wird einerseits durch die positiven Verbundeffekte und zeitnahe, erforderliche Tarifanpassungen reduziert. Belastend wirken zusätzliche Kapitalkosten aus der Anschaffung der Erdgasbusse aufgrund gestrichener GVFG-Mittel. Für 2011 und auch die kommenden Wirtschaftsjahre wird ein Defizit von rund 750 T€ (Plan 2011: -732 T€) angestrebt.

Die BOB arbeitet seit Jahren mit Gewinn, dank der Gleichbehandlung durch das Land Baden-Württemberg und des guten Zuspruchs aus der Bevölkerung. Mit der Verlängerung der Zuschussgeberverträge mit den Nordgemeinden reduziert sich auch für die SWR der anteilige Ausgleichsbetrag für den Streckenabschnitt Ravensburg – Aulendorf von bisher rund

80 T€ auf rund 37 T€ ab 2011. Entsprechend reduziert sich auch das anteilige Defizit bei den SWR auf rund 50 T€/Jahr. Angesichts der schwierigen Haushaltslage der Stadt Ravensburg und auch der anderen an der BOB beteiligten Kommunen, wurde erstmals 2010 mehr als die von den Gesellschaftern zu tragende Steuerbelastung vom BOB-Ergebnis ausgeschüttet – nämlich 70 % des Ergebnisses des Geschäftsjahres 2008/2009. 2011 werden 50 % des Ergebnisses 2009/2010 an die BOB-Gesellschafter ausgeschüttet (113 T€ an die SWR).

Um auch die Ortschaften der Stadt Ravensburg mit dem schnellen Internet zu verbinden, wurde bei den SWR 2010 die neue Sparte Breitbandkabel angesiedelt. Zunächst ist eine Leerrohrverlegung Richtung Schmalegg und Bavendorf vorgesehen. 2011 sind Investitionen von insgesamt 400 T€ geplant. Hier gibt es Landeszuschüsse in Höhe von rund einem Drittel.

Bei der TWS wurde 2008 und 2009 aufgrund der Anpachtung des Stromnetzes in Ravensburg und Weingarten durch die TWS Netz GmbH und der genutzten Gasbeschaffungschancen auf dem liberalisierten Markt eine verbesserte Ertragslage erreicht. 2010 führten verschiedene Einmaleffekte dazu, dass das Ergebnis von 2009 nicht mehr erreicht werden konnte. Mit 5,5 Mio. € liegt es dennoch in der Größenordnung von 2008. 2011 wird bei der TWS ein Ergebnis von rund 6 Mio. € angestrebt. Risiken bei der Ergebnisentwicklung bestehen bei der Höhe der Netzentgelte für die Durchleitung von Gas und Strom, vor allem aber durch den mittler-

weile starken Wettbewerb auf dem Energiemarkt. Chancen zur Ertragssteigerung sieht die Geschäftsführung aber auch gerade im Vertrieb. Einerseits im Stromvertrieb, der Mitte 2008 – mit Strom ausschließlich aus Wasserkraft – gestartet wurde. Andererseits im Verkauf von Erdgas außerhalb des bisherigen Netzgebietes. Dass sich die TWS mit ihren Investitionen im Bereich der erneuerbaren Energien auf dem richtigen Weg befindet, zeigt sich nach der Reaktorkatastrophe in Japan. Es wird mit einem Anstieg der Nachfrage nach „Öko-Energie“ gerechnet und eine stärkere Marktakzeptanz dieser Produkte erwartet. Die TWS sieht ihr mittelfristiges Ergebnis im Bereich von rund 6 Mio. €. Da künftig 25 % des Ergebnisses den Rücklagen – zur Finanzierung der Investitionen in erneuerbare Stromerzeugungskapazitäten – zugeführt werden sollen, kommen 75 % zur Ausschüttung an die Gesellschafter, was für die SWR ein anteiliges Beteiligungsergebnis von rund 2 Mio. €/Jahr bedeutet.

Im Zuge der Haushaltskonsolidierung der Stadt Ravensburg wird gerade die Übertragung der Eissporthalle auf die SWR geprüft.

Für 2011 wird mit einem Betriebsergebnis von rund 650 T€ gerechnet. Nach Abzug der Ertragssteuern gehen wir von einem Jahresüberschuss von rund 450 T€ aus. Aufgrund der Verbesserungen im Bäderverbund und den steigenden Ergebnissen in der Parkierung werden künftig Jahresüberschüsse von rund 600 T€/Jahr angestrebt. Der Spielraum zur finanziellen Integration der Eissporthalle ist somit vorhanden.

# Stadtwerke Ravensburg

BILANZ ZUM 31.12.2010

AKTIVA

	€	€	€	Vorjahr T€
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>				
I. Sachanlagen				
1. Grundstücke mit Geschäfts-, Betriebs- u. a. Bauten	10.434.563			10.798
2. Grundstücke ohne Bauten	353.357			354
3. Erzeugungsanlagen	767.091			740
4. Verteilungsanlagen	338.592			376
5. Streckenausrüstung	71.927			79
6. Technische Anlagen	775.945			896
7. Betriebs- und Geschäftsausstattung	506.959			281
8. Anlagen im Bau	25.865			24
		13.274.299		(13.548)
II. Finanzanlagen				
Beteiligungen	3.462.179			3.462
		3.462.179		(3.462)
			16.736.478	(17.010)
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>				
I. Vorräte				
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		231		1
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	79.774			77
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.815.464			2.336
3. Forderungen gegen die Stadt	2.048.994			1.203
4. Sonstige Vermögensgegenstände	72.596			106
		4.016.828		(3.722)
III. Kassenbestand		9.086		8
			4.026.145	(3.731)
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>			1.452	2
			20.764.075	20.743

# Bilanz

BILANZ ZUM 31.12.2010

PASSIVA

	€	€	€	Vorjahr T€
<b>A. EIGENKAPITAL</b>				
I. Stammkapital		3.200.000		3.200
II. Rücklagen				
Allgemeine Rücklage		2.819.868		3.204
III. Gewinn				
Gewinn des Vorjahres	265.423			228
Abzuführend an den Haushalt der Gemeinde	0			-228
Einstellung in die Allgemeine Rücklage	-265.423			0
Jahresgewinn	343.872	343.872		266
			6.363.740	(6.670)
<b>B. RÜCKSTELLUNGEN</b>				
1. Steuerrückstellungen		146.921		103
2. Sonstige Rückstellungen		78.930		117
			225.851	(220)
<b>C. VERBINDLICHKEITEN</b>				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten * 1.018 T€ (Vorjahr 985 T€)		11.860.713		11.718
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen * 677 T€ (Vorjahr 607 T€)		676.926		607
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht * 873 T€ (Vorjahr 319 T€)		872.783		319
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt * 9 T€ (Vorjahr 225 T€)		8.531		225
5. Sonstige Verbindlichkeiten * 7 T€ (Vorjahr 3 T€)		7.348		3
			13.426.301	(12.872)
<b>D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>			748.183	981
			20.764.075	20.743

\* davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr

	€	€	€	Vorjahr T€
1. Umsatzerlöse		5.807.254		5.760
2. Sonstige betriebliche Erträge		265.082		68
			6.072.336	(5.828)
3. Materialaufwand:				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.129.174			1.028
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.760.944			3.821
		4.890.118		(4.849)
4. Personalaufwand:				
a) Löhne und Gehälter	284.126			283
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	81.632			80
davon für Altersversorgung 27.770 € (Vj. 28 T€)		365.758		(363)
5. Abschreibungen: auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		768.132		807
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		888.191		1.043
			6.912.199	(7.062)
7. Erträge aus Beteiligungen		2.084.307		2.397
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		343		1
			2.084.650	(2.398)
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		463.257		474
10. Aufwendungen aus Verlustübernahme		16.110		16
			479.367	(490)
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			765.420	674
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		394.147		383
13. Sonstige Steuern		27.401		26
			421.548	(409)
14. Jahresgewinn			343.872	265

Nachrichtlich:  
Der Jahresgewinn in Höhe von 343.872 € soll in die Allgemeine Rücklage eingestellt werden.

	Betrag insgesamt €	Verwaltung und Vertrieb €	Stromerzeugung €	Wärme/Lüftung €	Bäder €	Parkierung €	Busverkehr €	Beteiligung an BOB €	Breitbandkabel €	Andere Beteiligungen €
1. Materialaufwand										
a) Bezug von Fremden	4.890.118			932.509	291.457	710.663	2.874.454	81.035		
b) Bezug von Betriebszweigen	194.206				187.755	6.451				
2. Löhne und Gehälter	284.126				284.126					
3. Soziale Abgaben	53.861				53.861					
4. Aufwendungen für Altersversorgung	27.771				27.771					
5. Abschreibungen	768.132		858	158.043	348.035	253.782	7.414			
6. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	463.257	3.628		31.162	143.129	187.023	2.436	9.101		86.778
7. Steuern (soweit nicht in Zeile 16 auszuweisen)	27.401					27.401				
8. Andere betriebliche Aufwendungen	888.191	275.008	9.917	136.892	160.517	139.781	127.681	2.927	1.599	33.869
9. Summe 1-8	7.597.063	278.636	10.775	1.258.606	1.496.651	1.325.101	3.011.985	93.063	1.599	120.647
10. Umlage der Spalte V+V			Zurechnung (+) Abgabe (-)							
	278.197		3.000	64.000	28.000	71.000	110.197	2.000		
	278.197	278.197								
11. Aufwendungen 9-10	7.597.063	439	13.775	1.322.606	1.524.651	1.396.101	3.122.182	95.063	1.599	120.647
12. Betriebserträge										
a) nach der GuV-Rechnung: Umsatzerlöse	5.807.254		510	1.172.650	336.186	1.904.831	2.393.077			
b) nach der GuV-Rechnung: Sonst. betr. Erträge	265.082	439		12.877	16.934	233.157	1.675			
c) aus Lieferungen an andere Betriebszweige	194.206			185.469		8.737				
13. Summe 12	6.266.542	439	510	1.370.996	353.120	2.146.725	2.394.752	0	0	0
14. Betriebsergebnis		0		+48.390		+750.624				
			(+ = Überschuss ./ = Fehlbetrag)							
	./ 1.330.521		./ 13.265		./ 1.171.531		./ 727.430	./ 95.063	./ 1.599	./ 120.647
15. Finanzerträge	2.068.540		0	0	0	0	343	166.795	0	1.901.402
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	394.147		-2.797	4.083	66.917	129.501	-98.279	88.952	-337	206.107
17. Unternehmensergebnis	+ 343.872	0		+44.307		+621.123				+1.574.648
			(+ = Jahresgewinn ./ = Jahresverlust)		./ 1.238.448		./ 628.808	./ 17.220	./ 1.262	

## Erläuterungen

Gegenstand und Zweck der Stadtwerke Ravensburg sind die Betriebszweige Verkehr (Parkierung, Stadtbusverkehr, Beteiligung an der Bodensee-Oberschwaben-Bahn GmbH & Co. KG – BOB), Wärmeversorgung, Stromerzeugung, Breitbandkabel und Bäder sowie das Halten von Beteiligungen, insbesondere an der Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG.

Die planmäßigen Abschreibungen werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer ermittelt. Sämtliche bis 2007 und ab 2009 angeschafften beweglichen Wirtschaftsgüter werden degressiv abgeschrieben. Abweichend von der oben genannten Vorgehensweise wird für die Sachanlagen der Bäder überwiegend die lineare Afa-Methode angewendet.

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen aus der Parkierung (52 T€). Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen die Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG und hier den Gewinnanteil aus der Kommanditbeteiligung nach allgemeinem Verteilungsschlüssel (1.857 T€, abzüglich anrechenbarer Kapitalertragsteuer von 92 T€) sowie einen direkt zugeordneten Gewinnanteil aus der Beteiligung der Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG am Zweckverband Gasversorgung Oberschwaben (59 T€, abzüglich anrechenbarer Kapitalertragsteuer von 9 T€) gemäß des Konsortialvertrages vom 26. Juni 2007. Bei den Forderungen gegen die Stadt handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen aus der Abrechnung der Wärmelieferungen (96 T€), der Unterhaltung der Lüftungsanlagen (61 T€) sowie dem Kasserverrechnungskonto (1.875 T€). Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten Forderungen aus Ausgleichszahlungen für Schwerbehinderte in Höhe von 33 T€ und aus Erstattung von Mineralölsteuer (9 T€) und aus einem Körperschaftsteuererstattungsanspruch in Höhe von 28 T€.

Die Steuerrückstellungen beinhalten eine Rückstellung für den Körperschaftsteueraufwand 2009 (147 T€). Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für ausstehende Rechnungen für die Photovoltaikanlage an der Fassade der Weststadtschule (16 T€) sowie Rückstellungen für Urlaubs- und Überstundenverpflichtungen gegenüber Mitarbeitern (23 T€).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen mit 876 T€ die Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG. Hier handelt es sich vor allem um Schulden aus dem Betriebsführungsentgelt (537 T€) und aus dem Gas-, Wasser- und Strombezug (334 T€). Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt betreffen im Wesentlichen Lieferungen und Leistungen an den Betriebshof (7 T€).

Die Umsatzerlöse gliedern sich wie folgt:

Stromerzeugung	1 T€
Wärme und Lüftung	1.173 T€
Bäder	336 T€
Parkierung	1.905 T€
Busverkehr	2.393 T€
	<b>5.808 T€</b>

Die Umsatzerlöse der Bussparte wurden um 28 T€ reduziert, da die RAB den SWR für 2009 zu hohe Erlöse zugeordnet hat. Von den sonstigen betrieblichen Erträgen betreffen 211 T€ nicht das Berichtsjahr. Im Materialaufwand betreffen -11 T€ das Vorjahr, d. h. er wurde aufgrund der zu hohen Aufwandszusecheidung für das Jahr 2009 um diesen Betrag in 2010 reduziert. Von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind 83 T€ als periodenfremd anzusehen. Bei den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind 98 T€ periodenfremde Steueraufwendungen aufgrund einer Nachzahlung für die Vorjahre enthalten.

### Vorschlag zur Ergebnisverwendung

Nach dem Vorschlag des Werkleiters soll der Jahresgewinn in Höhe von 343.871,64 € in die Allgemeine Rücklage eingestellt werden.

Ravensburg, im April 2011

STADTWERKE RAVENSBURG



Dr. Andreas Thiel-Böhm  
Werkleiter



## Die „weiße Squaw“ von Weingarten

Christl Toth geht aufmerksam durch ihre Wahlheimat



Noch nie war sie so lange irgendwo sesshaft. Es hat sie durch die Welt getrieben, immer der Arbeit und dem Abenteuer nach, von Bad Saulgau nach Paris über London bis nach Weingarten, wo sie nun endlich seit 20 Jahren lebt und wirkt – Christl Toth, die „weiße Squaw“. „Man nennt mich so, weil ich frühmorgens meinen weißen Jogginganzug und meine Gummihandschuhe anziehe und zum Weingartner Kreuzberg hinauflaufe. Dort sammle ich in Tüten alles ein, was nicht hingehört.“ Das tut die 75-Jährige ehrenamtlich, und zwar im Rahmen der Weingartner Initiative „Bürger in Kontakt“, einer ehrenamtlichen Vermittlungsstelle für die verschiedensten Formen von bürgerschaftlichem Engagement. Jeder Einwohner, der sich in seine Heimatstadt im Schussental aktiv einbringen möchte, erhält ein Eckchen Weingarten zur Patenschaft überreicht. Dies kann eine Rosenhecke, ein Brunnen, eine Sitzgruppe oder ein Blumenbeet sein. Dort wird dann gepflegt, gesäubert, neu bepflanzt, renoviert und gegossen. Ehrenamtlich versteht sie sich.

## Stadtwerke Weingarten Die Zahlen 2010 auf einen Blick

Zur Bilanz *	2010	2009
Bilanzsumme	5.405	5.553
Anlagevermögen	3.457	3.686
Investitionen	60	136
Eigenkapital	1.653	1.684
Betriebsergebnis (ohne TWS)	-1.064	-1.211
Beteiligungsergebnis TWS	1.401	1.717
Ergebnis vor Steuern	337	506
Ergebnis nach Steuern**	211	242

\* Alle Angaben in T€

\*\* Bei Ausschüttung an die Stadt Weingarten fallen zusätzlich Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag in Höhe von insgesamt 15,83 % an.

### Wärme

Wärmeerzeugung (MWh)	3.427	3.282
Stromerzeugung (MWh)	1.017	1.044
Betriebsstunden BHKWs (gesamt)	9.805	9.881

### Photovoltaik

Stromabgabe (MWh)	115	117
CO <sub>2</sub> -Emissionseinsparung (to)	108	109

### Hallenbad

Besucher	83.571	78.694
davon Saunagäste	16.626	15.959

### Stadtbus

Fahrleistung in Kilometer	61.400	63.000
Fahrgastzahlen	115.000	112.000

## Bericht der Werkleitung

Die Stadtwerke Weingarten (SWW) betreiben die Betriebszweige Wärmeversorgung, Photovoltaik, Hallenbad und Stadtbus. Daneben halten die Stadtwerke einige Beteiligungen, unter anderem an der Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG (TWS).

Der Schwerpunkt der Investitionen beim Hallenbad im Jahr 2010 lag in der Verbesserung der Wasserqualität. Hier wurden für eine UV-Anlage und eine Chlordioxidanlage 26 T€ investiert. Darüber hinaus wurde der Umkleidebereich durch Glastrennwände modernisiert und ein Schaltschrank getauscht. Weitere kleinere Sachinvestitionen und Ersatzbeschaffungen von Einrichtungsgegenständen wurden ebenfalls durchgeführt. Insgesamt wurden in das Sachanlagevermögen des Hallenbades 60 T€ investiert. In den anderen Sparten fielen keine Investitionen an.

Das Jahresergebnis von 211 T€ (nach Steuern) liegt knapp unter dem des Vorjahres (242 T€). Trotz der Senkung des Defizits des Hallenbades im Vergleich zum Vorjahr konnte das Ergebnis nicht verbessert werden, da das TWS-Ergebnis und damit auch die Ausschüttung deutlich unter dem des Rekordjahres 2009 lag.

Das positive Betriebsergebnis (Ergebnis vor Steuern) der Wärmesparte entspricht mit 52 T€ dem des Vorjahres (53 T€). Der Betriebszweig Photovoltaik erzielt ein Betriebsergebnis von -31 T€ und hat sich zum Vorjahr um 13 T€ erwartungsgemäß verbessert. Das Defizit des Hallenbades verbessert sich in 2010 um 121 T€ gegenüber dem Vorjahr auf -882 T€. Die Sparte Stadtbus konnte ihr Defizit von -173 T€ im Vergleich zum Vorjahr auf -158 T€ weiter verbessern. Das Beteiligungsergebnis an der TWS liegt mit 1.401 T€ wesentlich unter dem Wert des Vorjahres (1.717 T€). Das Betriebsergebnis (Ergebnis vor Steuern) von 337 T€ verfehlt das Planergebnis um 162 T€.



Bei zusätzlichem Bedarf kann der Städtische Betriebshof in Anspruch genommen werden. Bei Christl Toth ist es der Kreuzberg. „Ich liebe den Kreuzberg. Gehe ich morgens an der Mariengrotte vorbei, so ist das mein Morgengebet. Die Bäume sind ein Dom für mich.“ „Ich möchte dem Schussental etwas zurückgeben“, begründet Christl Toth ihre zeitaufwändige Investition in ihre Wahlheimat. „Ich freue mich, dass ich hier angenommen wurde als „Reigschmeckte“, dass man mir ein Zugehörigkeitsgefühl vermittelt hat und dass

es hier Menschen gibt, die füreinander da sind und zusammenhalten.“ Christl Toth ist der Meinung, dass jeder ein wenig in die Gesellschaft einbringen sollte, dass man lernen müsse, über den eigenen Horizont hinauszuschauen. Was wird ihr nächstes Projekt sein? „Meine Pläne und Kräfte sind nun langsam erschöpft. Mein letzter Handlungsakt in diesem Projekt wird sein, noch ein paar Menschen wachzurütteln und zu animieren, irgendwann nachhaltig dann dort weiterzumachen, wo ich einmal aufhören werde.“

### Wärmeversorgung

2010 wurde mit der Energieerzeugungsmenge von insgesamt 4,44 Mio. kWh (Vorjahr 4,33 Mio. kWh) der bisherige Höchstwert von 4,39 Mio. kWh aus dem Jahr 2006 übertroffen. Damit setzt sich die, mit Ausnahme von witterungsbedingten Schwankungen, steigende Energieerzeugung fort. Ausschlaggebend hierfür ist der vergrößerte Wellnessbereich im Hallenbad und die stetige Erweiterung des Betreuungs-, Leistungs- und Veranstaltungsangebotes in den Schulen.

Im Hallenbad und in den Schulen wurden ca. 4,29 Mio. kWh (Vorjahr 4,16 Mio. kWh) der erzeugten Menge verbraucht, während die restlichen 0,15 Mio. kWh (Vorjahr 0,17 Mio. kWh) in das Stromnetz eingespeist wurden. Der Wirkungsgrad der BHKWs sank von 90,87 % im Vorjahr auf 88,85 %, was auf die geringere Anzahl der durchschnittlichen Betriebsstunden (2010: 4903; 2009: 4941) zurückzuführen ist. Die restliche Wärme von 1,47 Mio. kWh wurde über die Spitzenlastkessel erzeugt. Auf die Umsatzerlöse wirken sich die um rund 0,3 % gestiegenen Wärmemengen und die um rund 1,1 % höheren Stromabsatzmengen entsprechend positiv aus.

Nachdem der Gemeinderat Ende 2007 beschlossen hat, Strom aus regenerativer Erzeugung zu beziehen, werden seit 1. Januar 2009 rund 10 % des benötigten Stroms der Stadt Weingarten durch Ökostrom gedeckt, der im Hallenbad, Schulzentrum und Talschule verwendet wurde. Aufgrund der vorhandenen Vertragskonstellation zwischen den Stadtwerken und der Stadt, wird auch der von den BHKWs erzeugte Strom zum Ökostromtarif abgerechnet. Der Rückgang beim Materialaufwand (6,8 %) und den Erlösen

(15,25 %) sind im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen auf Preisveränderungen zurückzuführen.

### Photovoltaik

Mitte des Jahres 2007 wurde mit der Errichtung einer Photovoltaikanlage auf den Dächern der Lagerhalle und der Requisitionshalle der Geschäftsbetrieb der Stadtwerke Weingarten um den Betriebszweig „Photovoltaikanlagen“ zur Erzeugung von Strom erweitert. Die gewonnene Energie wird fast ausschließlich in das Stromnetz der TWS Netz GmbH eingespeist. Im Vergleich zum Vorjahr wurden aus dem Betrieb der Anlage in 2010 nahezu gleichbleibende Umsatzerlöse in Höhe von 55 T€ (Vorjahr 56 T€) erzielt. Das Ergebnis von -31 T€ entspricht den Erwartungen (Planergebnis -32 T€), was hauptsächlich auf die fast unveränderte Einspeisemenge von 115.192 kWh (Vorjahr 116.636 kWh) zurückzuführen ist. Die Reparatur des durch das Unwetter vom 26. Mai 2009 entstandenen Schadens wurde erst im Juli 2010 durchgeführt. Für die Anlage auf den Dächern der Lagerhalle und der Requisitionshalle wird eine Amortisation nach rund 17 Jahren erwartet. Der laufende Betrieb der Photovoltaikanlagen erfolgt durch die Stadtverwaltung Weingarten auf Rechnung der Stadtwerke.

### Hallenbad

Das Hallenbad stellt eine attraktive Einrichtung in Weingarten und Umland dar. Dies ist vor allem auf die stetigen Modernisierungs- und Erweiterungsmaßnahmen zurückzuführen. Schwerpunkt im Jahr 2010 war die Verbesserung der Wasserqualität. Neben einer kompletten Filtersanierung in Höhe von 50 T€ wurden eine Chlordioxidanlage und eine UV-Anlage angeschafft. Des Weiteren

sind Glastrennwände im Umkleide- sowie Barfuß- und Schuhbereich eingezogen worden. Ein neuer Schaltschrank für die Heizung der Sauna und die Warmwasserbereitung wurde eingerichtet. Neben weiteren kleineren Anschaffungen wurden hier insgesamt rund 60 T€ investiert. Der 2008 gewährte Zuschuss zur Sanierung des Eingangsbereichs des Hallenbades und der Saunalandschaft in Höhe von 80 T€ wurde bis Mitte 2010 ausbezahlt. 46 T€ davon stellen einen Kapitalzuschuss zu den Investitionen dar. Der Rest ist Aufwendungen in Vorjahren zuzuordnen und wurde als Ertrag verbucht. Eine Krankengymnastik- und Massagepraxis sowie eine Cafeteria runden das Angebot im Hallenbad ab. Dank des reichhaltigen Angebotes und verschiedener Events im Bad und im Saunabereich ist ein Besucherzuwachs von 4.877 Besuchern auf 83.571 erreicht worden. Diese Steigerung konnte trotz der notwendigen Preiserhöhung um 10 % ab 1. Mai 2010 verzeichnet werden. Das Hallenbad war im Jahr 2010 an 267 Tagen geöffnet. Berücksichtigt man die Anzahl der Öffnungstage, so ist im Hallenbad ein Besucherzuwachs von 5,4 % zu beobachten. Die Umsatzerlöse stiegen auf 343 T€ (Vorjahr 319 T€).

### Stadtbus

Die Anzahl der im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) beförderten Fahrgäste hat sich im Jahr 2010 leicht positiv entwickelt und beträgt rund 115.000 Personen.

Der Stadtbus Weingarten (Linie 15) bedient mit einem modernen Erdgasbus die Innenstadt sowie die Stadtgebiete Vorderochsen und Stadtesch und stellt eine Verbindung von der Stadtmitte zum etwas außerhalb liegenden BOB Bahnhof Weingarten/Berg her.

Der stadtbus Ravensburg-Weingarten hat 2010 eine Standortbilanz unter dem Motto „Mobilität im mittleren Schussental“ erstellen lassen. Die Schwerpunkte dieser Standortbilanz sind: eine Leistungsübersicht über Service, Verkehrsangebot, Sicherheit usw., eine ökonomische Betrachtung zu Gunsten des ÖPNV, die gesellschaftliche Verantwortung, eine ökologische Betrachtung zur CO<sub>2</sub>-Einsparung, Zukunftsperspektiven sowie Zahlen und Fakten. Aus der Standortbilanz geht hervor, dass der Stadtbus ein sicheres und kundenfreundliches Verkehrsmittel darstellt. Durch die Einbindung in den Verkehrsverbund „bodo“ ist der Stadtbus zudem mit der ganzen Region vernetzt. Der Stadtbus leistet einen wichtigen Beitrag zur Daseinsversorgung in der Region und bietet den Menschen die Möglichkeit, mobil zu sein.

Die Fahrgeldeinnahmen in Höhe von 87 T€ liegen 2 T€ unter dem Planansatz. Die moderate Tarifierung zum 1. Januar 2010 hatte kaum Auswirkungen auf die Umsatzerlöse, da der für den Stadtbus Weingarten wichtige Einzelfahrscheinpreis bei 1,80 € belassen werden konnte. Die Gesamtfahrleistungen im ÖPNV betragen 61.400 km (Vorjahr rd. 63.000 km).

Die Fahrleistungen zum „Haus am Mühlbach“ werden seit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2009 nicht mehr von der RAB, sondern mit einem Kleinbus des Körperbehinderten-Zentrum-Oberschwabens erbracht, was sich jedoch nur mit 2 T€ bei den Fahrleistungen niederschlägt.

Der Kostensatz der RAB von 2,98 € pro km liegt über dem Wert des Jahres 2009 mit 2,88 €. Dieser Anstieg ist vor allem auf gestiegene Treibstoff- und Personalkosten zurückzuführen. Somit belaufen sich die Kosten für die Fahrleistungen der RAB einschließlich der Kapitalkosten auf 212 T€ und liegen damit 4 T€ über dem Vorjahresniveau. 2 T€ davon betreffen Nachzahlungen aufgrund der Endabrechnung für das Vorjahr.

### Ausblick

In den nächsten Jahren wird in der Sparte Wärme mit einem nahezu unverändertem Ergebnis in Höhe von 50 T€ gerechnet. Bei dieser anhaltenden Ergebnisentwicklung wird nach einer Laufzeit von rund elf Jahren das kumulierte Betriebsergebnis im Jahr 2012 erstmals positiv sein. Sollten bis zu diesem Zeitpunkt noch keine Ersatz- bzw. Neuinvestitionen für die Anlagen erforderlich sein, könnten zu Gunsten der versorgten Einrichtungen die Energiepreise angepasst oder die Erneuerung von Wärmeerzeugungsanlagen in weiteren städtischen Einrichtungen finanziert werden.

	2010	2009
Ausgaben für Fahrleistungen	213.764 €	208.105 €
Einnahmen:		
Fahrgeldeinnahmen einschl. bodo Zuweisungen	70.000 €	68.000 €
Gesetzliche Ausgleichszahlungen	17.000 €	17.000 €
Einnahmen gesamt	87.000 €	85.000 €

## Organe der Stadt Weingarten

Die Verwaltungsorgane der Stadtwerke sind der Gemeinderat, der Oberbürgermeister und die Werkleitung. Die Stadtwerke Weingarten verfügen über keinen Betriebsausschuss. Aufsichtsfunktionen nimmt der Gemeinderat der Stadt Weingarten wahr.

Werkleiter war seit dem 1. Oktober 2001 Bürgermeister Rainer Kapellen. Die Werkleitung durch Herrn Kapellen endete mit seinem Ausscheiden als 1. Bürgermeister der Stadt Weingarten am 4. März 2010. Bis zum 1. April 2010 wurden die Stadtwerke Weingarten durch Markus Ewald, Oberbürgermeister der Stadt Weingarten, vertreten. Seither besteht die Werkleitung aus einem kaufmännischen und einem technischen Werkleiter. Zum kaufmännischen Werkleiter wurde Stadtkämmerer Anton Buck und zum technischen Werkleiter Baudezernent Nicolas Werckshagen bestellt. Durch Beschluss des Gemeinderats am 20. September 2010 wurde die Bestellung formal vollzogen. Beide Werkleiter sind jeweils einzelvertretungsberechtigt.

### Mitglieder des Gemeinderats 2010

#### Vorsitzender:

Oberbürgermeister Markus Ewald

#### Mitglieder:

**CDU:** Markus Brunnbauer, Raimund Eltrich, Peter Holletzek, Axel Müller, Wolfgang Pfau, Dieter Pflerhar, Alfred Schick, Dr. Dietmar Straub

**SPD:** Helga Bayha, Hülya Gürses, Udo Mann, Doris Spieß

**FWV:** Stefan Bernhardt, Wilhelm Graf, Bernd Junginger, Dr. Josef Kraus, Adolf Mayer-Rosa, Harry Schuh, Horst Wiest

**Grüne:** Dr. Nicole Hagert-Neuf, Susanne Münz, Claus Raach (seit Ende September 2010 parteilos), Sieglinde Zimmer-Meyer

**BfW:** Rolf Dietmaier, Egon Girmes, Erich Pabst

Durch die Gründung der BürgerEnergiegenossenschaft Weingarten Mitte 2009, an der die Stadtwerke Weingarten mit 5 T€ beteiligt sind, ist die Installation einer weiteren Photovoltaikanlage bei den Stadtwerken eher unwahrscheinlich. Es ist anzunehmen, dass solche Projekte von der BürgerEnergiegenossenschaft oder von einem externen Investor umgesetzt werden. Für 2011 kann mit etwas höheren Erlösen als in den Jahren 2009 und 2010 gerechnet werden, da die Anlage seit Mitte 2010 – seit der Behebung des Unwetterschadens vom Mai 2009 – wieder voll leistungsfähig ist. Im Wirtschaftsplan 2011 ist für die Sparte ein Betriebsergebnis von -26 T€ geplant.

Mit der Inbetriebnahme des Blockheizkraftwerks wurde das Hallenbad zum 1. Januar 2002 auf die Stadtwerke übertragen. Mit seinem Beschluss am 13. Dezember 2010 hat der Gemeinderat zugestimmt nun auch das Freibad zum 1. Januar 2011 auf die Stadtwerke zu übertragen. Ziel der Eingliederung des Freibades ist – neben der Erzielung von Synergie-Effekten – auch die Integration in den steuerlichen Querverbund der Stadtwerke, wodurch sich Steuervorteile zu Gunsten der Stadt Weingarten realisieren lassen. Eine abschließende positive Aussage seitens des Finanzamtes steht noch aus. Im Zuge der derzeit laufenden Anfrage hat das Finanzamt aber bereits der steuerlichen Integration des Lehrschwimmbeckens der Talschule zugestimmt. Mit der Übernahme des Freibades wird auch das Bäderpersonal für das Freibad und das Hallenbad auf die Stadtwerke übertragen. Die weiteren Dienstleistungen (Kasse, technische Ämter, Betrieb Bäder) werden weiterhin von der Stadt Weingarten erbracht und dieser entsprechend vergütet.

Das Hauptaugenmerk liegt 2011 in der Umsetzung der Eingliederung des Freibades. Aufgrund der allgemein angespannten Finanzsituation und der daraus resultierenden Einsparbemühungen sind für 2011 keine nennenswerten Investitionen in den Bädern vorgesehen. Trotzdem wird ständig an der Verbesserung der Attraktivität der Bäder gearbeitet.

Der 720 m<sup>2</sup> große Wellnessbereich des Hallenbades sucht in der Umgebung seinesgleichen. Neben einem reichhaltigen Angebot in den unterschiedlichen Saunen wie beispielsweise Spezialaufgüssen, Dampfbädern, Solarien, Erlebnisduschen, Ruheräumen und im Freiluftbereich erwarten die Besucher Verwöhnwochen im Saunabetrieb, meist unter einem Jahreszeitenmotto.

Die „Ravensburger Bäder“ (Hallenbad und Flappachbad) sind – trotz unterschiedlicher Ausrichtung – konkurrierende Einrichtungen. Dem wird mit dem umfassenden Angebot und Erweiterungen im Eventbereich – wie Veranstaltungen insbesondere für Kinder und Familien – entgegengewirkt. Investitionsschwerpunkt in den folgenden Jahren wird die energetische Sanierung des Hallenbades sein. Das Betriebsergebnis 2011 wird durch die Übernahme des Freibades um ca. 600 T€ zusätzlich belastet und wird bei ca. -1.458 T€ liegen.

Bei der Sparte Stadtbuss werden dank der demographischen Entwicklung steigende Fahrgastzahlen erwartet. Auch das stärker in den Vordergrund tretende Umweltbewusstsein sowie attraktive Verbundangebote und Verbesserungen vor Ort werden sich entsprechend positiv auswirken. Die Verschärfung der Rahmenbedingungen im ÖPNV durch bundes- und landesgesetzliche Einschnitte bei ÖPNV-Finanzie-

rungselementen wird die Fortentwicklung auch weiterhin deutlich erschweren. Im Wirtschaftsplan 2011 wird von einem Betriebsergebnis der Sparte stadtbuss von -196 T€ ausgegangen.

Für 2011 wurde im Plan ein Beteiligungsergebnis an der TWS von rund 1.546 T€ angenommen. Risiken bei der Ergebnisentwicklung bestehen bei der Höhe der Netzentgelte für die Durchleitung von Gas und Strom, vor allem aber durch den mittlerweile starken Wettbewerb auf dem Energiemarkt. Chancen zur Ertragssteigerung sieht die Geschäftsführung aber auch gerade im Vertrieb: Einerseits im Stromvertrieb, der Mitte 2008 gestartet wurde, andererseits im Verkauf von Erdgas außerhalb des bisherigen Netzgebietes. Dass sich die TWS mit ihren Investitionen im Bereich der erneuerbaren Energien auf dem richtigen Weg befindet, zeigt sich nach der Reaktorkatastrophe in Japan deutlich. Es wird mit einem Anstieg der Nachfrage nach „Öko-Energie“, die die TWS seit einigen Jahren im Strom- und auch im Erdgasvertrieb anbietet, gerechnet und eine stärkere Marktakzeptanz dieser Produkte erwartet.

Die TWS sieht ihr mittelfristiges Ergebnis im Bereich von rund 6. Mio. Da künftig 25 % des Ergebnisses den Rücklagen – zur Finanzierung der Investitionen in erneuerbare Stromerzeugungskapazitäten – zugeführt werden sollen, kommen 75 % zur

Ausschüttung an die Gesellschafter, was für die Stadtwerke Weingarten ein anteiliges Beteiligungsergebnis von rund 1,5 Mio €/Jahr bedeutet.

Durch die Eingliederung des Freibades ab dem 1. Januar 2011 wird es bei den Stadtwerken künftig schwer sein, ein positives Ergebnis zu erreichen. In Zukunft sind daher die Verluste aus dem Busverkehr und vor allem aus der Sparte Bäder zu begrenzen. Im Plan 2011 rechnen die Stadtwerke Weingarten mit einem Betriebsergebnis (Ergebnis vor Steuern) von -128 T€ bzw. einem Jahresverlust (Ergebnis nach Steuern) in Höhe von -160 T€.

BERICHT DER WERKLEITUNG | STADTWERKE WEINGARTEN | TWS-GESCHÄFTSBERICHT 2010



# Stadtwerke Weingarten

BILANZ ZUM 31.12.2010

AKTIVA

	€	€	€	Vorjahr T€
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>				
I. Sachanlagen				
1. Grundstücke mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	1.823.070			1.916
2. Grundstücke ohne Bauten	31.416			31
3. Erzeugungs- und Gewinnungsanlagen	379.856			457
4. Verteilungsanlagen	73.246			80
5. Maschinen und maschinelle Anlagen, die nicht zu Nr. 3 und 4 gehören	275.524			292
6. Betriebs- und Geschäftsausstattung	97.442			134
		2.680.554		(2.910)
II. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	771.312			771
2. Genossenschaftsanteile	5.000			5
		776.312		(776)
			3.456.866	(3.686)
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		7.620		5
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		1.331.504		1.714
3. Forderungen gegen die Stadt		440.750		120
4. Sonstige Vermögensgegenstände		166.061		26
			1.945.935	(1.865)
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>			2.394	2
			5.405.195	5.553

# Bilanz

BILANZ ZUM 31.12.2010

PASSIVA

	€	€	€	Vorjahr T€
<b>A. EIGENKAPITAL</b>				
I. Stammkapital		50.000		50
II. Rücklagen				
Allgemeine Rücklage		1.391.598		1.392
III. Gewinn / Verlust				
Gewinn der Vorjahre	242.473			278
Abführung an den Haushalt der Stadt	-242.473			-212
Tilgung des Verlustvortrags	0			-66
Jahresgewinn	211.060	211.060		242
			1.652.658	(1.684)
<b>B. RÜCKSTELLUNGEN</b>				
1. Steuerrückstellungen		0		111
2. Sonstige Rückstellungen		16.878		21
			16.878	(132)
<b>C. VERBINDLICHKEITEN</b>				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten * 118 T€ (Vorjahr 113 T€)		2.918.887		3.032
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen * 121 T€ (Vorjahr 131 T€)		120.867		131
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht * 148 T€ (Vorjahr 126 T€)		148.035		126
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt * 328 T€ (Vorjahr 447 T€)		327.724		447
5. Sonstige Verbindlichkeiten * 220 T€ (Vorjahr 1 T€) davon aus Steuern * 219 T€ (Vorjahr 0 T€)		220.146		1
			3.735.659	(3.737)
			5.405.195	5.553

\* davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr

# Stadtwerke Weingarten

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2010

	€	€	€	Vorjahr T€
1. Umsatzerlöse		776.471		783
2. Sonstige betriebliche Erträge		43.319		14
			819.790	(797)
3. Materialaufwand:				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	419.499			453
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	840.334			789
		1.259.833		(1.242)
4. Abschreibungen auf Sachanlagen		243.663		251
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen		239.813		367
			1.743.309	(1.860)
6. Erträge aus Beteiligungen		1.400.637		1.717
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		288		1
			1.400.925	(1.718)
8. Abschreibungen auf Finanzanlagen		0		0
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		138.850		148
10. Aufwendungen aus Verlustübernahme		1.231		1
			140.081	(149)
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			337.325	506
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			126.265	264
<b>13. Jahresgewinn</b>			<b>211.060</b>	<b>242</b>

Nachrichtlich:

Verwendung des Jahresgewinns: Abführung an den Haushalt der Gemeinde 211.060 €

# Stadtwerke Weingarten

	Betrag insgesamt €	Verwaltung und Vertrieb €	Wärmeversorgung €	Photovoltaik €	Hallenbad €	Stadtbus €	Beteiligungen €
1. Materialaufwand							
a) Bezug von Fremden	1.259.833		356.935	1.776	687.358	213.764	
b) Bezug von Betriebszweigen	214.466				214.466		
2. Löhne und Gehälter	0						
3. Soziale Abgaben	0						
4. Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	0						
5. Abschreibungen	243.663	902	37.265	55.769	149.727		
6. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	138.850		8.331	13.885	87.475		29.159
7. Steuern (soweit nicht in Zeile 18 auszuweisen)	0						
8. Andere betriebliche Aufwendungen	239.813	166.298	4.279	1.938	49.034	4.601	13.663
<b>9. Summe 1-8</b>	<b>2.096.625</b>	<b>167.200</b>	<b>406.810</b>	<b>73.368</b>	<b>1.188.060</b>	<b>218.365</b>	<b>42.822</b>
10. Umlage der Spalte V+V							
Zurechnung (+)	167.200		47.057	13.631	79.802	26.710	
Abgabe (-)	167.200	167.200					
11. Leistungsausgleich der Aufwandsbereiche							
Zurechnung (+)	0						
Abgabe (-)	0						
<b>12. Aufwendungen 9-11</b>	<b>2.096.625</b>	<b>0</b>	<b>453.867</b>	<b>86.999</b>	<b>1.267.862</b>	<b>245.075</b>	<b>42.822</b>
13. Betriebserträge							
a) nach der GuV-Rechnung: Umsatzerlöse	776.471		291.462	55.217	342.860	86.932	
nach der GuV-Rechnung: Sonst. betr. Erträge	43.319			350	42.969		
b) aus Lieferungen an andere Betriebszweige	214.466		214.466				
<b>14. Summe 13</b>	<b>1.034.256</b>	<b>0</b>	<b>505.928</b>	<b>55.567</b>	<b>385.829</b>	<b>86.932</b>	<b>0</b>
<b>15. Betriebsergebnis</b>							
(+ = Überschuss)			<b>+52.061</b>				
./ = Fehlbetrag)	<b>./ 1.062.369</b>	<b>0</b>		<b>./ 31.432</b>	<b>./ 882.033</b>	<b>./ 158.143</b>	<b>./ 42.822</b>
16. Finanzerträge	1.399.694		17	29	181		1.399.467
17. Außerordentliches Ergebnis	0						
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	126.265		8.069	-4.866	-136.633	-24.502	284.197
<b>19. Unternehmensergebnis</b>	<b>+211.060</b>	<b>0</b>	<b>+44.009</b>				<b>+1.072.448</b>
./ = Jahresverlust)				<b>./ 26.537</b>	<b>./ 745.219</b>	<b>./ 133.641</b>	

# Erfolgsübersicht

## Erläuterungen

Gegenstand und Zweck der Stadtwerke Weingarten sind die Betriebszweige Verkehr, die Erzeugung von Wärme und elektrischem Strom (BHKW / Photovoltaikanlagen), Hallenbad und das Halten von Beteiligungen, insbesondere an der Technische Werke Schussental GmbH & Co. KG.

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen hauptsächlich die TWS KG mit dem Gewinnanteil aus der Kommanditbeteiligung (1.401 T€, abzüglich anrechenbarer Kapitalertragsteuer von 69 T€).

Bei den Forderungen gegen die Stadt handelt es sich überwiegend um Forderungen aus Wärme- und Stromlieferungen an die Schulen (9 T€) sowie Umsatzsteueransprüche (52 T€).

In den Sonstigen Vermögensgegenständen sind Mineralölsteuererstattungsansprüche in Höhe von 20 T€ sowie eine Forderung gegenüber dem Finanzamt in Höhe von 139 T€ wegen zu hohen Körperschaftsteuervorauszahlungen enthalten.

Die Sonstigen Rückstellungen beinhalten Prüfungs- und Beratungskosten und ausstehende Rechnungen für Lieferungen und Leistungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen die TWS KG mit der Abrechnung des Gasbezugs der Wärmeversorgung für November und Dezember in Höhe von 83 T€, die Betriebsführungsvergütung in Höhe von 60 T€ und den Wasserbezug aus der Endabrechnung zum 31.12.2010 in Höhe von 5 T€.

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt enthalten die Verbindlichkeit aus der Abführung des Gewinns 2009 (204 T€), den Verwaltungskostenbeitrag (70 T€), Guthaben aus Wärme- und Stromlieferungen an die Schulen (41 T€), Planungskosten des Hochbauamtes (10 T€) sowie Lieferungs- und Leistungsverbindlichkeiten (2 T€).

Die Umsatzerlöse gliedern sich wie folgt:

Wärme / Strom	291 T€
Photovoltaikanlagen	55 T€
Hallenbad	343 T€
Busverkehr	87 T€
	<hr/>
	776 T€

Bei den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind 2 T€ periodenfremde Steuererträge aufgrund der Auflösung einer Rückstellung enthalten.

Die im Verhältnis zum Ergebnis hohe Steuerbelastung resultiert aus Abweichungen zwischen der Handelsbilanz und der Steuerbilanz sowie nicht abziehbaren Aufwendungen bei der TWS KG.

Werkleiter war seit dem 01.10.2001 Herr Bürgermeister Rainer Kapellen. Die Werkleitung durch Herrn Kapellen endete mit seinem Ausscheiden als 1. Bürgermeister der Stadt Weingarten am 04.03.2010. Bis zum 01.04.2010 wurden die Stadtwerke Weingarten vom Oberbürgermeister der Stadt Weingarten Herr Markus Ewald vertreten. Seither besteht die Werkleitung aus einem kaufmännischen und einem technischen Werkleiter. Zum kaufmännischen Werkleiter wurde Herr Stadtkämmerer Anton Buck und zum technischen Werkleiter wurde Herr Baudezernent Nicolas Werckshagen bestellt. Durch Beschluss des Gemeinderats am 20.09.2010 wurde die Bestellung formal vollzogen. Beide Werkleiter sind jeweils einzelvertretungsberechtigt.

Vorschlag zur Ergebnisverwendung

Nach dem Vorschlag der Werkleitung soll der Jahresgewinn 2010 in Höhe von 211 T€ wie folgt verwendet werden: Abführung an den Haushalt der Gemeinde von 179 T€ (nach Abzug der Kapitalertragsteuer und Soli in Höhe von 32 T€).

STADTWERKE WEINGARTEN  
Weingarten, im April 2011

10



## Dem Schussental ein Gesicht geben

Traditionelles Handwerk mit Regiogedanken

„Ich habe mit elf Jahren einem Holzbildhauer über die Schulter geguckt, zu schnitzen begonnen und wusste: Das ist mein Weg“, erzählt Jogi Weiß, Holzbildhauer aus Berufung und Liebe zur Region, in der er seit 47 Jahren lebt. Mit 26 Jahren hatte er sein eigenes Geschäft in Oberhofen, und mit jugendlichem Pioniergeist nahm er sich vor: „Ich möchte mein Wissen und meine Ideen hier in die ganze Region einbringen.“ Seither hat er mehr als 6.000 Masken entworfen und geschnitzt, das heißt: über 150 verschiedene Gesichter für rund 80 Vereine in der Region für die Zeit, wenn das ganze Schussental sich „umhast“. Dann wird Fasnet gefeiert. Maskenschnitzer gibt es nicht viele in der Region. Nicht nur aus diesem Grund hat Jogi Weiß sich entschlossen, junge Menschen während ihres ersten Lehrjahres auszubilden und Schnitzkurse anzubieten.



MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER | TECHNISCHE WERKE SCHUSSENTAL | TWS-GESCHÄFTSBERICHT 2010

## Ausbildung von Mitarbeitenden: Lohnende Investition in die Zukunft

138 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren zum 31. Dezember 2010 bei der TWS beschäftigt – inklusive 14 Auszubildenden: sieben Industriekaufleute, drei Studenten der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, drei Anlagenmechaniker und eine Fachkraft für Lagerlogistik. Bei der TWS KG waren es 63 und bei der TWS Netz 75 Mitarbeitende.

Im Vergleich zu 2009 (128 Mitarbeitende, davon 59 bei der TWS KG und 69 bei der TWS Netz) sind das zehn Mitarbeitende – davon zwei Auszubildende/Studenten – mehr. 18 Einstellungen standen sechs Abgänge gegenüber. Die Neubesetzungen waren begründet durch die Geschäftsausweitung im Vertrieb und im Hinblick auf die Stromnetzübernahme.

Die Personalkosten beliefen sich 2010 auf 8,0 Mio. Euro. Sie lagen damit um 12,8 % höher als im Vorjahr, was überwiegend an den Neueinstellungen, den tariflichen Steigerungen sowie an der Neubewertung der Pensionsrückstellungen im Zuge der erstmaligen Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes liegt.

Das durchschnittliche Lebensalter der Mitarbeitenden beträgt 38,9 Jahre. Der durchschnittliche Krankenstand lag bei 2,45 % (Vorjahr: 2,79 %), was 5,8 Tagen/Jahr entspricht. Die TWS liegt damit unter dem bundesdeutschen Durchschnitt von 3,07 %.

### Hohe Ausbildungsquote

Das Ausbildungsangebot wurde um den Studiengang Bachelor of Science für Technisches Management ergänzt. Der Ausbildungsberuf Elektroniker für Betriebstechnik wurde ebenfalls neu aufgenommen. Alle Ausbildungsberufe konnten wieder erfolgreich besetzt werden. Die fertigen Auszubildenden konnten im Zuge der oben genannten Neueinstellungen bedarfsorientiert übernommen werden. Die Ausbildungsquote ist mit 10 % vergleichsweise hoch. Die TWS trägt damit auch ihrer gesellschaftlichen Verantwortung in der Region im Sinne der Nachwuchsförderung erfolgreich Rechnung.

### Bildungspartnerschaften

Neu hinzugekommen sind zwei Bildungspartnerschaften mit ortsansässigen Schulen. Hierbei werden gemeinsam Projekte umgesetzt und der Austausch gefördert. Die Lernortkooperation als weitere Maßnahme verbindet und verbessert die Ausbildung zum Industriekaufmann im Austausch von Schule, IHK und Betrieb. Hierbei ist die TWS Sprecher stellvertretend für die Arbeitgeber.

### Bildungsmesse

Neben zahlreichen Veranstaltungen in der Region war auch die Bildungsmesse wieder ein Erfolg, bei der das Interesse für den Bewerbungstag und den Girls-Day geweckt und die vielfachen Ausbildungsmöglichkeiten der TWS der Öffentlichkeit gut präsentiert werden konnten.

## Im Fokus: eigene Ausbildung von Fachleuten

Die größte Herausforderung der Personalarbeit liegt künftig in der Entwicklung und Ausbildung von branchenspezifischen Fachleuten: Als Folge der Netzentgeltregulierung und des stark zunehmenden Wettbewerbs, wie auch der Entwicklung des Arbeitsmarktes, wird es immer schwieriger, die entsprechenden Fachleute mit energiewirtschaftlichem Wissen zu rekrutieren. Hinzu kommt der regionale Wettbewerb um Fachleute in der Energieversorgung. Die TWS legt daher seit geraumer Zeit ein verstärktes Augenmerk auf die eigene Ausbildung, was sich beispielsweise an den ständig steigenden Auszubildendenzahlen zeigt. Nicht mehr wegzudenken ist die Zusammenarbeit mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) in den Studienrichtungen Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen. Ein wichtiges Element ist auch die Förderung von spezifischen Qualifizierungslehrgängen und das Angebot an inner- und außerbetrieblichen Fortbildungen. Schwerpunkte im Jahr 2010 waren Vertriebsschulungen und der spartenübergreifende Netzbetrieb im Hinblick auf die Stromnetzübernahme ab 2011.

## Ausbau der Zusatzleistungen

Um trotz Tarifgebundenheit mit den großen Energieversorgern beziehungsweise Energieversorgungsunternehmen ohne Tarifbindung um gute Arbeitskräfte konkurrieren zu können, hat die TWS in den letzten Jahren die Zusatzleistungen, wie beispiels-

weise die Altersversorgung, systematisch ausgebaut. Ebenso wurden die Arbeitsbedingungen, wie beispielsweise das Arbeitszeitmodell, sehr stark flexibilisiert. 2010 wurden die Betriebsvereinbarungen Arbeitszeit und Zusatzleistungen angepasst und erweitert. Zu erwähnen ist insbesondere der Ausbau der betrieblichen Gesundheitsförderung, die bei der TWS einen hohen Stellenwert hat. Ein gewichtiges Pfand sind auch die mit dem Bezug des Neubaus ab 2006 geschaffenen attraktiven Arbeitsplätze.

An dieser Stelle danken wir allen Mitarbeitenden für ihre geleistete Arbeit und ihren Einsatz. Unser Dank gilt auch dem neu zusammengesetzten Betriebsrat für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER | TECHNISCHE WERKE SCHUSSENTAL | TWS-GESCHÄFTSBERICHT 2010

Ein großes Anliegen des 48-Jährigen ist, seine Kunst, das Handwerkliche, das vor allem hier im ländlichen Raum noch sehr gefordert und gepflegt wird, an die Folgegenerationen weiterzugeben. „Was man mit der Hand geschaffen hat, nimmt man ganz anders auf und anders wahr als etwas, das man einfach so von der Stange kaufen kann.“

Jogis Liebe zur Region zeigt sich auch in seiner Materialwirtschaft: Aus einheimischen Gehölzen wie Linde und Weimutskiefer schöpft er in der Werkstatt die kunstvollen Objekte. Der Umweltgedanke spielt mit hinein: „Pro Jahr benötige ich etwa 15 bis 25 Kubik Holz. Das kaufe ich selbst im Forst oder bei den Landwirten.“ Den Weg vom ersten Axtschlag bis das Material in seiner Werkstatt zur Weiterverarbeitung liegt, organisiert er selbst.

„Mein Beruf ist so vielseitig“, schwärmt Jogi Weiß. „Grundlage ist sicher ganz viel Liebe zum Beruf und zur Region in der man tätig ist. Meine Arbeit stellt mich zufrieden, sie beruhigt mich und macht mir Freude.“ Könnte er noch einmal von vorne beginnen, meint er, so würde er sofort wieder das Gleiche tun. „Nur den Faktor Zeit würde ich ändern.“



Als Partner der Menschen in der Region liefert die TWS nicht nur zuverlässig Energie und Wasser, sondern engagiert sich auch im kulturellen, sozialen und sportlichen Bereich. Neben den breiten Aktivitäten als Sponsor von Vereinen und Veranstaltungen liegt das Hauptaugenmerk auf der Förderung von Kindern und Jugendlichen. Einige Beispiele stehen exemplarisch für das Engagement der TWS im Jahr 2010.

## Fair Future

Was hat der Klimawandel mit Armut zu tun? Wie können Welthandel und faire Produkte vereinbart werden? Welchen Beitrag kann jeder Einzelne von uns leisten? Mit diesen Fragen beschäftigten sich im Juni 2010 über 1.500 Schülerinnen und Schüler an drei Tagen in Ravensburg. Dank der Unterstützung der TWS war es möglich, Schüler ab der Klasse fünf für das Thema nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung zu begeistern. Kern der Veranstaltung war die eindrückliche Multivisionsschau „Fair Future“, die in Kooperation mit dem BUND vom Verein Multivision e. V. entwickelt wurde.

## Anerkennung für soziale Verantwortung

Der TWS wurde als Anerkennung ihrer wichtigen sozialen Arbeit im Rahmen der Teilnahme am Mittelstandspreis für soziale Verantwortung eine Urkunde verliehen. Damit würdigte die Caritas und das Wirtschaftsministerium des Landes Baden-Württemberg die soziale Arbeit der TWS.

## Trinkwasser statt Cola

Die TWS finanzierte 2010 in Zusammenarbeit mit der Stadt Ravensburg die Trinkwasserspender in der Grundschule Weststadt, der Hauptschule Kuppelnaud und im Spohngebäude für die Gymnasien. Heute steht dort den Schülerinnen und Schülern kostenloses Trinkwasser zur Verfügung.

## Energiesparer machen Schule

An der Öko-Audit-Schule Kuppelnaud sind die Themen „Energie und Umwelt“ nicht nur im Unterricht präsent. Um den Stromverbrauch für Lehrer und Schüler sichtbar zu machen, wurde im Juli 2010 mit Hilfe der TWS eine Energieanzeigetafel im Foyer der Schule installiert. Dort können beispielsweise die momentane Leistung und der Verbrauch pro Schüler abgelesen werden. Auch Verbrauchervergleiche mit dem Vorjahr sind möglich. So können Maßnahmen ergriffen werden, um den Verbrauch zu reduzieren.

## Hilfe zur Selbsthilfe

Die TWS hat ausnahmsweise die regionalen Gefilde verlassen, um sich gemeinsam mit weiteren Stadtwerken aus der Region für

eine verbesserte Trinkwasserversorgung in Indonesien zu engagieren. Sie unterstützten die Arbeit des Technologiezentrums Wasser in Karlsruhe vor Ort. Dabei stand die Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund, bei der auch ein Mitarbeiter der TWS für zwei Wochen den Einheimischen mit Rat und Tat zur Seite stand.

## Regionale Verbundenheit

Alle Kindergarten- und Grundschulkinde der Weingartens hatten beim Luftballonwettbewerb im Rahmen des Schüler- und Heimatfestes wieder die Chance, attraktive Preise zu gewinnen. Die TWS war zum dritten Mal Sponsor des Highlights, bei dem mehrere hundert gelbe Luftballons in den Himmel stiegen.

## Nachwuchsarbeit

Bereits zum 21. Mal fand das Internationale K. H. Buchter Jugendringerturnier in Baienfurt statt. Die TWS unterstützt die KG Baienfurt-Ravensburg-Vogt bereits seit 2003 in der Ausrichtung der Veranstaltung, bei der sich die Nachwuchsringer sportlich messen können.

SPONSORING | TECHNISCHE WERKE SCHUSSENTAL | TWS-GESCHÄFTSBERICHT 2010



## Impressum

Herausgeber Technische Werke Schussental GmbH & Co.KG  
Schussenstraße 22  
88212 Ravensburg

Verantwortlich für den Inhalt Dr. Andreas Thiel-Böhm  
Redaktion Anton Buck  
Helmut Hertle  
Brigitte Schäfer  
Roland Schmid  
Dr. Andreas Thiel-Böhm

Gestaltung FESSLER/STEMMER/BLANK GmbH, Ravensburg  
Fotografie Studierenden-Projekt der FH Hannover:  
Fabian Brennecke, S. 2 bis 5, 12 bis 17, 28 bis 31, 88 bis 91  
Patrice Kunte S. 2 bis 5, 24 bis 27, 36 bis 40, 58, 60 bis 65  
Julius Schrank S. 2 bis 5, 32 bis 35, 50, 54, 66 bis 69, 76 bis 81

Stefan Blank, S. 6, 18 bis 22  
TWS, S. 8

Druck und Herstellung Holzer Druck und Medien  
Druckerei und Zeitungsverlag  
GmbH & Co.KG, Weiler im Allgäu



Dieser Geschäftsbericht trägt das FSC®-Warenzeichen. Bei der Papierproduktion wurde nur Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern verwendet, unabhängig zertifiziert nach den strengen Richtlinien des Forest Stewardship Council®.